MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

260 (8.6.1936) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-274879

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag und Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM u. 30 Pfg. Trägerlohn), Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 260 | Montag, 8. Juni 1936

Großbanken zwangen USA zum Weltkrieg

J. P. Morgan der böse Geist / Der Bericht im Senat

Washington, 8. Juni.

Der Munitionsausschuß des Senats legte jetzt dem Senat einen endgültigen Bericht über das Ergebnis seiner letztjährigen Untersuchungen vor, die sich mit den Gründen zum Eintritt der Vereinigten Staaten in den Weltkrieg befassen.

Aus diesem Bericht geht hervor, daß die umfangreichen finanziellen und wirtschaftlichen Verbindungen mit den Alliierten der Grund waren, daß die Politik der Vereinigten Staaten von der anfänglich eingenommenen Neutralität zum Kampf auf seiten der Alliierten umschlug. Der J. P. Morgan-Bank, die als hauptsächlichster Einkaufs- und Finanzierungsagent für Großbritannien und Frankreich tätig war, wird sogar „Böswilligkeit" vorgeworfen. Im Verein mit Großbritannien und Frankreich hat Morgan es geschafft, aus den Vereinigten Staaten ein „Arsenal" für die beiden Länder zu schaffen.

Das U-Boot-Märchen

Hierdurch werden die von Morgan früher aufgestellten Behauptungen, daß äußere Umstände, z. B. der Einsatz deutscher U-Boote, Amerika in den Krieg geführt hätten, wohl in jedem Punkt widerlegt. Der Munitionsausschuß erwähnt in seinem Bericht, daß noch während der amerikanischen Neutralität von 2,5 Milliarden der alliierten Finanzierungen 1,9 Milliarden durch Morgan in den Vereinigten Staaten untergebracht worden sind! Solche Anleihen an kriegführende Staaten hätten besonders dadurch dem Gedanken der Neutralität widersprochen, weil sie Amerika in ein Hilfsarsenal für die Kriegsstaaten umwandelten und es zwangsläufig in die strategischen Pläne der kriegführenden Mächte hereinbrachten.

In Zukunft unmöglich

Um eine Wiederholung einer derartigen Lage zu vermeiden, regt der Munitionsausschuß an, daß erstens zukünftig kriegführenden Staaten weder Anleihen noch Kredite gegeben werden sollen. Auch soll unterbunden werden, daß langfristige Anleihen an am Kriege nicht direkt beteiligte Mächte gegeben werden, falls die Möglichkeit besteht, daß im Krieg befindliche Staaten die Nutznießer hiervon sind. Zweitens regt der Munitionsausschuß an, in solchem Falle die Munitions- und Waffenausfuhr zu verbieten und die Warenausfuhr mit Ausnahme von Medikamenten auf Vorkriegshöhe zu halten. Drittens müsse eine endgültige Regelung in der Frage der Handelsberechtigung bewaffneter Handelsschiffe kriegführender Nationen von USA-Häfen aus erfolgen. In Zusammenhang damit müsse auch die Frage der Benutzung von Schiffen kriegführender Staaten durch amerikanische Bürger geklärt werden.

Rudolf Heß beim Ehrentag der deutschen Familie Weltbild (M)

Teilnehmer der Kundgebung für die deutsche Familie, zu der über 50 000 Frauen und Männer aus allen Teilen des Reiches nach Köln kamen.

Wir wollen nicht aussterben!

Mannheim, 8. Juni.

Kluge Männer haben ausgerechnet und mit einem in seiner unbestechlichen Wahrheit erbarmungslosen Zahlenmaterial belegt: Die Lebenskurve unseres Volkes ist in die Todeslinie eingeschwenkt. Man ist angesichts dieser erschreckenden Tatsache allzu leicht geneigt, die praktischen Auswirkungen des Geburtenschwundes in eine ferne Zukunft zu verlegen und derweilen gläubig, naiv und verantwortungslos auf ein Wunder zu hoffen, das die Wiegen und die Stuben füllt. Leider sind die Wunder selten in unserer Zeit. Und wer so redet, ist einem Soldaten gleichzusetzen, der im Hinterland große Worte über die Unbesiegbarkeit seiner Truppe redet, ohne je den Finger für den Sieg gerührt zu haben. Doch auch der Hinweis auf die große, zeitliche Entfernung bis zum spürbaren Eintritt des Volkssterbens ist — abgesehen von dem niedrigen Egoismus, der aus solchem Einwand spricht — rein wissenschaftlich nicht tragbar. Was sind Jahrzehnte im Leben eines Volkes? Nicht anzuzweifelnden statistischen Aufstellungen zufolge aber dauert es, bei weiterem Geburtenschwund in diesem Tempo, nicht länger, bis das deutsche Volk — gewesen ist. Die Erfolge der letzten beiden Jahre sind in der Gesamtschau zu unbedeutend, um wirksam das Rad des Schicksals aufhalten zu können. Zwar hat Deutschland inzwischen den zweifelhaften Vorzug, Schrittmacher im Volksverfall zu sein, an Frankreich abgetreten, doch kann es uns kein Trost sein, daß ein anderes Volk noch rascher dem Vergehen zueilt.

Also bleibt nichts übrig, als resigniert die Schultern zu heben und sich mit dem fatalistischen Erkennen begnügen, daß alle Völker und alle Kulturen einmal sterben müssen? Nun, Völker starben immer nur, wenn sie sich selbst aufgegeben haben. Sie sind den Gesetzen des Lebens und Sterbens im Zwangsablaufe der Natur nur insoweit unterworfen, als ihre Individuen sich der Erneuerung in kommenden Generationen verschließen. Darum rufen wir Deutschland auf den Plan. Darum ging gestern von Köln aus beim Tag des Reichsbundes der Kinderreichen ein Ruf an alle deutschen Frauen und Männer. Wenn der Stellvertreter des Führers am Sonntag, zur Vollfamilie gewendet, sagte: „Sie sind Vorbild der Nation, Sie setzen sich ein für die Zukunft der Nation, Sie kämpfen in aller Stille, in aller Zurückgezogenheit einen Kampf für Deutschland, Sie haben über das wirtschaftliche Denken das Denken um das Volk gesetzt, wie es der Nationalsozialismus verlangt," so liegt in diesen rückhaltlos anerkennenden Worten die ganze Größe jenes Sinnes, den diese Väter und Mütter erfüllt haben und die von jeder deutschen Frau, von jedem deutschen Mann erfüllt werden müßte.

Wie notwendig diese Forderung ist und wie wenig sie umgangen werden darf, mag sich daraus erhellen, daß von unserem 60-Millionenvolk etwa 16,7 Millionen Menschen eigentlich schon das Durchschnittsalter überschritten haben, daß ihr Sterben nur etwas aufgeschoben wurde und wir vom Tod lediglich eine Stundung erhielten. Nun, er wird nicht versäumen, die Rechnung zu präsentieren. Das Erschrecken wird dann um so größer sein. Für den oberflächlichen Betrachter ist dieses Darleben an den Tod eine willkommene Gelegenheit, die ernsthaften Besorgnisse kundiger Menschen bei jeder Volkszählung mit dem erstaunten Hinweis auf die wirkliche Zahl als pessimistisch abzutun. Damit gleicht er zweifellos jenen Neunmalklugen, die solange über den kleinen Schneeball an der Felswand lachen, bis sie von der Lawine verschlungen sind.

Es ist nicht die Art des Nationalsozialismus, einen Mißstand aufzuzeigen und ihn mit den Händen im Schoß zu bejammern und zu beklagen. Die Maßnahmen gegen die Eindämmung

Auftrieb im Foreign Office

Minister Eden erläßt vier Gebote

Eine große Rede und die Erläuterung der „Times"

EP. **London, 8. Juni.**

Außenminister Eden gab am vergangenen Samstag in seinem Wahlkreis Warwick programmatische Erklärungen über die Außenpolitik Englands ab. Sie werden von der Presse als Auftakt zu der von allen Seiten geforderten Reaktivierung der englischen Außenpolitik angesehen und dürften, wie man durchblicken läßt, in den nunmehr in Fluß kommenden Verhandlungen der nächsten Zeit eine bedeutende Rolle spielen.

Die „Times" faßt die Erklärungen Edens in folgende vier Punkte zusammen:

1. Festhalten am Völkerbundsgedanken;

2. Reform des Völkerbundes, „so daß sich kein Völkerbundsmitglied mehr irgendwelchen Illusionen über eine gemeinsame Aktion der anderen Mitglieder im Falle eines Angriffs hingeben kann", — ein Satz, der allgemein als weitere Verschärfung der Sanktionsparagraphen gedeutet wird.

3. Eine genaue Definierung von Englands Verpflichtungen, wobei, wie die „Times" schreibt, Eden bewiesen habe, daß er Sinn für Perspektiven habe, indem er eine Einigung mit Deutschland als Englands Hauptaufgabe bezeichnet.

4. Ausbau des englischen Verteidigungssystems.

Diese vier Punkte sollen, wie die „Times" durchblicken läßt, zum Leitmotiv der sich langsam aus dem Durcheinander herausschälenden Außenpolitik werden. Große Beachtung findet in diesem Zusammenhang der von den Morgenblättern angekündigte bevorstehende Besuch des französischen Außenministers Delbos in London, von dem man sich eine endgültige Klärung der englisch-französischen Beziehungen erhofft.

Nur noch 1491000 Arbeitslose

Ein neuer gewaltiger Erfolg in der Arbeitsschlacht

Berlin, 8. Juni.

Wie die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mitteilt, hat der Monat Mai — ähnlich wie im Vorjahre — einen weit kräftigeren Rückgang der Arbeitslosigkeit als der April gebracht, und zwar in einem Umfang, wie er seit Jahren nicht beobachtet werden konnte.

Die Zahl der Arbeitslosen nahm im Mai 1936 um rund 272 000 ab und betrug Ende dieses Monats nur noch 1 491 201. Die im Winter 1935/36 eingetretene Belastung des Arbeitseinsatzes ist damit weit mehr als ausgeglichen und zugleich der Zustand der Arbeitslosigkeit im Vorjahre, der mit rund 1 706 000 Arbeitslosen auf dem 31. August fiel, schon erheblich unterschritten. Dieses günstige Ergebnis gewinnt noch dadurch an Bedeutung, daß die Zahl der Notstandsarbeiter im gleichen Zeitraum um rund 39 000 planmäßig gesenkt werden konnte.

Ein Wahlsieg der Heimattreuen

Aachen, 8. Juni.

Die Heimattreue Front von Eupen-Malmedy und St. Vith hat bei den belgischen Provinzialwahlen einen starken Erfolg errungen. Gegenüber den zwei Mandaten, über die sie bisher im Lütticher Provinzialrat verfügte, wird sie nach dem gestrigen Ergebnis drei Abgeordnete stellen.

Der Negus schwer enttäuscht

London, 8. Juni.

Der am Samstagabend von dem Londoner abessinischen Gesandten für den Negus veranstaltete diplomatisch-politische Empfang bedeutete für Haile Selassie eine herbe Enttäuschung, denn von den hundert Geladenen war kaum die Hälfte erschienen. Mit Ausnahme des finnischen Gesandten war kein europäischer Diplomat der Einladung gefolgt. Dagegen waren die Vertreter Chinas, Japans, des Iran, der Türkei und anderer asiatischer Staaten zugegen. Auch einzelne südamerikanische Republiken waren vertreten. Die englische Regierung vertrat Lord Cranborne. Von führenden englischen Persönlichkeiten sah man Lloyd George, die Generalin der Heilsarmee, Evangeline Booth, sowie mehrere hohe Geistliche, die in den letzten Monaten öffentlich für Abessinien und die Sanktionen eingetreten waren.

MARCHIVUM

der Volksabnahme begannen mit dem ersten Tag der Machtübernahme und werden weitergehen, bis unser Volk wieder zu der normalen Vollfamilie von vier und mehr Kindern als zu einer selbstverständlichen Lebensform zurückgekehrt ist. Dem Staat als solchem kann dabei nur eine untergeordnete Rolle zufallen. Durch finanzielle Maßnahmen allein wird die Kinderfrage niemals entscheidend gelöst. Dagegen spricht schon die Tatsache, daß das Hauptkontingent der Kinderlosigkeit die bemittelten Kreise stellen. Das Schwergewicht aller Bestrebungen muß auf einer gesinnungsmäßigen Reinigung von unsauberen Vorurteilen liegen, die Kinderreichtum als etwas Bemitleidenswertes sehen. Wie sehr dieser furchtbare Irrtum um sich greifen konnte, beweist die jüngstvergangene Zeit, in der ein Jude Magnus Hirschfeld straflos einen Feldzug gegen den deutschen Kindersegen wagen konnte.

Bei der Erneuerung des Volkes und bei der Garantierung seines Weiterbestandes, der — wir wollen es ohne optimistische Schönfärberei offen bekennen — nur durch Pflichtbewußtsein erreicht werden kann, fällt der Frau der Kampf in vorderster Front zu. Wir rufen sie auf zu einer Verteidigung des Vaterlandes, die im Schoße der Familie genau so wichtig und bedeutend ist, wie die Verteidigung des Vaterlandes im Schützengraben. Wir wollen keine Wehrpflicht der Frau einführen, die das Kinderkriegen gesetzlich regelt. Wir wollen aber die deutsche Frau zu einer seelischen und geistigen Haltung erziehen, die diese Haltung als Verpflichtung fühlt. In deutschen Mütterhänden liegt die Zukunft unseres Volkes. Nur sie kann als gnadenvolles Geschenk ihrem Vaterland Söhne und Töchter geben, die das große Erbe unserer Zeit nehmen und weiter bauen.

Man sagt, daß noch kein Volk auf dieser Erde, das fortpflanzungsmüde war, sich vom sicheren Untergang zu retten wußte. Zugegeben. Aber war nicht Deutschland vor einigen Jahren noch in allen seinen Lebensäußerungen ein vergehendes Volk, und hat es sich nicht allen Voraussagungen zum Trotz wieder machtvoll erhoben? Wer wagte zu prophezeien, daß diese Anspannung der Kräfte und des Willens nicht auch den Schlüssel zum Weiterbestand findet? Wir glauben an Deutschland und wir glauben an die deutsche Frau und den deutschen Mann, daß sie hellhörig die Lebensgesetzlichkeiten ihres Volkes vernehmen und ihnen gehorchen.

China, das Volk mit einer uralten Kultur, hat seinen Fortpflanzungswillen religiös unterbaut und sich damit bis heute zu erhalten gewußt. Wir haben keinen Ahnenkult, der die geistigen Voraussetzungen zum Weiterleben um jeden Preis schafft. Aber wir haben eine heiße, gläubige Liebe zu unserem Vaterland, die nicht nur Berge versetzt, sondern Blut und Leben unseres Volkes in nimmermüdem Kreislauf für unser ewiges Reich erneuert.

Lilli Eigl.

Glückwunsch des Führers

an den Reichsbund der Kinderreichen

Köln, 8. Juni.

Aus Anlaß der Reichstagung des Bundes der Kinderreichen in Köln sandte dessen Bundesleiter ein Telegramm an den Führer.

Auf dieses Telegramm antwortete der Führer wie folgt:

„Den in Köln versammelten Vätern und Müttern des Reichsbundes der Kinderreichen danke ich für die mir telegrafisch übermittelten Grüße. Ich erwidere sie mit den besten Wünschen für die weitere Arbeit des Bundes, für die Zukunft und die Erneuerung des deutschen Volkes.

Adolf Hitler.“

Die Unruhen in Palästina

Anschlag auf eine Eisenbahnbrücke

Vorsicht des Lokomotivführers verhindert eine Katastrophe

London, 8. Juni.

Wie aus Palästina gemeldet wird, versuchten gestern Aufständische eine Eisenbahnbrücke in der Nähe von Jerusalem in dem Augenblick in die Luft zu sprengen, als sich ihr ein Personenzug näherte. Durch einen Zufall wurde der Anschlag vereitelt; der Lokomotivführer war argwöhnisch geworden, hielt den Zug kurz vor der Brücke an und veranlaßte einen mitfahrenden Polizisten, die Brücke zu untersuchen. Dabei stellte sich heraus, daß drei große Löcher in das Mauerwerk gebohrt worden waren, in denen sich Dynamitladungen befanden.

Im ganzen Lande war am Sonntag ein verstärktes Aufflackern der Unruhen festzustellen. Es kam zu Bombenanschlägen in Haifa, Jaffa, Nazareth und Beisan und zu mehrfachen Zerstörungen der Eisenbahnstrecken an der ägyptischen Grenze. Sieben arabische Streikführer wurden gestern verhaftet und in ein Konzentrationslager nahe der ägyptischen Grenze gebracht.

Der Bürgermeister von Jaffa wurde darauf aufmerksam gemacht, daß die Mandatsverwaltung einen neuen Stadtrat ernennen würde, wenn der derzeitige Stadtrat den Streik nicht sofort einstellen sollte. In Jerusalem haben arabische Kaufleute eine Zentralverkaufsstelle für die wichtigsten Nahrungsmittel errichtet. Aus Aegypten ist ein weiteres Infanteriebataillon eingetroffen.

Am Sonntag entstand in einem Baumaterialien- und Holzlager, dessen Inhaber angeblich Juden sind, ein großes Schadenfeuer, das fast die gesamten Bestände vernichtete.

Der Franzose sagt: Jetzt kommt die goldene Zeit

Léon Blum im Spiegel der französischen Presse / Ein Bilderbogen aus dem elsäßisch-satirischen Wochenblatt: „Das Narrenschiff“

1. Léon Blum nimmt den Arm Mariannes, d. h. er ergreift die Macht.

2. Die 200 schwerreichen Aktionärfamilien fürchten seinen Zorn und verlassen das Land.

3. Das Gold der Bank von Frankreich wird an die Arbeitslosen verteilt.

4. Die Fabriken gehen auf, die Arbeitsämter gehen zu.

5. Marianne freut sich des wiedergewonnenen Glücks.

6. . . . und Hitler verplatzt vor lauter Neid.

Intendanten gesucht! / Ein offenes Wort an die Theaterleiter des Reichs

Auf der letzten Tagung der Reichstheaterkammer in München führte Reichsminister Dr. Goebbels aus, daß die Intendanten heute — also drei Jahre nach der nationalen Revolution — nicht mehr nach guten neuen Stücken zu suchen brauchten, sondern daß jetzt — umgekehrt — die guten neuen Stücke ihre Intendanten suchen. Ein kühnes Wort! Freilich, wir leben nicht in einer Zeit, die von sich sagen könnte, daß sie fertig und abgeschlossen ist; wir haben also auch keine fertige, vollendete, gipfelhohe Kunst. Aber wir haben die wichtigsten Voraussetzungen dafür geschaffen. Wir haben eine staatliche Voraussetzung in der Einrichtung der Reichskulturkammer und wir haben eine völkische Voraussetzung durch die Förderung der Volkstümlichkeit des Theaters mit Hilfe großzügiger Organisationen wie etwa der „NSG“ Kraft durch Freude. Wenn ferner der Theaterbesuch, wie die Statistiken erweisen, wesentlich gesteigert wurde, wenn die finanzielle Unterstützung des Reiches eine außerordentliche ist, wenn die Zahl der Bühnen, die nur kurzfristige Engagementsverträge abschließen, verschwindend klein geworden ist, wenn an vielen Orten, wo es bisher überhaupt noch kein Theater gab, dank der Initiative des nationalsozialistischen Staates und der nationalsozialistischen Kommunen neue Theater gebaut und bespielt werden und wenn die Arbeit der Wanderbühnen weitestgehende Unterstützung der Reichstheaterkammer erfährt, dann ist das ein sozialer und künstlerischer Boden, auf dem ein wahrhaft volkstümliches Drama mit Hilfe verantwortungsbewußter Theaterleiter sich gründen kann.

Wir wissen wohl, daß das Theater leben muß. Aber gerade darum braucht es seine Schlager und — seine Dichtungen. Natürlich kann sich das neue Drama noch nicht an jedem Stadt- oder Staatstheater durchgesetzt haben; denn dann wäre ja der Abnutzungsprozeß so schnell, daß eine Bewegung, kaum begonnen, schon an ihrem eigenen Ende angelangt wäre. Und dennoch sind die unserem Aufsatz vorangestellten Worte des Präsidenten der Reichskulturkammer leider berechtigt. Sie sind eine bittere Ermahnung an die deutschen Theaterleiter: die Dichter, die wir suchten, sind da, — die Stücke, die wir vermißten, sind geschrieben — aber die Theater, die sie spielen sollten, sind nicht ausnahmslos angetreten!

Das deutsche Theater steht an einer Zeitenwende mitten im Werden und in der Entwicklung. Der lebendige Impuls junger schaffender Kräfte hat sich in die Dramatik eingeschaltet. Die deutschen Theater haben die Pflicht, treue Begleiter dieses Schaffens zu sein, selbst auf die Gefahr hin, daß ein junger Dramatiker die auf ihn gesetzten Hoffnungen einmal nicht erfüllen wird. Wenn auch heute noch manche schwachen Stücke auf die Bretter kommen, so muß doch selbst das Schlechte sich erst zeigen, damit es erkannt wird. Mittelmäßige Stücke müssen erst einmal in die Realität des Theaters eingegangen sein, damit sie wirksam werden, wirksam für die Erkenntnis und für die Hebung des Niveaus. Es ist darum außerordentlich wichtig, daß Uraufführungen gewagt werden; beglückend aber ist es, wenn Uraufführungen übernommen und an anderen Theatern weitergespielt werden.

Wir kennen die ungeheueren Gegensätzlichkeiten des heutigen dramatischen Geschmackes vom Talmi-Volksstück bis zur strengen Tragödie, von sprachlichen Ungereimtheiten bis zum Erwachen eines neuen Sprachgefühls oder von der schlimmsten dramaturgischen Formlosigkeit bis zur unbedingten Disziplin im Drama. Doch der Weg des deutschen Theaters durch diese Widersprüche ist notwendig. In leidenschaftlichen Zeiten pflegen auf allen Gebieten des Lebens gegensätzliche Eigenschaften und Bestrebungen besonders nachdrücklich hervorzutreten; wie sollte es in dem der Oeffentlichkeit zugekehrten Drama anders sein! Der Kampf und die Leidenschaftlichkeit, mit der sich alles im Theater abspielt, ist nur ein Zeichen für seine junge Kraft. Die Verantwortlichen der deutschen Bühnen mögen sich immer wieder vor Augen halten, daß ohne ein freimütiges Bekenntnis zur schöpferischen Problematik der deutschen Kunst kein Dramatiker entdeckt werden kann. Das sei nochmals eine Aufforderung, immer wieder das heute geschriebene Stück zu spielen.

Heinz Kuntze.

Johannes Schüler an die Berliner Staatsoper berufen

Generalintendant Heinz Tietjen hat den ersten leitenden Kapellmeister in Essen, Johannes Schüler, an die Berliner Staatsoper verpflichtet, nachdem er erst vor kurzer Zeit den bekannten Komponisten der „Zaubergeige“ in eine ähnliche Stellung berief. Johannes Schüler, der in diesem Monat 40 Jahre alt wird, studierte an der Charlottenburger Hochschule für Musik bei Paul Juon und Rudolf Krasselt. Er war zunächst Kapellmeister in Gleiwitz, dann in Königsberg, später in Hannover und Oldenburg, bis er 1933 als musikalischer Oberleiter an das Stadttheater nach Halle ging, und ein Jahr darauf als Musikdirektor nach Essen.

Johannes Schüler, den man von seinen Konzerten her kennt, besitzt die feinnervige Stilempfindlichkeit und Reife eines temperamentvollen und beherrschten Musikers, der mit seltener Werktreue an die klangliche Ausfeilung und Aufhellung jedes musikalischen Werkes herangeht. Schüler ist ein Dirigent, der äußerlich gar nichts aus sich macht und bescheiden und ehrfürchtig hinter dem Werk, das er interpretiert, zurücktritt; aber gerade das ist es, was ihn an seinen bisherigen Wirkungsstätten so rasch beliebt machte.

ktz.

Kleine Lebensbeschreibungen

Wissen ist Macht. Rechte Wissenszunahme bedeutet Entwicklung, Wachstum, geistig-seelische Frischhaltung. Aber man kann nicht auf allen Gebieten zu den Quellwerken hinabsteigen; man bedarf vielfach der knappgefaßten, dabei aber zuverlässigen Unterrichtung über Teilbezirke. Verschiedene deutsche Verlage haben zu diesem Zweck Heftreihen ins Leben gerufen, die sich sehr bewähren. Hier sei auf Colemanns „Kleine Biographien“ (Herausgeber: Dr. Fritz Enders; Verlag von Ch. Colemann, Lübeck) aufmerksam gemacht. Vor uns liegt Heft 63 „Wilhelm Raabe“ von Hermann Stodte, die weltanschauliche Haltung und den menschlich-sittlichen Gehalt der Persönlichkeit des Dichters darstellend. Philologische und ästhetische Erörterungen, Hinweise auf philosophische und literarische Einflüsse sind vermieden worden. Besondere Berücksichtigung fand dagegen der Zeitwert für Gegenwart und Zukunft. Wir heben noch einige andere der bisher erschienenen Nummern hervor (Verfasser in Klammer): „Hindenburg“ (Gen.-Leutnant Karl Ritter von Schoch), „Admiral Scheer“ (Vizeadmiral Adolf von Trotha), „Napoleon I.“ (Generalmajor Dr. Karl Haushofer), „Bismann“ (Dr. Paul Leutwein), „Karl Peters“ (derselbe), „Pilsudski“ (Fr. V. von Oertzen), „Tirpitz“, (Fregattenkapitän a. D. Albert Scheibe), „Garibaldi“ (Dr. Adolf Dresler), „Kaiser Friedrich II., der Hohenstaufe“ (Professor Dr. Karl Hampe), „Foch“ (Haushofer).

Dr. Scheuermann legt seine Aemter nieder. Rechtsanwalt Dr. Scheuermann ist als Generaldirektor der Filmkreditbank GmbH. ausgetreten und hat sein Amt als Präsident der Internationalen Filmkammer niedergelegt, da er sich wieder in vollem Umfange seiner Anwaltstätigkeit widmen will.

Der Himmel wird dich nie verlassen, wenn du dir selbst vertraust! (Hammer)

MARCHIVUM

Léon Blums erste Tat

Frankreichs Riesenstreik beigelegt

Gewerkschaftssieg / Arbeitgeberverbände unter Druck

Paris, 8. Juni.

Ueber die Beendigung des Streiks in Frankreich, der im Norden allein 300 000 und Paris 250 000 Arbeiter erfaßt hat, ist in der Nacht zum Montag in einem Abkommen zwischen dem Arbeitgeberverband und den Gewerkschaften unter dem persönlichen Einfluß des Ministerpräsidenten Blum eine grundsätzliche Einigung erzielt worden.

Das abgeschlossene Abkommen sieht vor:

1. die Einführung von kollektiven Arbeitsverträgen;
2. Gewerkschaftsfreiheit der Arbeiter.
3. Erhöhung der Löhne um 7 v. H. für die höheren, bis zu 15 v. H. für die niedrigsten Löhne, jedoch derart, daß die gesamte Neudelastung des Betriebes durch die Lohnerhöhungen nicht mehr als 12 v. H. betragen darf.
4. Einführung von Arbeiterräten in allen Betrieben mit mehr als 10 Arbeitern;
5. keine Strafmaßnahmen gegen die Streikenden;
6. Aufforderung seitens der Arbeiterabordnungen zur soforten Wiederaufnahme der Arbeit in den bestreikten Betrieben, sobald die Arbeitgeber das grundsätzliche Abkommen angenommen und Verhandlungen über dessen Durchführung angesetzt sein werden.

Die Arbeitgeber bezwungen

Weiter haben die Arbeitgeber in den Verhandlungen im Ministerpräsidium bereits anerkannt, die Gesetze durchführen zu wollen, die demnächst der Kammer vorgelegt werden und die kollektiven Arbeitsverträge, bezahlten Urlaub und die 40-Stundenwoche betreffen. Diese Anerkennung ließ sich jedoch erst durch ein Eingreifen der Regierung erreichen. Die Arbeitgeber haben sich aber ihre Meinungsfreiheit über den Grundsatz dieser Gesetze vorbehalten und sie haben ebenfalls alle Vorbehalte über die wirtschaftlichen Auswirkungen dieser Gesetze gemacht.

In Regierungskreisen erklärt man, daß das grundsätzliche Abkommen über die Beendigung des Streiks noch nicht zu einer Wiederaufnahme der Arbeit am Montag wird führen können, doch glaubt man, daß am Dienstag die meisten der bisher streikenden Betriebe wieder arbeiten werden.

Sonderregelung für Warenhäuser

Die Banken und die großen Pariser Warenhäuser werden von der grundsätzlichen Regelung nicht betroffen. Im Laufe der Nacht werden noch unter Vorsitz des Ministerpräsidenten Verhandlungen über die Beilegung des Streiks in den Warenhäusern beginnen, während die Vertreter der Banken und der Bankangestellten nach einer ersten Fühlungnahme am Sonntagabend im Finanzministerium am Montagmittag erneut zu Einigungsverhandlungen zusammentreten werden. Das Finanzministerium erklärt mit Entschiedenheit, daß die Gerüchte über einen Streik in den Banken falsch seien. Die Banken würden wie üblich am Montag ihre Schalter öffnen.

In den sozialistischen Blättern ist die Freude über die in der Nacht zum Montag unter Führung des Ministerpräsidenten erzielte grundsätzliche Einigung mit den Arbeitgebern sehr groß. „Sieg der Arbeiterklasse, die Arbeitgeber haben kapituliert" jubelt der sozialistische „Populair" und erklärt, die Arbeiter könnten nun, nachdem sie Sieger geblieben seien, die Arbeit wieder aufnehmen. Das Gewerkschaftsblatt „Le Peuple" verkündet in großen Lettern: „Das Elend ist besiegt, 8 Millionen Arbeiter haben Genugtuung erhalten". Zum erstenmal in der Geschichte Frankreichs, so schreibt mit tiefer Befriedigung der Generalsekretär des marxistischen Gewerkschaftsverbandes Jouhaux, sei ein Abkommen zwischen dem Gewerkschaftsverband und dem Arbeitgeberverband unterzeichnet worden.

Eröffnung der Ausstellung „Die deutsche Gemeinde" Weltbild (M)

Reichsminister Dr. Frick während seiner Rede in den Messehallen am Kaiserdamm in Berlin

700000 Kg. Flachsstroh in Flammen

Schadenfeuer in Gumbinnen / Der Brand noch nicht gelöscht

Gumbinnen, 8. Juni.

Am Sonntagvormittag kurz nach 10 Uhr brach in den Fabrikräumen der Ostpreußischen Flachsverwertungsgenossenschaft in Gumbinnen ein schweres Schadenfeuer aus, das über die Hälfte des Betriebes in Asche legte. Der Brand kam unmittelbar unter dem Dachfirst in der Mitte des Gebäudes mit explosiwartigem Knall zum Durchbruch und verbreitete sich mit solch rasender Geschwindigkeit, daß in wenigen Minuten das ganze Gebäude in Flammen stand. Die Freiwillige Feuerwehr, sowie zahlreiche Hilfskräfte der Garnison Gumbinnen, SA, SS und HJ erschienen am Brandherd und halfen bei der Löscharbeit. Trotz aller Bemühungen konnte das Flachslager nicht gerettet werden. In einer Stunde war es restlos niedergebrannt. Es gelang aber, die Ausdehnung des Feuers auf die eigentlichen Maschinenräume zu unterbinden.

Mitverbrannt ist das gesamte Flachslager mit etwa 700 000 Kilogramm Flachsstroh und 30 000 Kilogramm Fertigware. Auch mehrere Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Die Brandursache ist zur Zeit noch nicht bekannt. Der Brand war auch in den Morgenstunden des Montag noch nicht endgültig gelöscht.

Der höchste Schornstein Europas

Gelsenkirchen, 8. Juni. (Eig. Meldung.)

Auf der Schachtanlage Scholven in Gelsenkirchen-Buer wird zur Zeit der höchste Schornstein Europas errichtet. Der gewaltige Koloß, der bereits 100 Meter hoch gewachsen ist, wird eine Höhe von 150 Meter erreichen. Insgesamt werden bei dem Bau des Schornsteins 1 400 000 Ziegelsteine benötigt. Das Fundament hat einen Durchmesser von 24 Meter, die Kaminmauer ist über dem Sockel zwei Meter stark, um sich bis zur Spitze auf normale Steinstärke zu verjüngen. Die Lichtweite des Kamins beträgt am Sockel etwa acht Meter und wird in der Höhe fünf Meter betragen.

„Die deutsche Gemeinde"

Eine große Ausstellung in Berlin

Berlin, 8. Juni.

Im Ehrenraum der Berliner Ausstellungshallen am Kaiserdamm eröffnete am Sonntagvormittag der Reichs- und preußische Minister des Innern, Dr. Frick, in feierlichem Rahmen die große Ausstellung „Die deutsche Gemeinde", eine Leistungsschau der über 50 000 deutschen Gemeinden, die der Deutsche Gemeindetag zusammen mit dem Ausstellungs- und Messeamt der Stadt Berlin aus Anlaß des 6. Internationalen Gemeindekongresses errichtet hat.

Bei der Eröffnungsfeier sprachen Staatskommissar Dr. Lippert für die Reichshauptstadt, der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung und Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages Reichsleiter Fischer (München) und schließlich Dr. Frick, der die Hauptrede hielt.

In der festlich geschmückten Krolloper wurde am Montagvormittag durch den Vorsitzenden des Kongreß-Ehrenausschusses, den Reichs- und preußischen Minister des Innern Dr. Frick, und den Präsidenten des Internationalen Gemeindeverbandes G. Montagu Harris (Großbritannien) der 6. Internationale Gemeindekongreß feierlich eröffnet.

Sensation um ein Heiligenbild

Vor 18 Jahren von einem Kriegsgefangenen gestohlen

Limburg, 8. Juni. (Eig. Meldung.)

Vor etwa 18 Jahren verschwand aus der Stiftskirche des Hl. Lubentius in Dietkirchen a. d. Lahn ein kostbares, die Heiligen Drei Könige darstellendes Gemälde, das von offenbar fachkundiger Hand aus dem Rahmen geschnitten worden war. Nachdem die Nachforschungen nach dem Täter und dem Verbleib des Bildes bisher völlig ergebnislos waren, konnte jetzt nach 18 Jahren der Diebstahl durch Zufall seine Aufklärung finden.

Ein in Amerika lebender gebürtiger Dietkirchener, namens Wolf, entdeckte bei einem Besuch des Museums in Washington ein hier ausgestelltes Bild der Heiligen Drei Könige, das eine auffallende Aehnlichkeit mit dem während des Weltkrieges in seiner Heimatpfarrkirche gestohlenen Bilde aufwies. Er machte sofort seinen in Dietkirchen wohnenden Angehörigen von seiner seltsamen Entdeckung Mitteilung, und bei den Nachforschungen stellte sich dann heraus, daß es sich bei dem amerikanischen Museumsstück tatsächlich um das seinerzeit in Dietkirchen geraubte Dreikönigsbild handelt. Wie sich noch weiter ergab, war das Bild seinerzeit von einem Franzosen, der als Kriegsgefangener im ehemaligen Kriegsgefangenen-Lager bei Dietkirchen untergebracht war und sich als Fachmann auf Bilder verstand, entwendet worden. Das einen Wert von etwa 30 000 RM. besitzende Kirchenbild verkaufte er an einen kunstliebenden Amerikaner, einen Brauereibesitzer, der das Bild dann nach einiger Zeit dem Museum in Washington zum Geschenk machte. Wie verlautet, sind jetzt Verhandlungen eingeleitet, um das kostbare Gemälde wieder an seinen alten Platz in der Lubentius-Stiftskirche in Dietkirchen zurückzubringen.

In Kürze

Der ungarische Kultusminister Dr. Homan äußerte sich vor Vertretern der ungarischen Presse über seine auf der Deutschlandreise gewonnenen Eindrücke, wobei er die Leistungen des Nationalsozialismus und den großen Eindruck der Persönlichkeit Adolf Hitlers hervorhob.

*

Der französische Ministerpräsident Léon Blum hatte am Sonntagnachmittag eine Besprechung mit Außenminister Delbos, dem Generalsekreiär am Quai d'Orsay, Leger, und dem französischen Botschafter in London.

*

Wie aus der Umgebung des Negus mitgeteilt wird, wird sich dieser durch eine Abordnung in Genf vertreten lassen.

Förderung bodenständiger kulturschaffender Kräfte

Die nationalsozialistische Kulturpolitik hat schon immer eine ihrer wesentlichsten Aufgaben in der Förderung des kulturschaffenden Menschen, also des Künstlers im umfassenden Sinne des Wortes gesehen.

Als wichtiger und bedeutungsvoller Schritt in dieser Richtung muß angesehen werden, daß der Provinzialverband von Brandenburg aus den Mitteln seines Kulturhaushaltplanes vom Rechnungsjahr 1936 ab jährlich einen Betrag von zweitausend Reichsmark zur Förderung des bodenständigen wertvollen Schrifttums, der literarischen Arbeit in der Mark Brandenburg zur Verfügung stellen wird.

Dieser Betrag soll an verdiente, oder an aufstrebende junge Kräfte zur Verteilung kommen, deren bisherige Leistungen einen Ansporn zu weiterem Schaffen verdienen. Er wird durch den Oberpräsidenten oder seinen ständigen Stellvertreter, den Landesdirektor, nach freiem Ermessen entweder in voller Höhe oder gestaffelt mit eintausendzweihundert und achthundert Reichsmark an zwei, mit tausend, sechshundert und vierhundert Reichsmark an drei Vertreter des kurmärkischen Schrifttums verteilt.

Auf diese Weise können Schriftsteller ausgezeichnet werden, die entweder in der Mark Brandenburg geboren, oder aber durch ihr Werk mit Landschaft und Volkstum der Mark innerlich verbunden sind. Die Zuteilung kann sowohl für ein Einzelwerk als auch für das Gesamtschaffen erzählender, dramatischer oder lyrischer Dichtkunst erfolgen, ebenso aber auch von der Lösung einer bestimmten festgesetzten Aufgabe abhängig gemacht werden, die dann rechtzeitig allgemein, oder einem bestimmten Kreis bekannt gemacht wird. Der Oberpräsident, oder in seiner Vertretung der Landesdirektor entscheiden unwiderruflich über die Verteilung, können aber ihrem Urteil Vorschläge eines Beirates zugrunde legen, den zu berufen ihnen frei steht.

Die näheren Bedingungen dieser von Oberpräsident und Gauleiter Wilhelm Kube geschaffenen Stiftung sind so ausführlich behandelt worden, weil mit ihnen ein grundsätzlich neuer Weg beschritten worden ist. Auf die Bezeichnung der Stiftung als „Dichterpreis" ist nämlich bewußt verzichtet worden, weil dieser Name wirklich nur die höchsten von der Nation zu vergebenden Ehrungen bezeichnen soll. Zugleich ist aber gezeigt, daß der Verzicht auf die Schaffung eines neuen „Dichterpreises" kein Verzicht auf die Förderung des Schrifttums zu sein braucht. Im Gegenteil! Diese Stiftung ermöglicht einen Dichter nur nur für ein einzelnes Werk, sondern für sein Gesamtschaffen auszuzeichnen und durch Stellung bestimmter Aufgaben den Nachwuchs zu fördern. Junge Schriftsteller können also aus ihr die Unterstützung für zukünftiges Schaffen erhalten, ohne gleich am Anfang durch die Zuteilung eines „Preises" in eine Wertordnung einbezogen zu werden. Wichtiger erscheint es dem schöpferischen Menschen materiell die Bahn zu freier Entwicklung frei zu machen. Und das wird mit der Stiftung des brandenburgischen Provinzialverbandes erreicht werden.

Arbeitslager für junge Maler

Das Hauptreferat Bildende Kunst im Kulturamt der NJF veranstaltet vom 7. bis 30. Juni in Heidelberg ein Schulungslager für junge Maler, die sich aus Mitgliedern der Arbeitsgemeinschaft junger Künstler zusammensetzen. Zum Teil sind es bereits fertig ausgebildete, zum Teil noch studierende junge Künstler, die sich hier zu dreieinhalbwöchiger Lagerarbeit auf dem Gebiet der Bildenden Kunst, im besonderen der Malerei betätigen werden. Für ihre Schulung wurde ganz bewußt der Lagerbetrieb mit täglichem Sport und einer Vorschulung für das Leistungsabzeichen gewählt. Neben einer weltanschaulichen und kulturpolitischen Ausrichtung steht die eingehende sachliche Schulung der Teilnehmer in folgenden Techniken: Zeichnungen mit Bleistift, Silberstift, Kielfeder, Rohrfeder, Ansertigen von Silberstiftpapier, Aquarelltechnik und Materialkunde. Die Arbeit geschieht in einzelnen Arbeitsgruppen vor der Natur und bei schlechtem Wetter vor Modellen aus der Landschaft im Arbeitssaal.

Als Vortragende wurden mehrere Professoren der Heidelberger Universität gewonnen, die auch über die Geschichte und Geologie der Landschaft sprechen werden. Außerdem werden Obergebietsführer Cerff und die Hauptreferenten des Kulturamtes das Lager besuchen und zu den Teilnehmern sprechen. Die Leitung des Lagers hat der Hauptreferent für Bildende Kunst, Heinrich Hoffmann.

Zusammenarbeit bei der Schulung sozialpädagogischer Kräfte

Um eine einheitliche Ausrichtung der weltanschaulichen und sachlichen Erziehung und Ausbildung der sozialpädagogischen Kräfte zu gewährleisten, haben der Leiter des Hauptamtes für Erzieher (NSLB), Gauleiter Pg. Wächtler und der Leiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Pg. Hilgenfeldt, ein Abkommen unterzeichnet, das folgenden Inhalt hat:

Auf Grund eines Abkommens mit dem Reichsschulungsamt der NSDAP vom 5. Februar 1935 ist der NSLB unter Führung des Hauptamtsleiters für Erziehung der Reichsleitung der NSDAP für die weltanschauliche und sachliche Fortbildung der Kindergärtnerinnen, Hortlerinnen und Jugendleiterinnen zuständig. In dieser Schulung wird die NSV zur Mitarbeit herangezogen, um den sozialpädagogischen Kräften einen Ueberblick über Wesen und Aufgaben nationalsozialistischer Volkswohlfahrtspflege zu vermitteln.

Neben der Schulung der NSLB können die NSV Sonderschulungen für die von ihr angestellten sozialpädagogischen Kräfte durchführen, wenn diese für die einheitliche Ausrichtung ihrer Fachkräfte und die Sicherstellung nationalsozialistischer Arbeit in den Kindertagesstätten der NSV erforderlich ist. Zweck dieser Schulung ist die einheitliche Ausrichtung der Kindergärtnerinnen für die Aufgaben nationalsozialistischer Wohlfahrtspflege. Zu dieser Schulung, die im Einverständnis mit dem Reichs- bzw. Gauschulungsamt von der NSDAP durchgeführt wird, sind die Fachkräfte des NSV heranzuziehen. Dadurch wird die einheitliche Behandlung der Erziehungsfragen gewährleistet.

Es ist von Fall zu Fall zu entscheiden, ob für minderbemittelte Kräfte finanzielle Zuschüsse vom NSLB oder von der NSV gezahlt werden können, um ihnen die Teilnahme an einem Schulungskurs des NSLB bzw. der NSV zu ermöglichen.

Kompositionsaufträge der NS.-Kulturgemeinde. Die NS-Kulturgemeinde hat zu ihrer vom 14. bis 19. Juni 1936 in München stattfindenden Reichstagung auf dem Gebiet der Musikpflege den im vorigen Jahre (Reichstagung in Düsseldorf) erfolgreich begonnenen Weg der Auftragserteilung an bewährte und junge Komponisten folgerichtig fortgesetzt: In München werden sieben musikalische Uraufführungen von dem Ergebnis dieser neuartigen Kunstförderung zeugen. Die mit Aufträgen geehrten Komponisten sind: Herbert Brust, Josef Ingenbrand, Fritz Reuter, Heinz Schubert, Eberhard L. Wittmer, Wolfgang Zeller, Winfried Zillig.

Eröffnung der Franz-Staßen-Ausstellung in Detmold. Im Rahmen der Richard-Wagner-Festwoche in Detmold wurde am Dienstag im Foyer des Landestheaters in Detmold die Franz-Staßen-Ausstellung feierlich eröffnet. Auf der Ausstellung werden Aquarelle und Kompositionen des Malers nach der jüngeren Edda und 24 Steinzeichnungen nach „Rheingold", das Wagner bekanntlich ganz nach der Edda aufgebaut hat, gezeigt.

MARCHIVUM

Inselfest - trotz Regen

Ilvesheim, 8. Juni. Zu einer Insel gehört Wasser, das ist richtig; aber was zuviel ist, ist zuviel. Fast wurde die Festhalle, in der sich nahezu ausschließlich der ganze Volksfestbetrieb am Sonntag abspielte, selbst zur Insel. Hüpfend zwischen Wasserpfützen erreichte man schließlich doch die Halle und war überrascht, daß sie sich doch wieder gefüllt hatte. Die Ilvesheimer und ihre guten Nachbarn ließen sich durch Regen und Kälte nicht abhalten, an dem Freudentag der Gemeinde teilzunehmen; daß er etwas „verwässert" wurde, ist ein Fall von „höherer Gewalt". Deshalb fiel auch der für den Sonntag nachmittag angesetzte Festzug aus und die Veranstaltung begann gleich mit dem Huldigungsakt in der Festhalle.

Ein buntes Bild bot der Aufzug des hochedlen Freiherrn von Hundheim mit seiner Gemahlin, mit Pagen, Bürgern und Bauern. Der Antritt des Lehens war in früheren Jahrhunderten immer eine feierliche Sache, in deren Mittelpunkt stets die Huldigung der Bürgerschaft stand. Eine wohlgesetzte und zierlich verschrobene Ansprache hielt Joseph Offenbach als dürres, aber sehr bewegliches Schulmeisterlein. Allerdevotest sprach er den Baron als Graf an und verleiht ihm sogar den fürstlichen Titel einer Durchlaucht. Dann wurde der Willkommenstrunk vom edlen Ilvesheimer überreicht (den es damals wielleicht wirklich noch gegeben hat), und der Herr Schulmeister dirigierte — es war zum Kugeln! — die Meistersinger von Ilvesheim, die einen steinerweichenden Gesang von sich gaben. Man war lustig und guter Dinge und vergaß ob der schnell um sich greifenden Gemütlichkeit den unentwegt plätschernden Regen da draußen. Rokokodamen und ihre Kavaliere tanzten zu Ehren des hohen Herrn ein Menuett, die Dorfmädchen einen Ländler, worauf die Darstellerin der Frau Baronin mit einer huldvollen Ansprache dankte.

Köstlich war jedenfalls wieder Joseph Offenbach, wie er die ganze Feier leitete und mit klugen Reden begleitete, wie er parodierend den Gesangverein zum hohen Ypsilon hinaufdirigierte und endlich, als man ihm den Pokal zum Ehrentrunk nicht gleich reichte, mit versteckter Aufforderung seinen Hut an den Mund setzte. Nachdem sich der Auszug der historischen Gruppe vollzogen hatte, war der Unterhaltung freie Bahn gegeben. Bedauerlich war nur, daß die Schausteller und Budenbesitzer auf dem Festplatz nur einen ganz geringen Umsatz hatten, weil sich der Hauptbetrieb eben doch in der wasserdichten Halle abspielte. Wenigstens kann man mit Recht sagen, daß gerade dieses höchst unerwünschte Wetter den Beweis erbracht hat, wie zweckmäßig die Erstellung einer festen Halle war, und wie sie sich gleich am Tage ihrer Einweihung bewährt hat.

Anerkennung der Deutschen Bergwacht

Freiburg i. Br., 8. Juni. Das badische Ministerium des Innern veröffentlicht folgenden Runderlaß an die Polizeibehörden, an die Gemeinden und Kreise: „Die Deutsche Bergwacht, Abteilung Schwarzwald, ist unter opferwilligem Einsatz zahlreicher Volksgenossen bemüht, die Belange des Heimat- und Landschaftsschutzes tatkräftig zu fördern und bei Unglücksfällen in der Bergwelt Hilfe zu leisten. Das Werk der Bergwacht verdient daher jede mögliche Unterstützung."

Meistersprechung in der Frankfurter Paulskirche

Der Höhepunkt des Reichshandwerkertages / Ein farbenprächtiger Festzug am Sonntag

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanner")

Frankfurt, 8. Juni. Das sachliche Arbeitsprogramm unterbrach am Samstagabend der Reichshandwerkertag mit einer von musikalischen Darbietungen umrahmten Festveranstaltung in der Frankfurter Festhalle, an der neben einer großen Anzahl von Vertretern des öffentlichen Lebens auch Reichsorganisationsleiter Dr. Ley teilnahm.

Er entbot dem in Frankfurt a. M. versammelten Handwerk die Grüße des Führers und des schaffenden Volkes und dankte dem Handwerk für seine Treue und Arbeit am Aufbauwerk des neuen Deutschland. Für die Vertreter des ausländischen Handwerks sprachen der Präsident des internationalen Handwerkinstituts zu Rom, Prof. Buronzo, und der Präsident der polnischen Handwerkskammern, Snopczinski, die Grüße und Wünsche der Reichsregierung überbrachte in Vertretung des durch eine Auslandsreise verhinderten Reichswirtschaftsminister Dr. Schacht der Reichskommissar für den gewerblichen Mittelstand, Dr. Wienbeck. Im Verlaufe des Abends verlas Landeshandwerksmeister Gamer, der die große Zahl der Ehrengäste begrüßte, ein Telegramm der anwesenden ausländischen Handwerkerdelegationen an den Führer, in dem sie ihre Anerkennung und Bewunderung für die Leistungen des deutschen Handwerks Ausdruck verliehen.

Meistersprechung in der Paulskirche

Seinen festlichen Höhepunkt erreichte der Reichshandwerkertag am Sonntagvormittag mit einer Feierstunde in der historischen Paulskirche, wo, wie im vergangenen Jahr, auch diesmal wieder Reichshandwerksmeister Schmidt in Anwesenheit zahlreicher Vertreter des Staates, der Partei und des Handwerks, an ihrer Spitze Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsführer SS Himmler, Obergruppenführer Dietrich, die feierliche Freisprechung der Jungmeister und Gesellen nach altem Handwerksbrauch vor geöffneter Zunftlade vornahm. Gleichzeitig verpflichtete er die neuernannten Landeshandwerksmeister der Bezirke Rheinland, Schlesien und Halle-Merseburg.

Im Anschluß an den Festakt begaben sich die Ehrengäste in den Bürgersaal des Römers, wo sie Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs willkommen hieß. Nach seiner Begrüßungsansprache dankte der Reichshandwerksmeister der Stadt Frankfurt für ihre große Anteilnahme an den Veranstaltungen des deutschen Handwerks und erklärte, daß im Rahmen einer sich ständig vertiefenden Ausgestaltung des Reichshandwerkertages im nächsten Jahre eine ausgedehnte Leistungsschau des Handwerks veranstaltet werde, die künftighin als Ständige Einrichtung in zahlreichen Städten gezeigt werden soll. Im Anschluß an den Empfang überreichte der Oberbürgermeister verdienstvollen Persönlichkeiten der Partei, des Staates und des Handwerks den Ehrenring der Stadt des deutschen Handwerks. Er soll, nach den Worten des Oberbürgermeisters neben der bereits geplanten Errichtung eines Universitätsinstitutes für Handwerksforschung zugleich ein sichtbares Zeichen ihrer verpflichtenden Anteilnahme an dem Leben des deutschen Handwerks sein. Die Auszeichnung wurde verliehen unter anderem an:

Reichshandwerksmeister Schmidt,
Reichsstatthalter u. Gauleiter Jakob Sprenger,
Reichsorganisationsleiter Dr. Robert Ley,
Reichsführer SS, Himmler,
SS-Obergruppenführer Sepp Dietrich, Führer der Leibstandarte Adolf Hitler,
Hauptamtsleiter der Deutschen Arbeitsfront Claus Selzner,
Hauptamtsleiter der NS-Hago Dr. v. Renteln,
Reichskommissar Dr. Wienbeck,
Präsident des Internationalen Handwerkerinstituts Buronzo
und Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs.

Der Festzug

In den Nachmittagsstunden veranstaltete das Handwerk einen Festzug, an dem sich zahlreiche Innungen mit Symbolen ihres Berufsstandes und Festwagen, die die Eigentümlichkeiten der einzelnen Handwerkszweige in sinnvoller Weise veranschaulichten, beteiligten. Trotz des regnerischen Wetters hatten sich Tausende von Schaulustigen eingefunden, um diesem farbenprächtigen Schauspiel beizuwohnen.

Nach dem Festzug versammelten sich die Teilnehmer des Reichshandwerkertages auf dem Frankfurter Opernplatz, um in geschlossener Kundgebung ein einmütiges Bekenntnis zu Fürer und Volk abzulegen. In Anwesenheit des Reichsführers SS Himmler und einer großen Zahl der in Frankfurt anwesenden Ehrengäste nahm Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, von Reichshandwerksmeister Schmidt unter dem Jubel der Menge herzlich begrüßt, das Wort zu einer längeren Ansprache, in deren Verlauf er dem Handwerk erneut seine Anerkennung und seinen Dank für die geleistete Arbeit und erzielten Erfolge aussprach.

Er wiederholte die bereits auf dem Festabend überbrachten Grüße des Führers, dessen Förderung und Unterstützung das deutsche Handwerk stets gewiß sein darf. Reichshandwerksmeister Schmidt dankte dem Reichsorganisationsleiter für seine in herzlichen Worten gehaltenen Ausführungen und versicherte, daß das Handwerk sich seiner Pflicht zu Führer und Volk stets bewußt sein werde.

Jubelnd stimmte die Menge in das „Sieg Heil" ein, das der Reichshandwerksmeister zum Abschluß der Kundgebung auf den Führer ausbrachte und sang mit tiefer Begeisterung die Nationalhymnen.

Die Ilvesheimer Festhalle, die am Sonntag festlich eingeweiht wurde

Zeichn. v. C. L. Fortner

Zwei neue Schwimmbäder in Nordbaden

Eberbach eröffnet sein Schwimmbad / Bad Rappenau weiht das erste Solenschwimmbad

Eberbach, 8. Juni. (Eig. Bericht.) Das Wetter zur Eröffnung eines Schwimmbades pflegt man sich wärmer und freundlicher vorzustellen als es am Sonntagnachmittag in Eberbach und in ganz Nordbaden herrschte. Aber die humorvollen Worte des Bürgermeisters Dr. Schmeißer, der die zur Eröffnung geladenen Gäste im freundlichen Sitzungssaal des Rathauses begrüßte, beseitigten im Nu jede Regenwetterstimmung.

Im Omnibus, Motorbooten und Kähnen überquerte man dann den Strom, von dessen Süduser das schmucke Bad herübergrüßte. Zahlreiche Volksgenossen umsäumten das Becken, und eine Kapelle spielte frohe Märsche. Das klare Wasser des rund 2500 Kubikmeter fassenden Bades stand in starkem Farbenkontrast zu den lehmgelben Fluten des Neckars, dessen letztes Hochwasser bekanntlich die frühere Eberbacher Badeanstalt nach Heidelberg entführte. Das Schwimmbecken hat das Sportmaß von 20 × 50 Meter und ist durch ein Drahtseil in eine Schwimmer- und Nichtschwimmerhälfte getrennt. Das Bad ist im übrigen mit allen Einrichtungen einer neuzeitlichen Badeanstalt ausgestattet.

Den Reigen der Feieransprachen eröffnete Bürgermeister Dr. Schmeißer. Landrat Dr. Naumann überbrachte die Grüße des Landeskommissärs. Anschließend sprachen der Gau- und Kreisvorsitzende des Fachamtes Schwimmen im Reichsbund für Deutsche Leibesübungen.

Die niedrige Luft- und Wassertemperatur schreckte einige Mannheimer und Heidelberger Kunstspringer nicht ab, sportliche und humoristische Kunstsprünge vorzuführen.

★

Sinsheim, 8. Juni. (Eig. Bericht.) Unter sehr ungünstigen Wetterverhältnissen fand am Sonntag in Bad Rappenau die feierliche Einweihung des neu erstellten Schwimmbades, des ersten Solenschwimmbades in Süddeutschland, statt. Durch die Zuleitung eines gewissen Prozentsatzes Sole wirkt das Bad dank seines Salzgehaltes besonders erfrischend und gesundheitsfördernd.

Bürgermeister Hofmann richtete nach der feierlichen Flaggenhissung herzliche Begrüßungsworte an die Erschienenen und übermittelte die Grüße des durch Erkrankung verhinderten Gauwalters der DAF, Pg. Plattner.

Kreisleiter Geiger wies in seiner Weiherede auf die Notwendigkeit der körperlichen Ertüchtigung unserer jungen Generation hin und übergab das Bad in die Obhut der Gemeinde Bad Rappenau. — Nach weiteren Ansprachen von Landrat Dr. Denzel und Bürgermeister Rieg erklärte Bürgermeister Hofmann das Bad für eröffnet. Der Festakt fand mit schwimmsportlichen Darbietungen von Mitgliedern der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft, Bezirksgruppe Heilbronn, und einem Rundgang der Gäste durch die übrigen Kurgebäude seinen Abschluß.

Zuchthaus für einen Wechselfahrer

Karlsruhe, 8. Juni. Das Karlsruher Schöffengericht erkannte gegen den 27jährigen ledigen Heinrich Jagendorfer aus Wien wegen fortgesetzten Betrugs auf eine Zuchthausstrafe von 1½ Jahren. Der häufig vorbestrafte Angeklagte ist ein internationaler Wechselfahrer, der in acht Fällen im Januar und Februar in Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt und Leipzig raffinierte Betrugsmanöver ausführte, indem er in verschiedenen Geschäften eine Kleinigkeit kaufte, einen 50- oder 100-Markschein hingab, beim Einwechseln die Verkäuferin verwirrte und dabei das Wechselgeld samt dem 50- oder 100-Markschein wieder einsteckte. Der Angeklagte, der in Zürich verhaftet und nach Deutschland ausgeliefert wurde, bestritt die Betrügereien, wurde jedoch durch die Beweisaufnahme zweifelsfrei überführt. Strafverschwerend fielen neben seinen Vorstrafen die raffinierte Art seines Vorgehens und die arglistige Täuschung der Zeuginnen ins Gewicht, so daß das Schöffengericht dem Strafantrag des Anklagevertreters entsprach und auf Zuchthausstrafe erkannte.

Die Ladenburger Kunstausstellung eröffnet

Eine Schau deutscher Kulturarbeit / Gemälde und Plastiken

Ladenburg, 7. Juni. In der Städtischen Turnhalle wurde am Samstagabend eine auf Veranlassung der NS-Kulturgemeinde, Ortswaltung Mannheim, zusammengestellte Ausstellung von Gemälden und Plastiken moderner Künstler eröffnet. Unter Leitung von Direktor Molitor haben die Bilder, die zum großen Teil auch schon in Mannheim, Schwetzingen und Hockenheim gezeigt wurden, eine gute Anordnung erfahren, ohne daß eine galeriemäßige Schau entstanden wäre. Bürgermeister Pg. Pohly dankte den Eröffnungsgästen aus Ladenburg und Umgebung, die durch ihr Erscheinen ihr Interesse an der Schau bekundeten. Die Ausstellung solle dem Landvolk zeigen, was die Kunst im neuen Staat bedeutet und wie die bildende Kunst sich freigemacht hat von den Fehlern der Vergangenheit.

Kreisamtsleiter Pg. Lohse betonte in seiner Ansprache, daß die Durchführung solcher Ausstellungen in den Landstädten ihre bestimmte Bedeutung habe und vom nationalsozialistischen Standpunkt aus verstanden sein wolle. Die Kultur solle nicht einer besonderen Gesellschaftsklasse vorbehalten bleiben, sondern Allgemeingut des Volkes werden; davon sind wir auf manchen Gebieten der Kunst noch weit entfernt. Weiter gekommen sind wir in erster Linie auf dem Gebiet des Theaters, wo Hunderttausende durch die Organisationen der NS-Kulturgemeinde und der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" erfaßt werden. Anders steht es mit der Malerei und Plastik. In den Ateliers haben sich Millionenwerte angesammelt, die ungenutzt ihr Dasein im Verborgenen führen; zum Teil tragen wirtschaftliche Gründe die Schuld, zum Teil auch mangelndes Interesse. Bei dieser Ausstellung kommt es nicht darauf an, daß die Künstler ihre Werke verkaufen, sondern es ist eine vorwiegend politische Aufgabe zu erfüllen: das Volk muß zur Kunst geführt werden. Natürlich soll auch der Auftragsmangel bei den Künstlern behoben werden, denn der Künstler kann nur durch Aufträge wachsen und reifen. Mit gutem Beispiel ist da der bayerische Staat vorangegangen, indem auf Veranlassung des Führers ein Gesetz geschaffen wurde, das bei jedem Neubau die Bereitstellung von 2 v. H. der Bausumme für künstlerische Arbeiten verlangt.

Es ist zu erwarten, daß dieser Weg binnen kurzem im ganzen Reich beschritten wird. Im Zusammenhang mit der Ausstellung der NS-Kulturgemeinde erwähnte der Kreisamtsleiter, daß die Kameradschaft der bildenden Kunst als soziale Einrichtung die Anschaffung von Bildern und Plastiken erleichtert. Mitglied kann jeder Volksgenosse mit einem Mindestjahresbeitrag von 1 RM werden. Wer ein Bild im Werte von 100 RM kaufen will, bekommt aus einer besonderen Kasse 30 v. H. der Kaufsumme als verlorenen Zuschuß, hat also nur noch 70 RM zu zahlen; davon sind 20 v. H. bar zu entrichten, der Rest in bequemen Raten. Der Künstler dagegen erhält aus der Kameradschaftskasse den vollen Betrag sofort ausbezahlt. Es kommen nur Bilder zum Verkauf, die von der Jury geprüft und bewertet sind.

Den Ansprachen, denen ein Musikvortrag eines aus Mitgliedern des Musikvereins Ladenburg zusammengesetzten Quartetts vorausgegangen war, schloß sich ein Rundgang durch die Ausstellung an. Im oberen Raum befindet sich eine besondere Schau von Ladenburger Motiven, Bildern, die größtenteils aus Privatbesitz stammen und mit der Ausstellung der NS-Kulturgemeinde weiter keinen Zusammenhang haben, als daß sie gleichzeitig gezeigt werden. Die Ausstellung ist bis 28. Juni zugänglich, und zwar jeweils an Sonntagen von 11 bis 13 und von 15 bis 18 Uhr, mittwochs und samstags von 15 bis 18 Uhr. Für die Schulen werden besondere Führungen veranstaltet.

Burgundisch-fränkische Waffen in Worms

Worms, 7. Juni. Das Museum der alten Nibelungenstadt Worms hat jetzt eine Durcharbeitung und Neuaufstellung der burgundisch-fränkischen Abteilung vorgenommen, die in ihrem Gesamtrahmen fertiggestellt ist. Im Mittelpunkt dieser Abteilung wurde ein Waffensaal eingerichtet, der Waffen zeigt, wie die Franken sie bereits vor annähernd 1500 Jahren im Kampfe gegen römische Legionäre verwendeten.

Deutsches Jugendfest 1936

Karlsruhe, 8. Juni. Nach einer Bekanntmachung des badischen Ministers des Kultus und Unterrichts an die Herren Landräte, Herren Oberbürgermeister der Stadtkreise, Herren Bürgermeister, die Kreis- und Stadtschulämter und an die unterstellten Schulen, finden die Bestimmungen der Erlasse des Reichsministers für Wissenschaft und Erziehung und die Richtlinien zum Deutschen Jugendfest 1936 auch in Baden Anwendung, soweit nicht ausdrücklich für Baden eine besondere Regelung getroffen wird.

In Baden nehmen sämtliche Höheren Schulen einschließlich der Höheren Privatschulen an den Einzelleistungsprüfungen teil. Die Höheren Schulen haben die Wettkampflisten, vom Leiter des Kampfgerichtes gegengezeichnet, dem Unterrichtsminister bis spätestens 1. August einzusenden. An den Einzelwettkämpfen nehmen die Volksschüler und Fortbildungsschüler der Städte Karlsruhe, Mannheim, Freiburg, Heidelberg, Pforzheim, Konstanz, Baden-Baden, Lahr und Offenburg teil, ferner die Gewerbeschulen in Bonndorf, Bretten, Bühl, Donaueschingen, Eberbach, Engen, Ettenheim, Ettlingen, Gernsbach, Konstanz, Meßkirch, Neustadt, Radolfzell, Schopfheim, Schwetzingen, Stockach, Ueberlingen, Villingen, Vöhrenbach, Wolfach sowie nach Möglichkeit sämtliche Höheren Handelsschulen und Oberhandelsschulen teil. Alle übrigen Volks-, Fortbildungs- und Fachschulen nehmen in Baden an den Einzelwettkämpfen nicht teil. Mischlinge ersten und zweiten Grades, also solche mit nur einem jüdischen Elternteil bzw. zwei jüdischen Großelternteilen oder nur einem jüdischen Großelternteil, haben an den Veranstaltungen teilzunehmen.

MARCHIVUM

Die Pfingstferien sind vorüber

Während am Dienstag nach Pfingsten für die Erwachsenen wieder der graue Alltag mit seiner Arbeit und Mühe das Regiment antrat, konnte sich unsere Mannheimer Jugend noch eine Woche lang der goldenen Ferienfreiheit erfreuen. War der Beginn der Woche noch vom prächtigsten Wetter begünstigt, so bescherte der Wettergott zum Wochenende unserer Jugend eine gründliche Enttäuschung, denn er hielt fast unaufhörlich die Schleusen des Himmels geöffnet und verwässerte damit gründlich die Ferienfreude. Es blieb nichts anderes übrig, als daheim zu sitzen und zuzusehen, wie täglich und stündlich den berühmt-berüchtigten „Regentropfen" der Bart um einige Millimeter weiter wuchs. Ja, ja, die Regentropfen . . . Wenn man sie auch schon eine ganze Weile als überholt zum alten Eisen geworfen hatte, wollten sie doch wieder einmal zeigen, daß sie trotzdem noch da sind, und damit mußte sich auch die Jugend abfinden, so schwer es auch manchmal fiel.

Ueberhaupt konnte man in diesen Pfingstferien die Beobachtung machen, in welch erfreulichem Maße unsere Jugend von den NS-Organisationen erfaßt worden sind. Während bisher in den Ferien die verschiedenen Spiel- und Aufenthaltsplätze der Jugend in der Stadt regelmäßig von großen Kinderscharen belebt waren, lagen sie diesmal fast alle einsam und verlassen da. Nur auf den Neckarwiesen hatten sich einige kleinere Clicken zusammengetan, um hier dem unvermeidlichen Fußballspiel zu huldigen; ihre Zahl stand aber in keinem Verhältnis zu den früheren großen Scharen auf diesen beliebten Spiel- und Sportplätzen. Es war auch kein Wunder!

Die NS-Jugendorganisationen unternahmen fast durchweg Ferienfahrten oder suchten Zeltlager auf, die aber leider infolge des Dauerregens gegen Wochenschluß auch vorzeitig abgebrochen und aufgehoben werden mußten. So war es z. B. auch der Fall mit dem großen Zeltlager des JV bei Großsachsen. Die hier untergebrachten über 250 Mannheimer Jungen kehrten bereits am Freitagvormittag wieder nach Mannheim zurück. So brachten diese Ferien diesmal der Jugend keinen ungetrübten Genuß. Am Montagfrüh nun haben sich die Schulhaustüren wieder neu geöffnet. Trotz der kurzen Ruhe- und Erholungspause dürften die Ferien doch manches Erlebnis gebracht haben, und in munterem Geplauder machten sich die Mannheimer Buben und Mädel wieder auf den Weg zur Schule, um frisch gestärkt und neuen Mutes die ernste Arbeit aufzunehmen.

In etwa sechs Wochen, am 24. Juli, werden sich die Schulhauspforten erneut schließen zu den großen Sommerferien, die in weit höherem Maße unserer Jugend die nötige Erholung bringen werden, als es die kurzen Pfingstferien vermochten.

Die Polizei meldet:

Unfälle durch glatte Straßen: Auf die nasse Fahrbahn zurückzuführen sind zwei Verkehrsunfälle, die sich am Sonntag auf der Friedrichsfelder Straße bzw. der Lindenhofüberführung ereigneten. In beiden Fällen ist der entstandene Sachschaden ganz beträchtlich. Verletzt wurden beim dem Zusammenstoß in der Friedrichsfelder Straße drei Personen, jedoch dürften die erlittenen Verletzungen nur unerheblich sein.

Folgen der Unvorsichtigkeit: Als in der Nacht auf Montag ein Personenkraftwagen durch die Sandhofer Straße fuhr, geriet das Fahrzeug durch Unvorsichtigkeit des Lenkers auf den Gehweg und fuhr einen dort stehenden Mann an. Letzterer erlitt mehrere Verletzungen und mußte nach Anlegung eines Notverbandes nach dem Städt. Krankenhaus gebracht werden. Ob auch der Alkohol bei dem Unfall eine Rolle gespielt hat, wird die Untersuchung der von dem Fahrer entnommenen Blutprobe ergeben.

Selbsttötungsversuch: Nach vorausgegangenen häuslichen Streitigkeiten sprang in der Nacht auf Montag ein in Weinheim wohnender Mann von der Friedrichsbrücke in den Neckar. Der des Schwimmens kundige Lebensmüde konnte von 2 Vorübergehenden, die auf den Vorgang aufmerksam wurden, mittelst eines Bootes an Land gebracht werden, worauf seine Verbringung in das Städt. Krankenhaus erfolgte.

Die Flüsse steigen wieder

Die anhaltenden Regenfälle der letzten Wochen haben naturgemäß zu einem Ansteigen der Flüsse geführt, zumal in den Bergen erheblich mehr Niederschläge gefallen sind, als bei uns in der Ebene. Da aber der Wasserstand der Flüsse bei Eintritt des Anschwellens des Wassers ziemlich niedrig war, vollzog sich das Steigen in durchaus normalen Bahnen. Mit einem Hochwasser braucht in keiner Weise gerechnet zu werden, denn der Wasserspiegel erhöht sich nur sehr langsam und dann wird ja vom Oberlauf der Flüsse bereits wieder fallender Wasserstand gemeldet. Der Rhein, der am Samstag einen Stand von 3,74 Meter hatte, stieg zum Sonntag auf 4.43 Meter und zum Montag auf 4,54 Meter.

Aehnlich war es beim Neckar, wo sich der Wasserstand vom Samstag zum Sonntag um 80 Zentimeter, von 3.71 auf 4.51 Meter erhöht hat. Bis zum Montag stieg der Neckar dann auf 4.64 Meter an. An dem starken Anschwellen vom Samstag zum Sonntag kann man deutlich erkennen, welche Wassermassen der Wolkenbruch am Samstagnachmittag brachte.

Volkssender 1936

Ausscheidungskämpfe im Rahmen eines bunten Abends im Friedrichspark am Freitag, den 12. Juni.

Alles ist zur Stelle! Karten zum Preise von 40 Rpf. bei den KdF-Geschäftsstellen.

SA-Gruppenschule Kurpfalz steht

Eröffnung des ersten Lehrganges durch Gruppenführer Luyken / Die Aufgaben der Schule

Ein seit langem gehegter Wunsch der kurpfälzischen SA ist in Erfüllung gegangen: Die Gruppenschule der SA-Gruppe Kurpfalz steht! Das ehemalige Obdachlosenasyl der Stadt Mannheim im Stadtteil Neckarstadt, in dem zuletzt der Volksdienst untergebracht war, ist in wenigen Wochen rastloser Arbeit in eine Gruppenschule umgewandelt worden.

Am Montagvormittag begann der erste Lehrgang. Zu seiner Eröffnung war der Führer der SA-Gruppe Kurpfalz, Gruppenführer Staatsrat Luyken, selbst erschienen, der in einer kurzen Ansprache vor den Teilnehmern des ersten Lehrganges Zweck und Aufgaben der Schule umriß.

54 SA-Führer angetreten

Punkt 10 Uhr waren im Hof der neuen Gruppenschule in der Mittelstraße die 54 Teilnehmer des ersten 14tägigen Lehrganges angetreten. Als Gruppenführer Luyken mit seiner Begleitung, darunter der Stabsführer der Gruppe Kurpfalz, Brigadeführer Fenz, eintraf, meldete der mit der Führung der Gruppenschule beauftragte Standartenführer Zimmermann (Standarte 110, Heidelberg) die Teilnehmer des ersten Lehrgangs.

Nachdem der Gruppenführer das Lehrpersonal, das sich ausschließlich aus alten, erfahrenen SA-Führern zusammensetzt, sowie sämtliche Teilnehmer des Lehrgangs durch Handschlag begrüßt hatte, zeigte er in einer kurzen Ansprache Zweck und Aufgaben der Gruppenschule auf.

Die Voraussetzungen des SA-Führers

Gruppenführer Luyken unterstrich einleitend den Zweck der Schule, der nicht darin bestehe, große Experimente zu machen, sondern den SA-Führern Wege zur praktischen Dienstgestaltung zu zeigen. Je enger die Zusammenarbeit zwischen dem Lehrpersonal und den Teilnehmern sich gestaltet, um so besser und rascher ist der notwendige gegenseitige Gedankenaustausch möglich.

Drei Eigenschaften bezeichnete der Gruppenführer als Voraussetzungen, die jeder SA-Führer mitzubringen hat: Die Persönlichkeit, die in der Schule nicht anerzogen, sondern nur gefördert werden kann, das rein sachliche Wissen um die Gestaltung des SA-Dienstes und das Können, das in der richtigen Handhabung des Wissens gipfelt. Aufgabe der Gruppenschule aber ist es, diese drei Voraussetzungen in einem 14tägigen Lehrgang nach besten Kräften zu fördern.

Das größte Werk des Führers, so fuhr Gruppenführer Luyken fort, ist die in tausend Jahren ersehnte und niemals erreichte Einheit von Reich und Volk. Sie für alle Zukunft zu erhalten und zu sichern, ist unser aller Aufgabe. Die einheitliche Erziehung, die in der Kleinarbeit der Schule ihren bewußten Ausdruck findet, ist der vom Führer gewiesene Weg. Untereinander soll hier der Geist wahrer und echter Kameradschaft herrschen. Am Schluß seiner Ansprache mahnte der Gruppenführer die Teilnehmer des ersten Lehrganges, bei ihrem Auftreten in der Oeffentlichkeit immer zu bedenken, daß sie als SA-Führer Vorbilder des Volkes zu sein haben.

Ein „Sieg Heil" auf den Obersten SA-Führer Adolf Hitler beschloß die kurze, richtunggebende Ansprache.

Ein erfreulicher Anfang

Bei einem Rundgang durch die Räume der Gruppenschule, der sich an die Rede des Gruppenführers anschloß, erläuterte Standartenführer Zimmermann deren zweckmäßige Einrichtung. Wenn auch am Anfang an Stelle mancher vollwertiger Gegenstände ein Ersatz treten muß, so kann doch bereits heute die Schule in ihrer Gesamtheit mit ihren vielen hellen und freundlichen Lehr- und Arbeitsräumen als vorbildlich und mustergültig bezeichnet werden. Das Lehrpersonal und an seiner Spitze der mit der Führung der Schule beauftragte Standartenführer Zimmermann setzt seine ganze Kraft ein, daß die vom Gruppenführer gewiesenen Ziele erreicht werden. Standartenführer Zimmermann, der Träger des goldenen Ehrenzeichens der Partei ist, und seine Mitarbeiter, die alle bereits Jahre vor der Machtergreifung in den Reihen der nationalsozialistischen Sturmabteilungen marschierten, aber bieten die Gewähr dafür, daß in dieser Schule der SA, auf die die ganze kurpfälzische SA und nicht zuletzt auch die Stadt Mannheim mit Recht stolz sein kann, stets und alle Zeit die nationalsozialistische Weltanschauung die ewige und unveränderliche Grundlage aller Arbeit ist. F. K. H.

Der Feuerio knüpfte neue Freundesbande

Mannheimer und Mainzer Karnevalisten trafen sich in Nackenheim

Als dieses Jahr in der Faschingszeit der Karneval-Klub Mainz bei der Damen-Fremdensitzung des „Feuerio" weilte, wurde als Freundschaftsgeschenk außer „der Wurst und dem Weck" eine Flasche Wein übergeben. Dieser Wein stammte aus Nackenheim, mit dem die Mainzer besonders enge Verbindungen zu haben scheinen. Als jetzt die Frage spruchreif wurde, die Freundschaftsbande Mannheim-Mainz noch enger zu knüpfen und auch im Sommer sich zu treffen, wurde das rebenumkränzte Nackenheim ausersehen. Auch in Nackenheim besteht nämlich eine Karnevalsgesellschaft, die den schönen Namen „Entenbrüder" trägt. So konnte man bei dieser Gelegenheit das Freundschaftsband Mannheim-Mainz noch um ein weiteres Glied — Nackenheim — erweitern.

Der Himmel machte zwar kein freundliches Gesicht, als sich die Feuerianer in ihrer Stammburg „Haberecki" trafen, um von dort aus mit Kraftwagen die Reise nach Nackenheim anzutreten. Die Stimmung ließ man sich aber dennoch nicht verderben, und wenn auch der Regen während der ganzen Fahrt über Ludwigshafen, Worms, Nierstein an die Wagenfenster trommelte, als die Mannheimer in Nackenheim eintrafen, waren die Mainzer und Nackenheimer zur Stelle und mit Musik ging es dann zum „Anker", dem Stammsitz der Entenbrüder, die von den Mannheimern sofort den Namen „Entenwackler" erhielten.

Herr Sans, genannt „Enterich der Süße", hieß die Gäste in dem schönen Nackenheim willkommen, während Feuerio-Präsident Schuler mit herzlichen Worten für die Begrüßung und den Empfang Dank sagte. Präsident Schuler betonte weiterhin, daß es ein Bedürfnis gewesen sei, die Bande der Freundschaft mit den Mainzern enger zu knüpfen und man freue sich darüber, nun auch noch die Nackenheimer Entenbrüder in den Kreis mit einbezogen zu haben. Präsident Wucher von dem Mainzer Karneval-Klub erhielt die Ehrennadel des Feuerio, während der Entenbrüder Sans nachträglich den Feuerio-Orden 1936 umgehängt erhielt.

Präsident Wucher von Mainz wies in einer Ansprache darauf hin, daß die Parole allezeit heißen müsse: „Feuerio und Karneval-Klub Meenz — immer widder eens!" Als Zeichen der engen Verbundenheit erhielt Präsident Schuler die Ehrennadel der Mainzer, während die Entenbrüder dem „Feuerio" ein Oelgemälde mit der Ansicht von Nackenheim als Andenken überreichten. Noch manche schöne Worte der Freundschaft und der Verbrüderung wurden gewechselt, und es gab häufig Gelegenheit, die Schlachtrufe der drei Gesellschaften auszustoßen. So wirbelten die „Ahols" des Feuerio, die „Weigerehs" der Mainzer und das „Quack-Quack" der Nackenheimer durcheinander.

Daß es an der nötigen Unterhaltung nicht fehlte, war selbstverständlich. Neben dem fröhlichen Mainzer Kellermeister Hermann Haut sang auch noch der Mannheimer Tenorist Fuchs einige Lieder, mit denen er wieder seine prächtige Stimme unter Beweis stellte. Der Mainzer Protokoller, der eigens für das Treffen in Nackenheim ein großes Protokoll angefertigt hatte, zeigte, daß er ganz große Klasse ist, und schließlich ließ sich noch ein weiterer Mainzer hören. Unvergleichlich war aber wieder unser Mannheimer Fritz Weinreich, der ganz groß in Form war und der nicht nur die neuesten Ereignisse in Verse gebracht hatte, sondern der auch sonst noch allerlei Lachpillen austeilte.

Bei einem Rundgang durch Nackenheim zeigten die Mannheimer ihre Schießkunst durch Abbrennen von Feuerwerkskörpern. Die Nackenheimer Jugend hatte daran ihre Mordsfreude, und als die Dunkelheit anbrach, brannte Feuerwerker Busch auf der Fähre sogar noch ein kleines Feuerwerk ab. Durch diese fröhliche Knallerei wurde der Abschied in Nackenheim eingeleitet, der allen recht schwer fiel.

Regimentstag der Gelben Dragoner

Vom 13. bis zum 15. Juni begeben die ehemaligen Gelben Dragoner in ihrer alten Garnisonstadt Bruchsal ihren 3. Regimentstag. Damit ist gleichzeitig das 40. Stiftungsfest der Bruchsaler Kameradschaft der Gelben verbunden. Alle Kameraden, die die schönen Farben des Regiments getragen haben, ob im aktiven Regiment oder beim Reserve-Dragoner-Regiment Nr. 8, oder auch bei einer aus diesen Formationen hervorgegangenen Kriegsformation, sind zu dieser Wiedersehensfeier kameradschaftlich eingeladen. Anmeldungen sind zu richten an den Kameradschaftsführer der Bruchsaler Kameradschaft, J. M. Heinkel, Bruchsal, Adolf-Hitler-Platz 28.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt

Die Aussichten für Dienstag:

Veränderliche Bewölkung, zeitweilig auch aufgeheitert. Tagsüber etwas wärmer, um Nordwest schwankende Winde, vereinzelte Niederschläge.

. . . und für Mittwoch:

Wieder zunehmende Unbeständigkeit.

Anordnungen der NSDAP

Politische Leiter

Deutsches Eck. Am 8. 6., 20.15 Uhr, in der Bäckerinnung, S 6, Lichtbildervortrag (Sowjetrußland). Unkostenbeitrag 10 Pf.

Schwetzingervorstadt. Am 10. 6., 20.30 Uhr, findet für die Ortsgruppe Schwetzingervorstadt im Restaurant „Schlachthof", Seckenheimer Anlage 6, ein Lichtbildervortrag „Deutsche Frühgeschichte" statt. Saalöffnung 20 Uhr. Sämtliche Parteigenossen, Mitglieder der Unter- und Nebenorganisationen, sowie sonstige Volksgenossen, sind hierzu eingeladen.

Neckarstadt-Ost. Am 9. 6., 20.15 Uhr, Amts- und Zellenleiter-Besprechung in der „Renschgarage".

Rheinau: 9. 6., 20.30 Uhr, Besprechung der Amts-, Zellen- und Blockleiter in der Ortsgruppengeschäftsstelle. Dienstanzug.

Oststadt. Am 10. 6., 20.15 Uhr, Lichtbildervortrag über Sowjetrußland im Planetarium.

Rheinau. 10. 6., 20.15 Uhr, Formaldienst für alle Politischen Leiter auf dem Sportplatz der NSTAP. Marschanzug.

Feudenheim. Am 9. 6., 21 Uhr, Sitzung sämtlicher Politischen Leiter und Vertreter der TAF, NSKOV, Frauenschaft, HJ, DJ, BDM, JM.

Edingen. Am 10. 6., 20 Uhr, Antreten sämtlicher Politischen Leiter und Ortsamtsleiter im Marschanzug an der Geschäftsstelle.

NS-Frauenschaft

Jungbusch. Am 8. 6., 20.15 Uhr, Pflichtheimabend im Gesellschaftshaus, F 3, 13 a.

Achtung, Ortsgruppenfrauenschaftsleiterinnen! Am 9. 6., 15.30 Uhr, Besprechung in L 14, 4.

Friedrichspark. 9. 6., 20 Uhr, Heimabend im „Ballhaus".

Schwetzingerstadt. 9. 6., 20 Uhr, Zellenleiterinnensitzung bei Jügen, Rheinhäuserstraße.

Humboldt. Achtung, Zellenleiterinnen! Letzter Termin zum Abrechnen der Liederbücher ist am 10. 6. im Heim.

Humboldt. Am 9. 6., 20 Uhr, Singstunde im Heim Mittelstraße 29.

BDM und JM

Untergau. Am 8. 6., 20 Uhr, wichtige Gruppenführerinnenbesprechung. Keine Vertretung schicken! Gruppensportwartinnen haben auch zu erscheinen.

Arbeitsopfer
der Wohnbezirke Schwetzingerstadt, Lindenhof u. Oststadt

Sprechstunden: Amerikanerstraße 1 montags und donnerstags von 15—17 Uhr.

Arbeitsschule

Die Besichtigung der Spinnerei und Weberei in Ettlingen ist auf 14. 6. verschoben. Abfahrt 8.20 Bahnhof Mannheim. Fahrkosten: ca. 2.20. Anmeldungen sind bis 10. 6. in C 1, 10, Zimmer 8, abzugeben.

Der Wert der Mütterkurse

Achtung! Mütter, Frauen und Mädchen, vergeßt nicht, euch zu den Mütterschulungskursen anzumelden. Der Kurs beginnt am Montag, den 8. Juni, 15.30 Uhr, in der Mütterschule, L 9, 7/8.

Lernt im Mütterkurs alles, was zur Pflege und Erziehung eurer Kinder in gesunden und kranken Tagen zu wissen notwendig ist. Manche Sorge wird euch hierdurch erspart bleiben, manche Fehler könnt ihr vermeiden. Alles Besprochene wird durch praktische Uebungen ergänzt, so daß eine gründliche Unterweisung garantiert ist. Was ihr lernt, dient zum Wohl eurer Kinder.

Die Kursstunden sind montags und mittwochs von 15.30 bis 17.30 Uhr.

Anmeldungen: Mütterschule, L 9, 7/8, 2. Stock. Fernruf 249 33.

Weltbild (M)

Die braunen Glücksmänner wieder unterwegs

Nach dem Eröffnungsappell für die VII. Reichslotterie für Arbeitsbeschaffung im Berliner Lustgarten nahmen die braunen Glücksmänner ihren Losverkauf auf.

MARCHIVUM

Eine ganze Stadt singt / Erfinderische Pimpfe lassen einen schönen, alten Brauch wiederaufleben

Gemeinsames Volksliedsingen von jung und alt auf einem öffentlichen Platz ist eine Sitte, die sich in manchen Gegenden unserer Heimat aus vergangenen Jahrhunderten erhalten hat. Aus den Rundfunkübertragungen des Senders Mühlacker sind die „Offenen Liedersingen" mit der Rundfunkspielschar der HJ in Stuttgart bekannt. Auch in Mannheim werden wir diesen Sommer derartige abendliche Singstunden kennenlernen und damit dem schönen Brauch folgen, der in allen Gauen wieder erstanden ist.

Man muß dabei gewesen sein, wie an dem herrlichen Maitage die Jungvolkspimpfe mit fröhlichen Fanfarenrufen und Trommelwirbeln einen lustigen Wagen durch das märkische Städtchen führten. Sie hatten sich ein Gestell darauf gezimmert und zwei große Plakate gemalt. Was stand darauf? „Die ganze Stadt singt heute abend im „Hindenburgpark", und mit übermütiger Phantasie hatten die Kinder Häuser, Bänke, Türme und Bäume zu lebendigen Wesen gemacht und mit großen Schritten zum Hindenburgpark marschieren lassen.

Wirklich wimmelte es abends in Straßen und Gäßchen von Leuten, die zum Hindenburgpark strömten. Kopf an Kopf standen sie auf dem freien Platz. Der Bürgermeister und der Fischer, der Metzger, der Bäcker, der Arzt, der Schuster, alle, alle waren sie gekommen. Selbst die Kurgäste des märkischen Städtchens wollten dabei sein. Und alle hatten ein gutes Stück Humor mitgebracht. Die Schulkinder hatten ja auch schon die Vorbereitungsarbeiten übernommen. Hatte doch der Musiklehrer, der diesen Singabend leiten wollte, ihnen aufgetragen, daß jeder Junge, jedes Mädel den Eltern bis zum Abend das Lied beibringen müsse: „Wenn die bunten Fahnen wehen".

Ist es doch so, daß wir allmählich unsere schönsten Volkslieder vergessen haben. Wir wollen aber wieder dazukommen, daß wir bei jeder Arbeit ein fröhliches Lied singen können, wie unsere Ahnen das taten. Das offene Liedersingen ist ein Weg dazu!

Es war ein wunderschöner Abend. Wir standen in einer Stadtanlage, die auf drei Seiten von hohen Buchenanlagen umrahmt war, die vierte ließ den Blick weit schweifen auf die herrlich glatte Fläche des Sees, in dem sich die letzten Sonnenstrahlen badeten; Schwäne zogen majestätisch vorbei und verschwanden im Schilf — und ein Stern nach dem anderen tauchte leuchtend aus dem dunklen Himmel hervor.

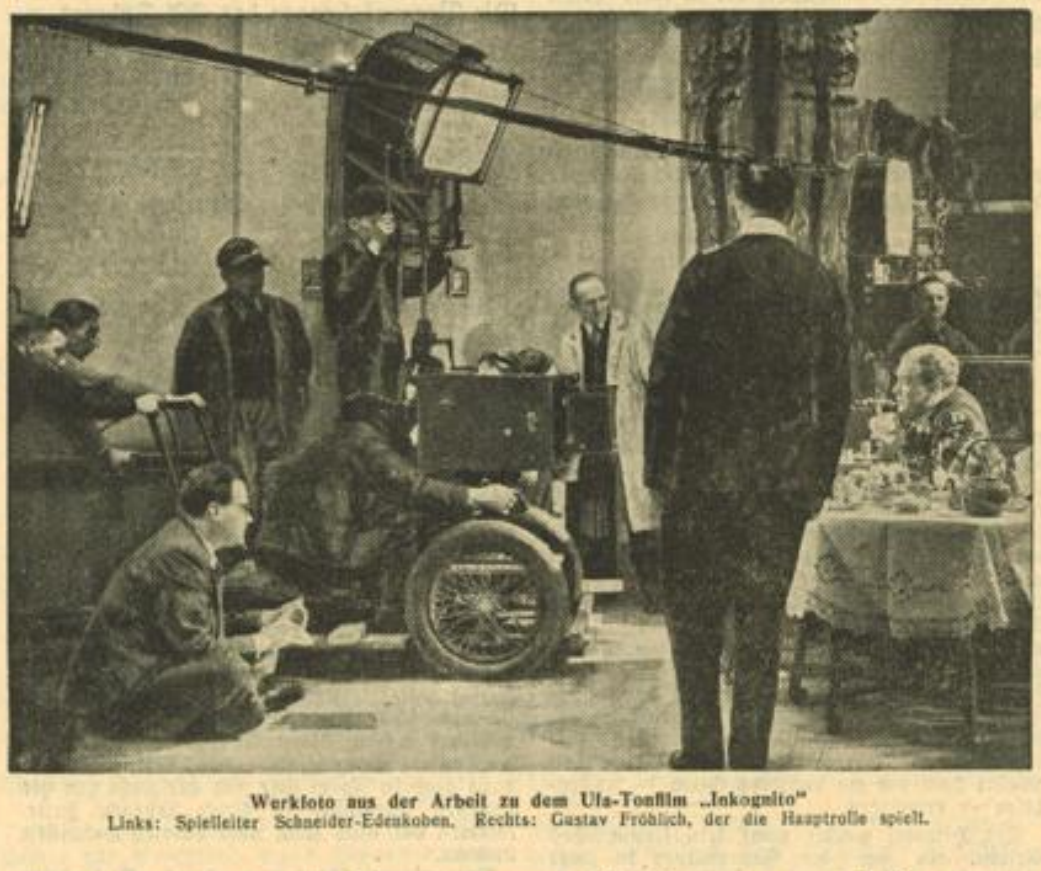
Indes machten wir — angeführt durch den Singleiter und einem Ansingekreis — eine Maifahrt mit, zogen „aus grauer Städte Mauern" auf „die Lüneburger Heide", ließen „die bunten Fahnen wehen". Eine HJ-Schar begegnete uns, sang „Kameraden, wir marschieren", und weil uns das Lied so gut gefiel, versuchten wir, es nachzusingen, ließen uns den Text sagen, bis wir es alle auch konnten. Dann marschierten Soldaten vorbei, sangen auch ein Lied und wir stellten fröhlich fest: „Wenn die Soldaten durch die Stadt marschieren, öffnen die Mädchen die Fenster und die Türen". Ja, der Ansingekreis konnte denselben Text im Kanon singen, und ordentlich fröhlich und ausgelassen wurden Sänger und Zuhörer bei den verschiedenen Vor- und Nachgesängen dieses Liedes.

Es war inzwischen Zeit zur Rast geworden. Da gab es nun eine bunte Folge von Liedern, die wir alle mitsangen und lernten: „Hab' mein „Wage" vollgelade ...". „Der Schäfer hat Sorgen ...". Der Ansingekreis erzählte eine schöne Geschichte von dem jungen König und der Marketenderin: — schließlich aber, als die müden Beine ausgeruht waren, wurden wir ausgelassen, tanzten, schunkelten, klatschten: „Widele, wedele, hinterm Städtele, hält der Bettelmann Hochzeit". Der Bürgermeister sang das Lied, obwohl er es vorher auch nicht gekonnt hatte, sogar vor — man klatschte ihm begeistert zu und fiel fröhlich in die Schlußverse ein!

So tummelten wir uns lustig, bis das Zeichen zum Aufbruch kam. Mit unseren neugelernten Wanderliedern zogen wir wieder heimwärts. Da klang von Ferne, aus der Kaserne, ein Hornruf: „Soldaten müssen zu Bette gehn", „Ins Bett, ins Bett, wer Schätzel hätt' ...", liefe singen wirs nach. — Auch für uns ist's nun Zeit zu Bett zu gehen. Die klaren Kinderstimmen des Ansingekreises lassen den Kanon: „Ruhet von des Tages Müh" und „Gute Nacht, nun ruhet bis der Tag erwacht" erklingen. Noch ein Abschiedslied tönt von den Soldaten zu uns herüber: „Stehn zwei Sterne am hohen Himmel ..." und wir alle gehen still nach Hause; in uns klingt noch das letzte Lied, das wir gemeinsam gesungen, nach: „Kein schöner Land in dieser Zeit ...".

Man muß dabei gewesen sein, muß die ganze Maifahrt mit den uckermärkischen Bürgern mitgemacht haben ... Dann erst spürt man, wie bei diesem frohen Singen selbst ganz alte Leute wieder ein Stück Jugend in ihrem Herzen entdeckten, — wie sie alle bei diesem Singen des Tages Müh und Plage vergessen und ganz ruhig wurden, wie das ganze Städtchen durch dieses frohe Singen zu einer viel engeren Gemeinschaft wurde. Dann hat man nur einen heißen Wunsch, daß allmählich unser ganzes Volk von diesen Liedern wieder durchdrungen werde, daß man sich überall wieder zusammenfinde nach des Tages Arbeit zu einer Stunde frohen Singens!

Lotte Hirschfeld-Warnecken.



Werkfoto aus der Arbeit zu dem Ufa-Tonfilm „Inkognito"
Links: Spielleiter Schneider-Edenkoben. Rechts: Gustav Fröhlich, der die Hauptrolle spielt.

In Neubabelsberg erzählt man sich . . .

Filmanekdoten, erlauscht von Geno Ohlischlaeger

In den Aufnahmepausen treffen sich die Mitwirkenden aller Filme, die in den Ateliers in Neubabelsberg gedreht werden, in der Filmkantine. Und da gibts die neuesten Filmanekdoten zu hören:

Sie transit . . .

Leo Slezak kam kürzlich mal wieder nach München. Er kehrte in einem der bekannten „Bräus" ein und bestellte eine Maß.

Während er den köstlichen Gerstensaft schlürfte, wandelte eine Radiverkäuferin durch das Lokal und bot von Tisch zu Tisch ihre frischen, guten Radis an, die bekanntlich auch eine bayerische Nationalspeise sind.

Als sie näher kam, entdeckte Slezak plötzlich, daß er sie kannte; in seiner Jugendzeit hatte er mal ein „Gspusi" mit ihr gehabt. Sie trat, ohne ihn zu erkennen, an seinen Tisch und bot ihm ihre Ware an.

Da sah Slezak sie lächelnd an und sagte:

„Einst bootst du mir ein Paradies —
Jetzt bietest du mir ein paar Radis!"

Eine teure Rose

Als Georg Alexander Anfang der Zwanzig war, besuchte er ein Wohltätigkeitsfest. Hier verkauften junge Damen u. a. Blumen zugunsten des guten Zwecks.

Eine sehr hübsche junge Krankenschwester bot Alexander eine Rose an.

„Was kostet sie?" fragte er.

„Nach Belieben, mein Herr!" antwortete die Schwester. „Der Wohltätigkeit sind keine Schranken gesetzt."

„Gut, ich zahle Ihnen zehn Mark für die Rose, wenn Sie mir versprechen, daß Sie mich pflegen, wenn ich einmal ins Krankenhaus müßte!"

„Abgemacht! Ich verspreche es Ihnen! Ich werde Sie pflegen, wenn Sie in meine Abteilung kommen. Hier ist die schönste Rose, die ich habe. Nehmen Sie sie!"

„Danke. Hier ist das Geld. Aber jetzt müssen Sie mir doch noch Ihren Namen nennen!"

„Ich heiße Schwester Ingebora."

„Und wo sind Sie tätig?

„Im Entbindungsheim des Cäcilien-Krankenhauses!"

Garantiert echt . . .

Paul Kemp ist ein Feinschmecker. Willy Schaeffers trifft ihn eines Sonntags um die Mittagszeit in München am Marienplatz.

„Wolln wir zusammen essen gehn in irgendein ‚Bräu'?" fragt Schaeffers. „Ich lad' dich ein; München ist ja meine zweite Heimat."

„Danke vielmals", antwortet Kemp. „Aber ich komme eben aus dem . . . (er nennt ein Restaurant, das wegen seiner Küche berühmt ist) „und habe vorzüglich gegessen."

„Da kann ich allerdings nicht mit. Was gab's denn?"

„Also zunächst mal eine — Kängurubschwanzsuppe", berichtet Kemp, in der Erinnerung an die Delikatesse schwelgend. „Aber eine echte, sage ich dir!"

„Das glaube ich gern", sagt Schaeffers, und in seine listigen Augen kommt ein Lächeln. „Ich war nämlich am Freitag im Tierpark Hellabrunn', dem Münchner Zoo; da war grad' eins gestorben!"

Paradox

„Merkwürdige Namen habt ihr in Berlin für Straßen und Plätze", meinte Karl Ettinger, als er zum erstenmal in der Reichshauptstadt war.

„Auch nicht merkwürdiger als bei euch!" verteidigte Paul Westermeier die Heimatstadt.

Aber Ettinger lachte laut auf:

„Ich hab' mir eben vorgestellt", erklärte er, „wie paradox das zum Beispiel ist, wenn sich jemand — „am Knie" den Fuß verstaucht!"

Sein Standpunkt

Heinz Rühmann ist bekanntlich ein großer Sportsmann. Er treibt nicht nur die üblichen Sportarten, die man ausübt, um sich jung und elastisch zu erhalten; er tollt sogar mit einem eigenen Flugzeug in der Luft herum.

Auch als Knabe war er schon sportlich interessiert. Mit 15 war er 1. Vorsitzender des Schüler-Sport-Vereins „Hellas".

Der Deutschlehrer nimmt mit der Klasse Schillers „Verschwörung des Fiesko" durch. Er erzählt den Inhalt und schließt: „Verrina stößt Fiesko ins Meer. Und Fiesko ertrinkt. — Warum mußte der Held wohl so enden?" fragt der Lehrer. „Na, Rühmann?"

Antwortet Rühmann: „Weil er nicht schwimmen konnte!"

Halb und halb

Im Filmatelier gibt's mitunter Krach. Die Hochspannung, die wegen der anstrengenden Arbeit in der Luft liegt, überträgt sich auf die Gemüter. Man ist leicht gereizt; aber man meint es beileibe nicht böse und nimmt's auch nicht so wichtig . .

Solch einen kleinen Krach hatten mal Hans Moser und Paul Hörbiger. In der Aufnahmepause gehen sie in die Kantine und kommen überein, die Geschichte durch einige Schnäpse aus der Welt zu schaffen, zu denen Hörbiger, weil er zugeben mußte, angefangen zu haben, Moser einladen sollte.

Willy Fritsch kam an ihren Tisch, erfuhr, was geschehen war, und fragte: „Na, und jetzt ist alles wieder in Ordnung?"

„Bis hierhin", antwortete Moser, auf seinen Magen deutend, „bin ich schon wieder versöhnt; aber hier oben bin ich noch beleidigt!"

Der lange Becker und seine Sippe

Roman von Maria Melchers

Copyright by Zeitschriftenverlag Berlin

38. Fortsetzung

„Mein lieber, großer Bub! Weißt du, daß mir manchmal ist, ich lerne jetzt erst in diesem Sommer, dein wirklich innerstes Wesen kennen?"

„Wie meinst du das?"

Sie lächelte versonnen.

„Im Anfang? wie ich zu dir kam, ist mir immer gewesen, hier müßte irgendwo in der Stube ein Webstuhl stehen — ich müßte dich dahinter finden, so wie es früher war. Nun frage ich mich schon, wie es möglich war, daß du jahrelang so still gesessen und geschafft, ohne nach anderem zu verlangen."

Liebevoll legte er den Arm um ihre Hüften.

„Worüber du nicht alles nachdenkst! Aber es ist wahr, ich bin erst hier sozusagen aufgewacht zum Schauen, Lernen und Leben. Ich könnte es mir nicht mehr denken, daß ich ruhig dahocken und den Faden auf und nieder schicken sollte. Hab' jetzt ein größer Webstück vor mir und möchte noch so viele bunte Reihen ansetzen!

Und du, Jeanette?"

„Ich hab' dich lieb, Wolf."

„Und lieben heißt bei euch Frauen: verstehen, hüten, hegen, was wachsen und werden will. — O du, wie glücklich bin ich, daß ich dich habe! Hier, bei dir, Heimat in der Fremde!"

Die guten Worte dieses Abends blieben lebendig in Jeannette und halfen auch da ein Verstehen und Begreifen erlernen, wo solches beinahe über ihr Vermögen gehen wollte.

Ueber den Menschen Berlins und Potsdams lagerte eine Wolke, aus der die einen tausend Aengste, die andern heimlich schwingende Begeisterung holten.

„Was will der Preußenkönig?"

Die Frage, die durch die Lande zu gehen begann, die hinauswuchs über die Grenzen nach Oesterreich, Bayern, Frankreich hinein, sie klang in der Residenz wie in der Soldatenstadt in ganz besonderem Tone. Da standen nicht nur die Männer redend an allen Ecken, da reckten auch die Weiber die Köpfe, die Kinder sangen Lieder und Verse, die keiner bisher gehört, die aufgeblüht waren in Wort und Melodie, wie wilde Blumen am Feldrain.

„Was will der Preußenkönig?"

Keiner weiß es, aber jeder redet, flüstert, schilt, lacht, prophezeit!

Der Fahnenjunker Wolf Becker ist wie ein gefülltes Pulverfaß, dem die Frauen vorsichtig begegnen. Allzuviel sehen sie ihn ja nicht. Ist er nicht im Dienst — daheim ist er auch nicht. Für ihn gibt's keine Abspannung, keine Müdigkeit mehr.

„Ich gehe noch mal zum Nikolei, Jeannette."

„Ich muß mal wieder in den Bären, Frau."

Jeden Abend hört Jeannette das eine oder andre. Es ist ihr fast lieb. Wolf geht in eine der Schenken, denn sonst bringt er die Soldaten in ihr Haus, daß sie halbe Nächte lang dasitzen, die Beine von sich strecken, Tabak kauen, in die Stube spucken und zu ihren wilden Reden auf den Tisch schlagen, daß die Krüge nur so hüpfen.

Bleich und still geht die Frau einher. Es sind andere Männer, die da reden, als die Menschen, die sie bisher gekannt. Es sind andere Zeiten als die, in denen sie gelebt und leben möchte. Aber — ihr Wolf ist begeistert, ist durchglüht von der Möglichkeit eines Kampfes — eines Krieges — gegen den ihr Herz, ihre Liebe sich wehren.

Wieder eine Trennung —? Wieder Ungewißheit —? Wieder Not und Einsamkeit —?

„Herrgott, legst auf keinen mehr, als er zu tragen vermag. Wenn du mir wieder einen Zacken aufschnallen mußt, Herrgott — mache meine Schultern stark, daß ich keine Last werde für den Mann!"

Und es kam der Tag, da lag in der Beckerschen Wohnstube auf dem Tisch ein geschlossener Brief mit vielen Zeichen und Siegeln. Walburg, die ihn angenommen, ging mit gewundenen Händen auf und nieder. Die Herrschaften waren in der Stadt, wo wichtige Nachrichten ausgehängt sein sollten, so mußte sie das Unglücksschreiben in Empfang nehmen, das den guen Herrn fortholen würde in den Krieg!

So wenig sie mit der Außenwelt in Berührung kam — die allgemeine Erregung war doch auch an ihr nicht spurlos vorübergegangen, und die Sorge um den stolzen Fahnenjunker und sein junges Weib hatte sie bereits schlaflose Nächte gekostet. Daß sie die Ueberbringerin der schlimmen Botschaft sein sollte, verstörte sie vollends. Sie versteckte sich in den dunklen Herdwinkel, als sie das Ehepaar heimkehren sah.

Die beiden waren nicht lange im Hause, da rief es laut und schallend aus der Wohnstube:

„Burga!"

Die Magd konnte weder antworten noch sich erheben.

„Walburg," rief nun auch die Frau. Beide kamen sie in die Küche, der Herr den Brief in Händen.

„Mädchen, wo steckst du? Bist eingeschlafen?"

„Nein," kam es tonlos aus dem Winkel, „hab, nur so Angst.

„Angst —? Wovor denn?"

„Vor dem Brief etwa? O du närrisch Frauenzimmer! Steckt ja dein Glück drin! Zünde Licht an! Kannst du lesen?

Ein wenig buchstabieren konnte Burga zu gewöhnlichen Zeiten. Jetzt flimmerten ihr die Augen, daß sich ihr nicht das geringste Wort des gelben Aktenbogens erschloß.

„Geh', quäle sie nicht, Wolf! Sage ihr, um was es sich handelt!"

„Also, horch auf, Mädchen! Da steht und ist vom Pfarrer der Leonhardiskirche zu Frankfurt am Main bestätigt, daß du geboren und getauft bist als ehelich Kind der achtbaren Eltern Baptist Heinrich Schulz, Küfergesell, und seiner Ehefrau Anna Christine Schulzin, geborene Keller. Hast also wieder einen Ausweis, daß du als ehrliche Magd bestehen kannst. Der Herr Pfarrer aus dem Gewahrsam ist dazu behilflich gewesen. Mußt ihm deine Aufwartung machen."

Wenn Wolf meint, daß er sich auf diese Weise der Magd Dank entzogen, irrt er. Wohl ließ Burga die Herrschaften ohne Wort wieder in die Stube gehen und saß weltvergessen vor dem Blatt, dann aber stand sie, wie dem Boden entwachsen, drinnen im Zimmer und sagte feierlich: „Herr, was Ihr mir an Wohltaten erwiesen, kann ich Euch niemals danken. Eins aber sollt Ihr wissen, wenn Ihr fortzieht in den Krieg: daß ich den Herrgott morgens und abends bitten will, daß er mein Leben nehme für das Eure, so es fällig ist. Das wird Euch helfen und Euch glücklich heimführen."

Fortsetzung folgt.

MARCHIVUM

Neuer Gouverneur der Bank von Frankreich

Paris, 6. Juni. Die Regierung hat in der Leitung der Bank von Frankreich einen Wechsel vorgenommen. Zum Gouverneur des französischen Noteninstituts wurde Emile Labeyrie ernannt. Der neue Gouverneur war vor dem Krieg mehrmals Kabinettschef französischer Finanzminister. Seit 1933 leitete er die Stelle eines Generalanwalts des Rechnungshofes. Der bisherige Gouverneur Tannery ist zum Ehrengouverneur der Bank von Frankreich ernannt worden.

Bilanzsitzung der IG-Farben

7 Prozent Dividende vorgeschlagen

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates der J. G. Farbenindustrie AG. vom 6. Juni wurde beschlossen, der auf den 25. Juni nach Frankfurt einzuberufenden Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 7 Prozent vorzuschlagen. Einstweilen werden einige wenige Ziffern bekanntgegeben. Demnach wurden für 1935 für Abschreibungen auf Anlagen nur 61,77 gegen 80,10 Mill. RM. i. V. als notwendig erachtet und 2,47 (3,64) Mill. RM. sonstige Abschreibungen abgesetzt. Einschließlich 4,78 (2,08) Mill. RM. Vortrag ergibt sich ein Ueberschuß von 56,22 (53,06) Mill. RM. Zum Vortrag gelangen 4,94 (4,78) Mill. RM. — Die Dividende und AR.-Tantieme beanspruchen 48,28 (48,28), für eine Rückstellung werden 3,0 (—) verwandt. Der Geschäftsbericht, der erst ein Urteil über das Ergebnis des letzten Jahres zulassen dürfte, erscheint in den nächsten Tagen.

Suberit-Fabrik AG., Mannheim-Rheinau

Bei dieser zum Konzern der Vereinigten Korkindustrie AG., Berlin-Wilmersdorf, gehörenden Gesellschaft hat sich der Umsatz im Geschäftsjahr 1935 gegenüber dem Vorjahre im Gesamtdurchschnitt etwas gehoben. Der Zuwachs entfällt jedoch nur auf das Inlandsgeschäft, während im Gegensatz dazu die Ausfuhr infolge der bestehenden Hemmnisse auf dem Weltmarkt eine rückläufige Bewegung zeigt. Immerhin ist es gelungen, Auslandsaufträge in einem verhältnismäßig noch bedeutendem Ausmaße hereinzuholen. Die Beteiligungen haben sich durch Uebernahme weiterer Anteile der Korkfabrik Frankenthal Bender & Co., G. m. b. H., Frankenthal, und durch den Erwerb von Anteilen der Korksteinwerk G. m. b. H., Brand-Erbisdorf, erhöht. Das Wechsel-Obligo betrug am Bilanzstichtag 41 000 Reichsmark. Die auf dem Grundbesitz eingetragenen Hypothekenschulden haben sich durch Rückzahlungen um 40 000 RM. verringert. Die Ausgaben für den Vorstand belaufen sich auf 42 748 RM. (2 Mitglieder). Der AR. erhielt, da kein Gewinn ausgeschüttet wird, keine Bezüge. Der Rohüberschuß stieg auf 811 193 (771 089) RM. und erhöht sich durch 3186 (2950) RM. Beteiligungs- und 9268 (2760) RM. sonstige Erträge. J. B. wurden noch 213 362 RM. ao. Zuwendungen ausgewiesen, daher 1934 252 218 RM. Gewinn, durch den 251 178 RM. Verlustvortrag getilgt wurden. 1935 ergab sich nach Abzug der Unkosten ein Gewinn von 2035 RM., der sich um 1039 RM. Vortrag erhöht. In der Bilanz stehen die Anlagen mit 0,49 (0,53), die Beteiligungen mit 0,13 (0,07), die Vorräte mit 0,13 (unv.), die Warenschulden mit 0,23 (0,26), andererseits bei unv. 0,55 die Hypotheken nur noch mit 0,07 (0,11), die Warenschulden mit 0,04 (unv.), die Konzernschulden mit 0,08 (i. V. 7349 RM.), Wechsel mit 0,1 (0,18) und die Bankschulden mit 0,08 (0,06) Mill. RM. zu Buch. Der zu Beginn des neuen Geschäftsjahres vorliegende Auftragsbestand sei befriedigend. Nach den bisherigen Anzeichen glaubt man, mit einer weiteren günstigen Entwicklung rechnen zu können.

Berlin-Karlsruher Industrie-Werke AG, Berlin

In der Bilanzsitzung des Aufsichtsrates der Berlin-Karlsruher Industrie-Werke AG., Berlin, wurde der Abschluß für das Geschäftsjahr 1935 vorgelegt. Nach Vornahme erhöhter Abschreibungen (i. V. 1,53 Mill. RM. auf Anlagen und 1,60 Mill. RM. sonstigen Abschreibungen) schließt das Berichtsjahr mit einem Reingewinn von 1 534 008 (1 223 283) RM. ab. Der auf den 30. 6. d. J. einzuberufenden oHV. soll die Ausschüttung einer Dividende von 6 (5) Prozent vorgeschlagen werden. Die Geschäftsentwicklung ist auch im laufenden Jahre befriedigend.

HV NSU-D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke AG Neckarsulm

Die oHV. genehmigte den Abschluß für 1935 mit 6 (5) Prozent Dividende und erteilte den Verwaltungsorganen Entlastung. In Ergänzung des Geschäftsberichtes wurde noch ausgeführt, daß sich die günstige Geschäftsgestaltung im neuen Jahre fortgesetzt habe. Auch der Export habe sich befriedigend entwickelt. Die Belegschaft konnte wieder um 150 Köpfe erhöht werden.

Die private Initiative greift ein

Die Lage der badischen Wirtschaft im Mai / Ausfuhrumsätze gegenüber 1935 erhöht

Die Lage der badischen Wirtschaft hat im Mai gegenüber den Vormonaten eine wesentliche Veränderung nicht erfahren. Die trockene Witterung begünstigte das Baugewerbe, das recht regen Auftragszugang verzeichnen konnte. Infolgedessen waren auch die mit dem Baugewerbe zusammenhängenden industriellen Branchen weiterhin gut beschäftigt. Darüber hinaus verzeichnete die gesamte badische Investitionsgüterindustrie eine gleichmäßig stabile Entwicklung. Wenn in diesem Zusammenhang zum Teil noch immer über allzu starkes Hervortreten der öffentlichen Auftragserteilung bzw. über nur langsames Einschalten der privaten Auftraggeber geklagt wird, so kann doch allgemein festgestellt werden, daß auch die private Initiative mehr und mehr zur Geltung kommt. Ihrer bedarf vor allem die Konsumgüterindustrie, bei der die Verhältnisse zwar noch nicht befriedigend, aber gegenüber dem Vorjahr doch nicht unwesentlich gebessert erscheinen.

Im Export sind gleichfalls neue Momente nicht aufgetreten. Die Ausfuhrumsätze haben sich gegenüber 1935 erhöht.

Die Lage in der Rohstoffbeschaffung erfuhr gegenüber dem Vormonat keine Veränderung. Die Beschaffung des notwendigen Rohmaterials ergab Schwierigkeiten vor allem in der badischen Lederindustrie, der Textilindustrie sowie der Holzindustrie und dem Holzhandel.

Auch der Groß- und Einzelhandel berichtet wenig abweichend. Im Einzelhandel war die Geschäftslage ruhig, die trockene Witterung beeinflußte hier ungünstig, vor allem im Textil- und Schuheinzelhandel. Häufig sind von seiten des Groß- und Einzelhandels auch die Klagen über Preisschwierigkeiten, die den Nutzen beeinträchtigen.

Ruhige Börsenstimmung

Berliner Börse: Aktien uneinheitlich, Renten sehr still

Zu Beginn der Mittagsbörse lagen im Gegensatz zu den letzten Tagen der vorigen Woche verhältnismäßig wenig Aufträge der Bankenkundschaft vor, so daß sich auch der berufsmäßige Börsenhandel Zurückhaltung auferlegte. Das Geschäft setzte daher sehr ruhig ein; die Kursgestaltung war, da schon Mindestschlüsse die Bewertung zu beeinflussen vermochten, nicht einheitlich. Erhebliche Schwankungen waren dem Samstag gegenüber indessen kaum zu verzeichnen. Hauptgesprächsstoff der Börse bildet naturgemäß der Abschluß der IG-Farbenindustrie, der jedoch eine erschöpfende Beurteilung noch nicht vermittelt, da der Geschäftsbericht noch nicht bekannt geworden ist. Die Beibehaltung einer gegenüber optimistischeren Erwartungen wieder nur 7prozentigen Dividende vermochte indessen nach den Rückgängen der letzten Zeit keinen größeren Kursabschlag mehr herbeizuführen, die Aktie setzte mit 172½ nur 1⅛ Prozent niedriger ein. Am Montanmarkt waren nur Harpener und Stolberger Zink mit je plus ¼ Prozent etwas fester, während die übrigen Werte Einbußen von ⅛, Rheinstahl eine solche von 1 Prozent und Mansfeld von ¼ Prozent aufwiesen. Sehr ruhig und fast unverändert blieben Braunkohlenwerte (nur Rheinbraun plus 2½ Prozent). Kaliaktien tendierten eher fester. Von Elektrowerten fielen nur Deutsche Atlanten mit plus 1¾ Prozent auf. Gesfürel gewannen unter Berücksichtigung des Dividendenabschlags zirka ¼ Prozent, Lahmeyer, Schuckert und AEG ermäßigten sich um je ½ Prozent, doch konnte sich bei den beiden letztgenannten Papieren bereits in der ersten Viertelstunde eine Erholung um zirka ½ Prozent durchsetzen. Chade-Anteile neigten weiter zur Schwäche. (A—C minus 8, D minus 10 RM.) Feste Verfassung hatten Versorgungswerte unter Führung von Thüringer Gas und Schles. Gas, die 2¼ bzw. 1½ Prozent gewannen; nur Dess. Gas verloren 1¼ Prozent. Am Auto-Aktienmarkt lagen Daimler unter dem Eindruck des Verwaltungsberichts ⅝ Prozent über dem Samstagschlußkurs. Von den übrigen Märkten sind noch Berger mit einer auf geringes Angebot erfolgten Einbuße von 2, Allg. Lokal und Kraft mit minus 1½, Braubank mit minus 1½, Engelhardt-Brauerei mit minus 1¼, Reichsbank und Stöhr mit je minus 1, andererseits Holzmann mit plus 1 Prozent hervorzuheben.

Am Rentenmarkt blieb es sehr still. Die Reichsaltbesitzanleihe wurde nach der Ziehung mit 112½ gegen letzte Notiz also mit einer Einbuße von 2,30 Prozent festgesetzt. Die Umschuldungsanleihe ermäßigte sich um ⅜ Prozent auf 89⅝.

Blankotagesgeld erforderte unv. 2½ bis 2¾ Prozent.

Am Valutenmarkt errechnete sich das englische Pfund mit 12.47¼, der Dollar mit 2.487. Der französische Franken wies nach den letzten Meldungen eine kräftige Erholung auf.

Reichsschuldbuchforderungen. Ausg. I: 1944/48er 97.87 Geld, 98.75 Brief. Ausg. II: 1938er 99.87 Geld; 1943er 97.87 Geld, 98.62 Brief. Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 70 Geld, 70.75 Brief; 1946/48er 69.75 Geld, 70.50 Brief. 4proz. Umschuld.-Verband: 89.12 Geld, 89.87 Brief.

Notierungen zumeist etwas schwächer, da seitens der Kulisse einige Glattstellungen erfolgten, und auch die Kundschaft in der Farbenaktie kleine Abgaben vornahm, da der Abschluß vielfach als enttäuschend empfunden wurde. Das Geschäft war verhältnismäßig lebhaft und nach den ersten Notierungen ergaben sich auf Rückkäufe wieder überwiegend Erholungen. IG Farben zuerst 172⅛—172 (173½), dann bis 173 erholt. Rütgerswerke fest mit plus 2 Prozent, auch Metallgesellschaft plus 1¼ Prozent. Elektropapiere eröffneten überwiegend fest, besonders RWE mit 137 bis 137½ (135¾), etwas schwächer jedoch AEG mit 37 (37⅜), Schuckert mit 153¼ (154). Montanaktien erlitten zumeist Rückgänge von ⅛ Prozent. Fest waren Harpener mit 129⅝ (127), die somit ihren Dividendenabgang voll eingeholt haben. Maschinen- und Motorenwerke kamen durchweg ⅛—1 Prozent höher an, lebhaft waren Muag mit 107⅛—108¼ (107¼). Von Bauwerten gewannen Holzmann und Zement Heidelberg je ½ Prozent, stärker erhöht waren Berger mit zirka 141—142 (139). Zellstoffwerte lagen uneinheitlich, auch Bankaktien ungleichmäßig. Sonst eröffneten Westdeutsche Kaufhof ¾ Prozent und AG für Verkehr 1 Prozent schwächer, Bemberg behauptet.

Der Rentenmarkt lag für die variablen deutschen Papiere zumeist etwas schwächer, so Altbesitz exkl. mit 112⅝ (115), d. h. minus ⅜ Prozent. Ferner lagen Reichsbahn-Vorzugsaktien weiter matt mit 123⅛ (123½), obwohl Konversionsgerüchte zurückgewiesen werden. Späte Schuldbuchforderungen ca. 98⅜ (98⅝). Zertif. Dollar-Preußen wurden 1 Prozent über den festen Samstagskursen genannt, waren aber ohne Umsatz. Am Auslandsrentenmarkt schien weitere Nachfrage nach den kleinen südöstlichen Werten zu bestehen, doch war die Lage noch unentwickelt.

Im Verlauf war die Haltung am Aktienmarkt fest. Im Durchschnitt zogen die Kurse gegen den Anfang auf Deckungen und Rückkäufe um ½—1 Prozent an. IG-Farben wieder 173¼. Größeres Geschäft hatten einige Montanwerte, insbesondere Mannesmann, ferner Deutsche Erdöl und Motorenwerte. Von Elektroaktien Gesfürel fest mit 141—142 exkl. Div. (145¾), d. h. plus 1⅜ Prozent. Berger Tiefbau wurden später mit 141½—143 (139) notiert. Der Rentenmarkt blieb still, Kommunal-Umschuldung schwankten zwischen 89.60—89.70. Pfandbriefe erfuhren mit Ausnahme einiger Liquidationspapiere keine Veränderungen, auch Stadtanleihen blieben zumeist unverändert. Staatsanleihen waren eher gefragt. Von Auslandsrenten kamen die kleinen Werte meist etwas fester zur Notiz, ferner waren Silbermexikaner gefragt und höher. Tagesgeld unverändert 2½ Prozent.

Rhein-Mainische Abendbörse

Tendenz: uneinheitlich

Die Börse setzte zum Wochenbeginn in uneinheitlicher Haltung ein. Am Aktienmarkt lagen die ersten

Metalle

Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 8. Juni. Amtl. u. Freiverk. Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 52.50; Standardkupfer, loco 46.75; Originalhüttenweichblei 20.25; Standardblei per Juni 20.25; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 19 nom.; Standardzink 19 nom.; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Prozent, in Blöcken 144; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—99 Prozent 269; alles in Reichsmark für 100 Kilo. Silber in Barren, zirka 1000 fein, per Kilo 38.25—41.25 Reichsmark.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 8. Juni. Kupfer, Tendenz stetig. Juni mit August 46.75 n. Brief, 46.75 Geld; September 47.50 Geld; Oktober 48.25 Geld; November 48.75 Geld. Blei, Tendenz stetig. Juni mit August 20.25 n. Brief, 20.25 Geld; September 20.50 Geld; Oktober 20.75 Geld; November 21 Geld. Zink, Tendenz stetig. Juni mit August 19 n. Brief, 19 Geld; September 19.25 Geld; Oktober 19.50 Geld; November 19.75 Geld.

Londoner Metallbörse

London, 8. Juni. Amtl. Schluß. Kupfer (£ p. To.) Tendenz: gut behauptet; Standard per Kasse 36¼—5/16; Standard 3 Monate 36⁹/₁₆—⅝; Standard Settl. Preis 36¼; Elektrolyt 40⅛—½; best selected 39—40½; strong sheets 68; Elektrowirebars 40⅜. Zinn (£ p. To.) Tendenz: unregelmäßig; Standard per Kasse 187¼—188; Standard 3 Monate 185⅝—¾; Standard Settl. Preis 187¼; Banka 189¼; Straits 190. Blei (£ p. To.) Tendenz: gut behauptet; ausld. prompt offz. Preis 15⁵/₁₆; ausld. prompt inoffz. Preis 15⁵/₁₆—⅜; ausld. entf. Sicht. offz. Preis 15⁷/₁₆; ausld. entf. Sicht. inoffz. Preis 15⁷/₁₆—½; ausld. Settl. Preis 15⅜. Zink (£ p. To.) Tendenz: stetig; gewl. prompt offz. Preis 14¼; gewl. prompt inoffz. Preis 14³/₁₆—5/16; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 14⁷/₁₆; gewl. entf. Sicht. inoffz. Preis 14⁷/₁₆—½; gewl. Settl. Preis 14¼. — Amtl. Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund 12.43.

Getreide

Rotterdam, 8. Juni. Anfang. Weizen (in Hfl. p. 100 Kilo). Juni 4.62½; Sept. 4.65; Nov. 4.65; Jan. 1937: 4.75. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kilo). Juni 60; Sept. 60½; Nov. 61; Jan. 1937: 61¼.

Baumwolle

Bremen, 8. Juni. Amtlich. Juni 1236 Abr.; Juli 1229 Brief, 1224 Geld, 1199 Abr.; Oktober 1199 Brief, 1194 Geld, 1196 Abr.; Dezember 1197 Brief, 1194 Geld, 1195 Abr.; Januar 1937: 1197 Brief, 1196 Geld, 1196 Abr.; März 1937: 1196 Brief, 1169 Geld, 1197 Abr.; Mai 1937: 1200 Brief, 1200 Geld, 1199 Abr. — Tendenz: ruhig.

Märkte

Weltfettmärkte weiter rückläufig

Berlin, 6. Juni. Die Weltfettmärkte sind weiter schwach. Sowohl bei tierischen als auch bei pflanzlichen Oelen und Fetten war auch in den letzten Wochen eine stark rückläufige Tendenz zu beobachten.

Knochenfett wurde in diesen Tagen mit England zu 16 Pfund, los gehandelt.

Australischer Talg wird zu 22 Pfund, 0 Shilling, 0 Pence einschließlich Fässer angeboten. (Man vergleiche hiermit den vor einigen Monaten bezahlten Walölpreis von 20 Pfund, 0 Shilling 0 Pence lose im Schifftank.)

Südamerikanisches Premie Jus kostet 29 Pfund, 10 Shilling, 0 Pence einschließlich neuer Tierzef.

Manila-Kokosöl, für das man noch vor etwa 14 Tagen Forderungen von 18 Pfund, 10 Shilling, 9 Pence bis 19 Pfund, 0 Shilling, 0 Pence hörte, wird heute zu 17/5/0 cif europäischen Häfen angeboten.

Aus der diesjährigen, auf rund 180 000 Tonnen geschätzten Erzeugung von Sumatra-Palmöl sollen zur Zeit noch etwa 48 000 Tonnen unverkauft sein als Folge der Zurückhaltung der amerikanischen Großkäufer. Bei dieser Situation ist der Preis für Sumatra-Palmöl von dem diesjährigen Höchstpreis von 17 holländischen Gulden auf 11 holländische Gulden zurückgelaufen. Palmöl wird heute auf 17 Pfund 0 Shilling 0 Pence zu bewerten sein. Die Preisforderungen für die Restbestände an Walöl aus dem letzten Fang sind der schwachen Tendenz der Fettmärkte noch nicht gefolgt. Für norwegisches Walöl III wurde zuletzt ein Preis von 14 Pfund 10 Shilling 0 Pence ex Schiff Sandefjord bekannt. Gehärtetes Walöl wird in Europa zu einem Preis von etwa 20 Pfund 0 Shilling 0 Pence angeboten, japanisches Hartfett zu einem Preis von 18 Pfund 15 Shilling 0 Pence. Preise für rohes Walöl von 17 Pfund 0 Shilling 0 Pence, 18 Pfund 0 Shilling 0 Pence, wie sie bis vor kurzem gefordert wurden, dürften heute überholt sein.

Herrenmühle vorm. C. Genz AG, Heidelberg

Das Aktienkapital von 750 000 RM. erhält eine Dividende von wieder 5 Prozent. Die Abschreibungen (i. V. 66 240 RM.) werden als reichlich bezeichnet. Aus dem Vorstand ist Direktor Oppenheimer ausgeschieden, neu wurde Franz Setzinger (München, früher Prokurist der Pfälzischen Mühlenwerke AG., Mannheim) bestellt.

Frankfurter Effektenbörse

	6. 6.	8. 6.
Festverzinsl. Werte		
Dt.Reichsanl. v 1927	101,25	101,25
Int. Dt.Reichsanl. 30	113,25	103,25
Baden Freistaat v.27	97,—	97,—
Bayern Staat v 1927	97,75	97,75
Anl.-Abl. d Dt Rch.	—	112,25
Dt. Schutzgebiet 08	10,37	10,75
Augsburg Stadt v 26	95,—	95,—
Heidelbg. Stadt v. 26	91,75	—
Ludwigsh. v. 26 S. 1	93,37	93,—
Mannhm. Gold v. 26	94,37	94,—
Mannheim von 27	92,75	92,75
PirmasensStadt v. 26	92,—	—
Mhm Ablös Altbes.	—	113,25
Hess.Ld.Liqu. R 1-24	101,25	101,25
B. Kom. Goldhyp 29	97,—	97,—
do Goldanl. v 30	94,50	94,50
do Goldanl. v. 26	94,50	94,50
Bay.Hyp.Wechs.Gpf	—	—
Frkf Hyp Goldhyp	97,—	97,—
Frankf Liqu	101,50	101,40
Frkf Goldpfdbr. VIII	97,—	97,—
Frkf.Goldpfbr Liqu.	101,55	101,50
Mein Hyp	97,—	97,—
Mein Hyp Liqu	101,75	101,90
Pfälz Hyp Gdpfbr.	97,50	97,50
Pfälz Liqu.	101,62	101,37
Pfälz Hyp Goldkom.	95,75	—
Rhein Hyp Gdpfbr.	97,—	97,—
do 5-9	97,—	97,—
do 12-13	97,—	97,—
do Liqu.	101,75	101,87
do Gdkom. I-III	94,75	94,75
Südd Boder-Liqu	101,37	—
Großkraftwk Mhm	—	—
Lind Akt Obl v 26	—	—
Rhein-Main Donau 23	—	—
Ver.Stahlw.Obl v 27	103,50	103,75
IG Farbenind v 28	136,25	135,5
Mexik amort innere	—	6,25
do äuß v 09	—	14,—
Oesterr Goldrente	30,50	—
Türk Bagdad I	—	—
Ungarn St Goldrente	9,9	9,70
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	191,—	192,—
Adt. Gebr	52,—	53,—
Aschaffbg Zellstoff	—	106,75
Bayr Motor Werke	142,—	—
Berl. Licht u Kraft	150,—	150,—
Brauerei Kleinlein	91,—	91,—
Bremen-Besigh. Oel	111,—	—
Brown Boveri Mhm	84,87	—
Cement Heidelberg	141,—	141,25
Daimler Benz	119,12	121,75
Deutsche Erdöl	131,75	135,—
DeutscheLinoleumw.	182,50	145,50
Dt Steinzeuge F'feld	—	—
Durlacher Hof	86,—	—
Eichb.-Werger-Br	—	104,50
El Licht & Kraft	159,—	158,75
Enzinger Union	114,12	—
Gebr. Fahr AG	126,—	126,—
IG Farbenindustrie	173,75	173,37
Feldmühle Papier	133,75	134,25
Gesfürel Loewe	143,75	142,—
Th Goldschmidt	113,50	116,—
Gritzner-Kayser	33,37	33,25
Großkraft Mhm Vz	—	—
Grün & Bilfinger	230,—	—
Hanfwerke Füssen	86,50	86,87
Harpener Bergbau	—	129,5
Hochtief AG Essen	130,—	132,—
Holzmann Phil.	129,87	131,—
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	138,50	—
Junghans Gebr	96,—	—
Kali Chemie	143,50	—
do. Aschersleben	131,25	132,25
Klein-Schanzlin Beck	—	—
Klöcknerwerke	107,62	107,—
Knorr-Heilbronn	207,—	207,—
Konservenfbr Braun	—	—
Lahmeyer	—	142,50
Ludwigsh Aktienbr	103,—	103,—
do Waldemühle	—	—
Mannesmannröhren	101,50	102,—
Metallgesellschaft	141,50	—
Mez	—	—
Park- u Bürgbr.Pirm	—	—
Pfälz Mühlenwerke	142,—	142,—
Pfälz.Preßhefe Sprit	—	—
Rhein Braunkohle	—	241,50
Rheinelektra Stamm	—	137,50
do. Vorzugsaktien	124,50	125,—
Rhein M. Donau Vz	117,75	117,75
Rheinstahl	134,—	133,50
Rütgerswerke	126,—	130,—
Salzwerk Heilbronn	—	—
Schlinck	112,—	112,—
Schuckert el	153,50	154,—
Schwartz Storchen	170,—	—
Seilind Wolff Mhm.	90,50	88,75
Siemens Halske	—	—
Sinner-Grünwinkel	89,25	88,50
Südd. Zucker	225,—	—
Ver. Dt. Oele	—	—
Westeregeln	130,50	130,75
Zellst. Waldh. Stamm	146,50	146,50
Bank-Aktien		
Badische Bank	116,—	116,—
Bayer Hyp.Wechsel	89,87	89,50
Commerz- Privatbk.	94,25	94,37
DD Bank	95,—	95,25
Dresdner Bank	96,25	96,25
Frankft. Hyp.-Bank	97,—	97,50
Pfälz Hypoth.-Bank	86,50	86,25
Reichsbank	195,—	195,12
Rhein Hypoth. Bank	136,25	135,—
Verkehrs-Aktien		
Bad AG f Rheinsch	103,—	103,—
Dt Reichsb Vz	123,62	122,87
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	—
Bad. Assecuranzges	38,—	—
Mannheimer Versich	—	—
Württ.Transportver	37,—	37,—

Berliner Kassakurse

	6. 6.	8. 6.
Festverzinsl. Werte		
5% Dt. Reichsanl. 27	101,37	101,37
4% do do v. 1934	98,75	98,75
Dt Anl Abl. I	—	112,25
Dt Schutzgebiete 08	10,75	10,80
Pfandbriefe		
6% Pr Ld.-Pfdbriefe Anst G.-R. 19	97,—	97,—
5% do do R 21	—	97,—
6% do do Komm. R 20	94,75	94,75
6% Preuß Ctrbd. Gdpf 1928	96,—	95,25
6% do Komm. I	94,—	94,—
Bank-Aktien		
Adca	77,50	77,75
Bank für Brauind	144,—	—
B Hyp u W Bank	89,37	89,37
Comm u Privatbk	94,25	94,37
Dt.Bank u Disconto	95,—	95,25
Dt Golddiskontbank	101,62	100,—
Dt Uebersee Bank	118,87	120,75
Dresdner Bank	96,25	96,25
Meininger Hyp Bk	—	95,75
Reichsbank	196,—	195,37
Rhein Hyp.-Bank	136,25	136,—
Verkehrs-Aktien		
Baltimore Ohio	30,50	31,—
AG. Verkehrswesen	125,12	125,75
Allg Lok u Kraftw	—	141,—
Hbg.-Amer. Paketf.	15,37	15,75
Hbg.-Südam.Dpfsch	30,25	30,—
Norddeutscher Lloyd	16,75	16,25
Südd Eisenbahn	77,—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren-Fbr	192,—	193,—
Allgem Bau Lenz	111,—	116,—
Allgem. Kunstseide (Aku)	53,87	53,37
Allg Elektr-Ges	37,37	37,—
Aschaffenb Zellstoff	105,87	106,25
Augsburg Nürnberg	123,—	123,47
B. Motoren (BMW)	141,50	142,50
Bayer Spiegelglas	47,—	43,75
J P Bemberg	88,—	81,25
Bergmann Elektr.	—	110,—
Berlin Karlsr. Ind	135,—	136,25
Braunk u Brikett	—	208,—
Braunschweig A.-G	144,—	—
Bremer Vulkan	—	134,25
Bremer Wolle	155,75	155,62
Brown Boveri	89,—	—
Buderus Eisenwerke	108,—	108,—
Conti Caoutchouc	189,—	193,—
Conti-Linoleum	204,50	204,50
Daimler-Benz	119,62	121,50
Deutsch Atl. Tel.	118,25	124,—
Deutsch Kont. Gas	122,—	121,75
Deutsche Erdöl	132,—	135,—
Deutsche Kabelwk.	—	144,50
Deutsche Linoleum	184,—	183,—
Deutsche Steinzeug	—	—
Dürener Metall	138,—	139,75
Dyckerh. Widmann	147,50	—
Dynamit Nobel	91,—	90,37
El. Lieferungen	135,50	137,—
El Schlesien	124,—	126,—
El Licht und Kraft	158,50	159,75
EnzingerUnionwerke	113,62	116,75
Farbenindustrie IG	173,87	173,50
Feldmühle Papier	134,—	133,75
Felten & Guilleaume	141,—	141,87
Gebhard & Co	141,—	134,50
Germ.Portl. Cement	108,50	108,—
Gerresheim Glas	95,25	96,—
Ges f El Untern	141,—	141,75
Goldschmidt Th	115,—	115,87
Gritzner Maschinen	—	32,75
Gruschwitz Textil	109,25	109,50
Guano Werke	102,—	105,—
Hackethal Draht	135,50	135,—
Hamburg Elektr	142,—	143,50
Harb. Gummi Phön.	166,50	166,50
Harpener Bergbau	129,50	130,—
Hedwigshütte	—	—
Hellmann& Littmann	43,12	43,12
Hoesch, Eis. u. Stahl	109,75	112,—
Hohenlohe Werke	143,50	142,—
Philipp Holzmann	128,—	131,87
Hotelbetrieb	91,25	92,50
Gebr Junghans	94,25	96,62
Kahla Porzellan	90,50	90,—
Kali Chemie	145,—	142,—
Kaliw Aschersleben	129,—	131,25
Klöcknerwerke	105,75	107,62
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u Chem. Fb	136,75	137,87
Kollmar & Jourdan	59,75	61,—
Köln. Led. u.Wachs	122,50	125,50
Kronprinz Metall	157,50	157,75
Lahmeyer & Co.	142,50	142,75
Laurahütte	23,75	22,25
Leopold Grube	106,50	107,12
Lindes-Eismasch.	158,—	158,75
Mannesmannröhren	100,25	102,12
Mansfelder Bergbau	140,—	141,—
Markt- u. Kühlhalle	117,—	118,—
Masch'bau-Untern.	104,50	108,50
Masch. Buckau Wolf	118,75	118,75
Maximilianshütte	105,—	104,75
Mülheimer Bergw.	—	—
Nordd. Eiswerke	—	—
Orenstein & Koppel	90,—	91,—
Rathgeber Waggon	72,—	72,37
Rhein-Main-Donau	—	—
Rheinfelden Kraft	126,50	127,50
Rhein. Braunkohlen	240,—	240,—
Rhein. Elektr.	136,50	138,—
Rhein. Stahlwerke	133,50	133,87
Rhein.-Westf.Kalkw	116,50	—
Riebeck Montan AG.	—	117,—
Rütgerswerke	128,—	129,87
Sachsenwerk	—	297,50
Sachtleben AG.	—	—
Salzdetfurth Kali	180,—	179,50
Schubert & Salzer	143,50	145,50
Schuckert & Co.	153,50	154,—
Schulth.-Patzenhofer	113,87	115,—
Siemens & Halske	193,—	194,75
Stoehr Kammgarn	116,—	115,25
Stolberger Zinkhütte	—	79,50
Südd. Zucker	—	224,—
Thür. Glas	145,—	147,—
Trans.-Radio	—	—
Ver.Dt. Nickelwerke	168,—	—
Ver.Glanzst. Elberf.	152,25	159,—
Ver.Harz. Portl.-Ct.	—	127,25
Ver. Stahlwerke	97,25	97,—
Ver. Ultramarinfabr.	145,25	148,—
Vogel Telegr.-Dr	147,50	147,50
Wanderer-Werke	167,—	168,—
Westd. Kaufhof AG	46,50	47,75
Westeregeln Alkali	129,—	123,75
Wf. Drahtind. Hamm	137,—	—
Wißner Metall	126,—	—
Zellstoff Waldhof	147,—	147,—
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	1130,0	—
Allianz Allgem.	269,50	271,—
Allianz Leben	211,—	211,—
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	139,—	139,75
Neu-Guinea	168,—	168,—
Otavi Min. u. Eisenb	—	22,87

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief
	6. Juni		8. Juni	
Aegypt. (Alex., Kairo) 1 äg. Pfd.	12,770	12,800	12,715	12,745
Argentin. (Buenos-Air.) 1Pap.-P.	0,688	0,692	0,686	0,690
Belg. (Brüss. u.Antw.) 100 Belga	42,030	42,110	42,080	42,160
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,139	0,141	0,139	0,141
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,475	2,475	2,476	2,480
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	55,670	55,790	55,430	55,550
Danzig (Danzig) 100 Gulden	46,800	46,900	46,800	46,900
England (London) 1 Pfund	12,470	12,500	12,415	12,445
Estland (Rev.-Tal.) 100 finnl.Mk	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finl.Mk.	5,499	5,511	5,475	5,485
Frankreich (Paris) 100 Francs	16,345	16,385	16,395	16,435
Griechenland (Athen) 100Drachm.	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u.Rott.) 100G	167,860	168,200	168,200	168,540
Iran (Teheran) 100 Rials	15,480	15,520	15,430	15,470
Island (Reykjavik) 100 isl. Kron.	55,920	56,040	55,680	55,800
Italien (Rom u.Mailand) 100 Lire	19,480	19,520	19,480	19,520
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,730	0,732	0,727	0,729
Jugoslaw. (Belgr.u.Zagr.) 100Din.	5,654	5,666	5,654	5,666
Lettland (Riga) 100 Lats	80,920	81,080	80,920	81,080
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit.	41,710	41,790	41,840	41,920
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	62,670	62,690	62,310	62,510
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	46,800	46,900	46,800	46,900
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,330	11,350	11,280	11,300
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr	64,290	64,410	64,010	64,130
Schweiz (Zür.,Bas.,Bern) 100 Fr	80,740	80,900	80,500	80,660
Spanien (Madr. u Barc.) 100 Pes	33,880	33,94	33,940	34,000
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr	10,250	10,270	10,280	10,300
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,971	1,975	1,977	1,981
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevid.) 1 Gold-Peso	1,229	1,231	1,229	1,231
Ver.St.v.Amerika (Newy.) 1 Doll.	2,485	2,489	2,486	2,490

MARCHIVUM

Deutscher Sieg im Nationen-Preis

Internationales Reitturnier in Warschau

Mit dem Preis von Polen, dem Großen Preis der Nationen, erreichte das Internationale Warschauer Reitturnier am Sonntag seinen Höhepunkt. Die deutschen Reiter machten ihre Schlappe aus dem Vorjahre wieder wett und gewannen diese wichtigste Entscheidung des Turniers vor Rumänien, Polen und Frankreich.

Der Parcous bot mit 13 Hindernissen keine allzu großen Schwierigkeiten, immerhin stellte der durch den Regen verschlechterte Boden noch erhebliche Anforderungen an die Pferde. Deutschland nahm den Kampf mit Baccarat (Rittmeister Momm), Olaf (Hauptmann von Barnekow), Tora (Oberleutnant K. Hasse) und Wotan (Rittmeister E. Hasse) auf, auf Alchimist mußte verzichtet werden, da er sich am Vortage verletzt hatte. Nach dem ersten Umlauf lag Deutschland vor Polen, Rumänien und Frankreich an der Spitze, da nur Baccarat Fehler gemacht hatte, die übrigen drei Pferde aber fehlerlos geblieben waren. Als Baccarat, Tora und Olaf im zweiten Umlauf je vier Fehler machten, die Polen aber jetzt ganz ausgezeichnet abschnitten, standen beide Nationen gleich, so daß die beiden letzten Pferde, Wotan für Deutschland und Duncan für Polen, die Entscheidung bringen mußten. Wotan versah sich am Oxer und auch am breiten Graben, aber Duncan machte durch die übergroße Nervosität seines Reiters, Rittmeister Lewicky, ein Dutzend Fehler, womit Polen seine Siegesaussichten begraben mußte. Sogar der zweite Platz ging noch an Rumänien verloren. Unter den Klängen der Nationalhymnen ging am Siegesmast das Hakenkreuzbanner hoch und die deutschen Reiter wurden mit ehrlichem Beifall bedacht. — Das Ergebnis:

1. Deutschland 16 Fehler; 2. Rumänien 18½ Fehler; 3. Polen 20 Fehler; 4. Frankreich 24 Fehler; 5. Lettland 48 Fehler.

Unsere Olympia-Schwimmer in Berlin

Einen Lehrgang und gleichzeitig die erste Olympia-Prüfung im freien Wasser hielt das Fachamt Schwimmen in Berlin unter Ausschluß der Oeffentlichkeit ab. Eingeladen waren nur die verantwortlichen Männer des Fachamts und die Trainer unserer Olympiakandidaten. Nach Ansicht des Reichssportwartes R. O. Brewitz (Magdeburg), der sich vor allem über die stilistischen Verbesserungen aller Schwimmer und Schwimmerinnen unserer Olympia-Kernmannschaft anerkennend äußerte, waren die gezeigten Leistungen durchaus zufriedenstellend, zumal dann, wenn man bedenkt, daß ein regelmäßiges Freiwassertraining bei dem schlechten Wetter der letzten Wochen kaum möglich war. Besonders überraschten die ausgezeichneten Leistungen der Nachwuchskräfte, die neben der gesamten Spitzenklasse eingeladen wurden.

51 japanische Leichtathleten unterwegs

Am Sonntag traten 51 japanische Leichtathleten die Reise zu den Olympischen Spielen nach Berlin an. Die Japaner werden erst zum Training nach Helsingfors fahren, um von dort aus am 26. Juli in die Reichshauptstadt zu kommen. Für die Bestreitung der Reisekosten wurden 800 000 Yen aus Privatkreisen aufgebracht und von der Regierung wurden außer der Sondergabe des Kaisers weitere 300 000 Yen gestiftet.

Schwedens Radfahrer

Vom Schwedischen Radsport-Verband wurden bereits jetzt die Vertreter Schwedens für die Olympischen Radsport-Wettbewerbe namhaft gemacht. Sechs Fahrer starten in Berlin, und zwar Niels Andersson, Arne Berg, Bernt Carlsson, Eriksson, Sven Johansson und Jonas Persson.

Die tollkühne Jagd von Barcelona

Nuvolari vor Caracciola — 100 000 Zuschauer

Ein herrlicher Sommertag hatte über 100 000 Zuschauer an die Rennstrecke gebracht, deren Asphaltdecke sich in einem ausgezeichneten Zustande befand. In der Starterliste hatte es noch einige Aenderungen gegeben. Varzi konnte wegen der in Tunis erlittenen Verletzungen noch nicht starten, so daß für ihn von Delius den zweiten Auto-Union-Wagen zuverlässig steuerte. Der Franzose Raph, der schon beim Training fehlte, kam auch am Sonntag nicht zum Start. Um 17 Uhr setzten sich die Fahrzeuge in Bewegung.

Nach den ersten Runden lagen Chiron und Caracciola vor Nuvolari in Front, die alle in der ersten Reihe gestartet waren. Es folgten Rosemeyer, Brivio, Farina, Wimille und von Delius. In der zweiten Runde schon gingen Caracciola und Nuvolari an Chiron vorbei, im Hinterfelde kam von Delius weiter nach vorn.

Die ersten Ausfälle

erfolgten in der sechsten Runde. Brivio und Etancelin stiegen aus. Nuvolari fuhr jetzt mit 2:01 = 112,7 Km./Std. seine erste Rekordrunde und hatte nach sechs Runden die Spitze übernommen. An Rosemeyers Auto/Union hatte sich der Tank gelockert, so daß Rosemeyer an der Boxe halten mußte. Er wurde dabei überrundet. Caracciola folgte Nuvolari und nach 10 Runden hatten beide dem übrigen Felde bereits 2000 Mtr. genommen. Hinten machte sich Rosemeyer wieder an die Verfolgung und holte von dem Verlust auf. In der 20. Runde fuhr Nuvolari 20:00 = 113,7 Km/Std. Der Vorsprung der beiden führenden Wagen betrug jetzt schon fast eine Runde. In tollkühner Fahrt drückte Nuvolari immer mehr auf das Tempo, er lag fast 30 Sekunden vor Caracciola. Inzwischen hatte sich Farina auf dem zweiten zwölfzylindrigen Alfa Romeo vor Chiron auf den dritten Platz gesetzt.

In der 38. Runde

mußte Nuvolari die Reifen wechseln, so daß Caracciola an die Spitze kam. Nach der Hälfte des Rennens lag fast eine halbe Minute vor dem Italiener, eine Runde zurück folgte Farina. Chiron und von Delius waren bereits zweimal, Sommer und Villapadierna dreimal überrundet. Rosemeyer mußte in der 39. Runde erneut halten. Die 50. Runde durchfuhr Caracciola in 1:41,8. Dann verschob sich das Bild. Farina, Caracciola und Chiron wechselten die Reifen. Nuvolari übernahm wieder vor Caracciola die Spitze. Farina lag vor von Delius und Chiron. Der Italiener fuhr nun ein wahnwitziges Rennen. In der 59. Runde blieb er trotz Reifenwechsel vorn. Ausgezeichnet hielt sich Rosemeyer, der stark an Boden gutmachte.

Das letzte Viertel des Rennens

Caracciola fuhr das Rennen seines Lebens und machte ununterbrochen Jagd auf den führenden Nuvolari. Der Deutsche erhielt Zeichen, noch weiter aufzudrehen. Nuvolaris Vorsprung verminderte sich stetig. Von 24 Sekunden fiel er auf 21 Sekunden. Inzwischen kam Rosemeyer noch einmal in schwere Gefahr

Ein Hund war auf der Bahn

Rosemeyer mußte stark abbremsen und konnte nur mit größter Mühe einen Unfall verhindern. Caracciola kam noch weiter an Nuvolari heran. Der Italiener sollte die Reifen wechseln, aber aus dem Wagen heraus winkte er ab, denn er wußte, daß damit sein Sieg in Gefahr stand. Er setzte alles auf eine Karte und spielte mit dem Leben. 16 Sekunden betrug der Vorsprung in der 74., 14 in der 76. und 12 Sekunden in der 78. Runde, auf 7 Sekunden war der Deutsche heran gekommen, als der Zielrichter abwinkte. Mit vollständig zerfetzten Reifen überquerte Nuvolari als knapper Sieger vor Rudolf Caracciola das Zielband. Caracciola gebührt für seine großartige Fahrweise das gleiche Lob wie Nuvolari, der ein ganz tollkühnes Rennen fuhr und auf der Tribüne von Präsident Companes beglückwünscht wurde. Eine Runde zurück ging Farina als Dritter durchs Ziel, mit zwei Verlustrunden belegten von Delius, Rosemeyer und Chiron die nächsten Plätze.

Das Endergebnis

Großer Preis von Penya-Rhin: 303,2 Km.: 1. Tazio Nuvolari (Italien) Alfa Romeo 2:43:06 = 111,646 Km./Std.; 2. Rudolf Caracciola (Deutschland) Mercedes Benz 2:43:13; 1 Rd. zur.: 3. Faria (Italien) Alfa Romeo; 2 Rd. zur.: 4. von Delius (Deutschland) Auto Union; 5. Rosemeyer Deutschland) Auto Union; 6. Chiron (Frankreich) Mercedes Benz; 3 Rd. zur.: 7. Sommer (Frankreich) Alfa Romeo; 8. de Villapadierna (Spanien) Maserati.

Der Reichssportführer in Polen DRL-Pressedienst — Aufn.: Hoffmann

Bei seiner Ankunft auf dem Warschauer Flughafen wurde der Reichssportführer vom Präsidenten des Polnischen Olympischen Komitees, Oberst Glabisz, empfangen und begrüßt.

Hptm. Haug vor Rittm. v. Salviati

Das Pforzheimer Reitturnier wieder ein großer Erfolg

Das am Wochenende in Pforzheim durchgeführte Reitturnier hatte trotz der schlechten Witterung seine Anziehungskraft auf die Zuschauer nicht verfehlt. Im Mittelpunkt der Veranstaltung standen neben der Materialprüfung für Reitpferde und der Dressurprüfung für Reitpferde Klasse S, welch letztere der Stall Westen mit dem bekannten „Drausgänger" für sich entschied, das Abschieds-Glücksjagdspringen und das Jagdspringen der Klasse Sa. Nach hartnäckigem Kampf entschied G. Lange auf Tortille das Glücksjagdspringen für sich, während im abschließenden Jagdspringen erst nach Stechen Hauptmann Haug (Mannheim) auf Gutschnell vor Rittm. v. Salviati (Hannover) auf Großfürst und dem letztjährigen Gewinner, SA-Sturmführer Fangmann (Saarbrücken), auf Richthofen siegreich blieb.

Sonderpreise als bester württembergischer Reiter erhielt Kaufmann (Langenargen) mit Pferd Attilla, und als bester Teilnehmer der Wehrmacht Rittm. von Salviati (Hannover) mit Pferd Großfürst. — Die Ergebnisse:

Abschieds-Glücksjagdspringen Kl. M: 1. G. Lange (München), Tortille, 114 Sek.; 2. Rittm. von Salviati (Hannover) mit Christa 118 Sek.; 3. Dr. Ziegler (München) auf Firsta 120 Sek. — **Materialprüfung für Reitpferde OM:** a) leichte Pferde: Stall Friedrichhofs Cortez (Eckhardt); 2. Stall Heilbronn Dir. Christians Manteuffel (Zimmermann); 3. Frau Käthe Franks Trojaner (Bes.). — b) schwere Pferde: 1. Major Fouget (Rastatt), Feiner Kerl (Bes.); 2. Stall Heilbronn (SS-Hauptsturmführer Merz), Isländer; 3. Erich Groz (Ebing) auf Janus (Frl. E. Baur). — **Jagdspringen, Kl. Sa:** 1. Hptm. Haug (Mannheim), Gutschnell (Bes.) o. F.; 2. Rittm. v. Salviati (Hannover), Großfürst (Bes.) 4 F.; 3. SA-Sturmführer Fangmann (Saarbrücken) 4 F., alles durch Stechen entschieden. 44 Teilnehmer. — **Dressurprüfung für Reitpferde, Kl. S:** 1. Stall Westen (Berlin), Drausgänger (A. Staeck); 2. A. Broege (Berlin) Morath (Steeken) und Stall Friedrichshof Tantris (Eckhardt).

Olympische Triumphe und Tragödien

Ein Tatsachenbericht aus der Geschichte der Olympischen Spiele

Von Fred Eric Roevers

Unsere tapferen Frauen

Es war das erstemal, daß bei Olympischen Spielen auch Wettbewerbe der Frauen zugelassen waren. Sie fanden beim Publikum stärkstes Interesse und zeitigten auf vielen Gebieten Leistungen, die nur wenig hinter denen der Männer zurückzustehen brauchten. Wir hatten eine recht starke Expedition nach Amsterdam geschickt, um alle Chancen zu wahren, und wirklich brachten unsere Frauen drei goldene und drei bronzene Medaillen mit nach Hause. Helene Mayer (Offenbach), die beste Fechterin der Welt, holte sich überlegen den Sieg im Florettfechten der Damen, während die Magdeburgerin Hilde Schrader im Brustschwimmen der Frauen zur großen Freude der deutschen Kolonie auf dem ersten Platz landete. Den schönsten Sieg aber nicht nur der Frauen, sondern überhaupt aller deutschen Teilnehmer an diesen neunten Olympischen Spielen erfocht Li Radke-Batschauer, denn ihr war es vergönnt, nach heißestem Kampf die Goldmedaille im 800-Meter-Lauf der Frauen, und damit Deutschlands ersten und bisher einzigen leichtathletischen Olympiasieg überhaupt, zu erringen.

Die kleine Lina, einer alten badischen Sportlerfamilie entstammend, war schon früh ein lustiges und kräftiges Mädel, das sich gerne bei Turnen und Spiel tummelte. Zum eigentlichen Sportwettkampf aber kam sie erst etwa vier Jahre vor ihrem großen Sieg. Ihr Bruder war damals ein tüchtiger Mittelstreckler, ein Schüler des großen Georg Amberger, der schon in Stockholm 1912 die deutschen Farben vertreten hatte und damals mit Feuereifer daranging, die Leichtathletik an der Südwestgrenze unseres Vaterlandes wieder in Schwung zu bringen. Viele Sportler werden sich sicher noch der prachtvollen Staffel der Mannheimer MTG erinnern, die mit Leuten wie Neumann und Apfel und Wellenreuther im In- und Ausland große Erfolge erzielte, oder der Meisterstaffel des Karlsruher Phönix, die auf der kurzen Strecke die Deutsche Meisterschaft gewann. Der Dritte im Bunde der leichtathletischen Großvereine war damals der deutsche Fußballmeister KFV, und aus seinen Reihen ging Li Batschauer hervor.

Unter der klugen und aufopfernden Hilfe ihres Bruders und ihres Mannes wandte sie sich, als ihr auffallendes Läufertalent entdeckt war, mit voller Hingabe der schweren 800-Meter-Strecke zu, einer Konkurrenz, die damals in das Programm der Frauenmeisterschaften aufgenommen wurde und nun auch in Amsterdam zum Austrag kam. Deutschland besaß damals mehrere ausgezeichnete Vertreterinnen dieser Laufart, wie Dollinger, Wewer und Lina Radke-Batschauer. Aber die Gegnerschaft in Amsterdam war auch in dieser Sportart enorm. Da waren vor allen Dingen die große Schwedin Gentzel, ein wahres Laufwunder, die Polin Kilosowna, eine Japanerin namens Hitomi, die bei ihrem ersten Start in Europa eine sagenhafte Zeit gelaufen war, und schließlich die sehr schwer abzuschätzenden Amerikanerinnen und Kanadierinnen.

Drei Deutsche im Endlauf

Gleich der erste Vorlauf dieser schweren Konkurrenz brachte durch die Deutsche Dollinger mit 2:22,4 Minuten einen neuen Weltrekord. Kaum schlechter lief Lina Radke-Batschauer ihren zweiten Vorlauf als Siegerin nach Hause, während 24 Stunden später im dritten Vorlauf als Siegerin eine Kanadierin gewann. So hatten sich für den Endlauf drei Deutsche, zwei Kanadierinnen und je eine Vertreterin Japans, Polens, Schwedens und der Vereinigten Staaten qualifiziert. Es würde sicher einen großen Kampf geben. Niemand aber ahnte die ganze Großartigkeit der Leistung, die hier vollbracht werden würde.

Gleich nach dem Startschuß schießt die Japanerin an die Spitze, aber schon nach 100 Meter geht Dollinger vor und drückt weiter auf das Tempo. Die ehrgeizige Schwedin Gentzel läßt aber nicht locker und erkämpft sich wirklich die Spitze, die sie so schnell nicht mehr abgibt. Beim Beginn der letzten Runde tritt das Rennen in sein entscheidendes Stadium. Das ungeheure Tempo, das die Schwedin vorgelegt hat, hat Deutschlands beste Waffe, hat Marie Dollinger zermürbt, sie findet keine Kraft mehr zum Mitgehen. Da schießt, unerwartet, aber unaufhaltsam, etwas aus dem Hintergrund, die zweite Deutsche, Lina Radke-Batschauer, hervor. Mit langen, raumgreifenden Schritten geht sie an der Schwedin vorbei, die mit letzter Kraft zu folgen versucht, aber dem nun einsetzenden Spurt der Deutschen nicht mehr gewachsen ist. Da erwächst dieser eine neue Gegnerin. Verbissen hat sich aus dem Hinterhalt die Japanerin hervorgekämpft, immer näher kommt sie der Deutschen, die schon in den Knien zu wanken beginnt nach dieser unerhörten Anstrengung. Noch zehn Meter, noch acht, jetzt noch fünf! Aber noch einmal zieht unter den Jubelrufen der Deutschen Frau Radke-Batschauer mit letzter, allerletzter Kraft an. Im Schritt fast, todmüde, erreicht sie das Ziel. Mit 2:16,8 Minuten ist ein neuer, für Frauen unerhörter Weltrekord geschaffen.

Im strahlenden Sonnenschein dieses Augusttages geht die deutsche Flagge zum erstenmal auf dieser Olympiade am Siegesmast hoch. Jubelnd singen die Tausende von deutschen Schlachtenbummlern das Deutschland-Lied. Eine Frau hat Deutschlands erste Goldmedaille in der Leichtathletik errungen!

Man hat aus diesem Lauf die Lehre gezogen und diese für Frauen allzu aufreibende Konkurrenz aus dem olympischen Programm gestrichen. Noch ein paar Jahre blieb sie auf dem Programm der Frauenweltmeisterschaften und zuletzt gewann sie in neuer Weltrekordzeit die Tschechin Kubkowa; aber Fräulein Kubkowa war — wie sich später herausstellte — ein Mann. Und so wird für ewige Zeiten der Weltrekord in dieser gigantischsten Anstrengung, die jemals Frauen im Sport vollbrachten, auf den Namen einer Deutschen lauten.

Als Li Radke-Batschauer wenige Tage später im Triumph in ihrer Heimatstadt eingeholt wurde, war ihre erste Frage nach ihren Eltern. Still und bescheiden nahm sie all die Huldigungen entgegen, die ihr als Olympiasiegerin die dankbare Heimat entgegenbrachte. Dann aber kehrte sie zurück in ihre neue Heimat, nach Breslau, zu ihrem Mann und ihren Kindern, eine echte deutsche Frau, die im sportlichen Leben ihr Bestes gegeben hatte für ihr Vaterland und ihm nun weiter still dienen will als deutsche Frau und Mutter.

(Fortsetzung folgt.)

Die Sprinter in Köln

Olympia-Prüfungen der Leichtathleten

Die Olympia-Prüfungskämpfe der deutschen Leichtathleten werden am 21. Juni in vier Städten fortgesetzt. Es steht schon jetzt fest, daß die Kurzstreckenläufer und -läuferinnen im Kölner Stadion versammelt sein werden. Die Männer bestreiten eine 4-mal-150-Meter-Staffeln, für die die Aufstellungen schon feststehen. Staffel A: Leichum, Hornberger, Neckermann, Borchmeyer; Staffel B: Steinmetz, Fritsche, Marxreither, Schein oder Gillmeister. Die besten deutschen Frauen u. a. Kraus, Dollinger, Albus, Bauschulte, Winkels, Carten in Einzel- und Staffelwettbewerben.

MARCHIVUM

Die neuen Rekorde von Jena

Leichum springt 7,76 Meter weit — Hein wirft den Hammer 53,50 Meter

Das Nationale Leichtathletik-Sportfest, das der VfB Jena aus Anlaß seines 25jährigen Bestehens am Sonntag durchführte, war in jeder Beziehung ein großer Erfolg. Die Athleten gaben ihr Bestes und zwei neue deutsche Bestleistungen waren die wichtigsten Ergebnisse des Tages: Der deutsche Rekordmann und Meister Wilhelm Leichum (Wünsdorf) verbesserte seinen Weitsprung-Rekord von 7,73 auf 7,76 Meter, während der Hamburger Erich Hein den erst vor wenigen Tagen von Meister Blask in Königsberg mit 52,55 Meter aufgestellten Rekord auf 53,50 Meter stellte.

Aber auch die übrigen Ergebnisse konnten sich trotz der wenig günstigen Vorbedingungen sehen lassen. Im Weitsprung kam der Leipziger Long auf 7,72 Meter, eine Leistung, die nur noch von Leichum mit seinem Rekordsprung übertroffen wurde. Erfreulicherweise kamen noch weitere zwei Mann über die 7-Meter-Grenze. Asmuß (Halle) belegte mit 7,35 Meter den dritten und Müller (Jena) mit 7,04 Meter den vierten Platz. Im Kugelstoßen kam Hans Wöllke auf 16,12 Meter und im Speerwerfen siegte Gerhard Stöck mit 68,84 Meter vor Dr. Weimann mit 67,20 Meter. Der Frankfurter Welscher lief über 110 Meter Hürden mit 14.8 Sek. eine Jahresbestleistung und sein Klubkamerad Hornberger siegte über 100 Meter mit 10.5 Sek. vor Leichum (10.8). Die 400 Mtr. durchlief Blazejezak in 49.3 Sek. und siegte vor Metzner (Frankfurt) und Hamann (Berlin). Der Dresdener Harbig gewann die 800 Meter in der guten Zeit von 1:53.5 vor Böttcher mit 1:54 und dem Stuttgarter Fink mit 1:55.2. Ueber 1500 Meter lief der Freiburger Stadler seinen Mitbewerbern auf und davon und siegte in 3:59.3 Minuten. —

Die einzelnen Ergebnisse waren:

100 Meter: 1. Hornberger (Eintr. Frankfurt) 10.5; 2. Leichum (Wünsdorf) 10.8. — **400 Mtr.:** 1. Blazejezak (Wünsdorf) 49.3 Sek., 2. Metzner (Eintracht Frankfurt) 49.4 Sek.; 3. Hamann (Allianz Berlin) 49.4 Sek. — **800 Meter:** 1. Harbig (Dresden) 1:53.5 Min.; 2. Böttcher (KTV Wittenberg) 1:54.0 Min.; 3. Fink (Stuttgart) 1:55.2 Min. — **1500 Meter:** 1. Stadler (Freiburg) 3:59.3 Min.; 2. Würker (Wünsdorf) 4:10.5 Min. — **110 Meter Hürden:** 1. Welscher (Eintracht Frankfurt) 14.8 Sek.; 2. Schwethelm (SV Wiesbaden) 15.2 Sek. — **Kugelstoßen:** 1. Wöllke (Berlin) 16,12 Meter; 2. Reimann (Berlin) 15,18 Meter. — **Weitsprung:** 1. Leichum (Wünsdorf 7,76 Meter (neuer deutscher Rekord); 2. Long (Leipzig) 7,72 Meter; 3. Asmuß (Halle) 7,35 Meter. — **Speerwerfen:** 1. Stöck (Charlottenburg) 68,84 Meter; 2. Dr. Weimann (Wittenberg) 67,20 Meter; 3. Steingroß (Oppeln) 60,71 Meter. — **Hammerwerfen:** 1. Hein (St. Georg Hamburg) 53,50 Meter (neuer deutscher Rekord).

Weltbild (M)

„Potsdam—Berlin“ im Zeichen des schwarzen „C“

Der Schlußmann Beyer zerreißt für den SC Charlottenburg das Zielband auf dem Königsplatz nach einer Gesamtlaufzeit von 57:43,2 für die 25 Kilometer lange Hauptstrecke des Groß-Staffellaufes Potsdam—Berlin. Der SC Charlottenburg holte sich auch mit seinen übrigen Mannschaften mit Ausnahme der Frauen die ersten Preise.

Olympische Tage

Ein Lichtbildervortrag im VfL-Heim

Der bekannte Rundfunksprecher von Garmisch-Partenkirchen, Leo Schaller, hielt am Samstagabend im Vereinshaus des VfL Neckarau einen Lichtbildervortrag über die Olympischen Winterspiele. Unter den Besuchern befand sich auch der Neckarauer Ortsgruppenführer der NSDAP, Orth und die BDM-Mädel vom Robert-Wagner-Heim mit ihrer Führerin. Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Vereinsführers des VfL Neckarau und einem gut durchgearbeiteten Referat des Vereinsmitgliedes Schmelcher über das Thema: „Olympia, eine nationale Aufgabe“, erzählte dann Leo Schaller von seinen Erlebnissen und Eindrücken in Garmisch-Partenkirchen. Ein reiches und ausgezeichnetes Bildermaterial unterstrich den ungefähr zweistündigen Vortrag, der sehr fesselnd und aufschlußreich dargeboten wurde.

Die ganze Schönheit des Werdenfelser Landes in seiner überwältigenden Winterpracht beeindruckte die Schauenden. Noch einmal vernahmen wir aus berufenem Munde Kunde von den sportlichen Heldentaten der olympischen Kämpfer, von den unerhörten Leistungen eines Pfnürr, Birger Ruud, einer Christel Cranz, Sonja Hennie und wie sie alle heißen.

Mit reichem Beifall wurde Schaller für seinen Vortrag gedankt und mehr als einer der Hörer des Abends mag es bedauert haben, nicht selbst bei den Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen mit dabei gewesen zu sein.

Ein „Sieg Heil!“ auf den Führer und das Absingen des Deutschlandliedes beschlossen den Abend. Eck.

Türkische Fußball-Vorbereitungen

Zur Vorbereitung der türkischen Fußballspieler für das olympische Turnier in Berlin fanden in Konstantinopel unter Beteiligung der österreichischen Mannschaft First Vienna Wien Auswahlspiele statt, an denen sich außerdem Mannschaften aus Konstantinopel, Smyrna und Ankara beteiligten. Im ersten Spiel schlug die Auswahlelf von Smyrna die Wiener Gäste mit 4:1 Toren. Gegen die Auswahl von Konstantinopel reichte es für die Oesterreicher nur zu einem 1:1-Unentschieden.

Olympia-Anwärterinnen in Karlsruhe

Frauen-Olympia-Kernmannschaft besteht ihre erste Prüfung

Trotz andauernd niedergehenden Regens wurde die erste badische Frauen-Olympia-Veranstaltung ein voller sportlicher Erfolg. Das erfreulichste Ergebnis war der Hochsprung von Doris Ratjen (Bremen), die ungeachtet des kühlen Wetters und des nassen Anlauf den deutschen Rekord von Elfriede Kaun (Kiel) mit 1,60 Meter einstellte. Zuerst glaubte man schon an einen neuen Rekord von Ratjen mit 1,61 Meter, aber eine genaue Nachmessung ergab doch nur die alte Höchstleistungsmarke. Kaun schaffte 1,59 Meter. Außer im Hochsprung ging die Frauen-Olympia-Kernmannschaft, die jetzt erst eine kurze Vorbereitungszeit in Wilhelmshöhe hinter sich hat, noch im Speerwerfen, im 100-Meter- und 4×100-Meter-Lauf an den Start. Die Zeiten von Käthe Krauß und Grete Winkels mit je 12,1 Sek. sind unter diesen Umständen als außergewöhnlich gut zu bezeichnen. Die Nationalstaffel lief zuerst in der Aufstellung Algus, Krauß, Dollinger, Zimmer gegen eine Kombination (Freitag, Wendel, TV 46, Winkels, Bauschulte) die Zeit von 48,3 Sek., während eine zweite Aufstellung mit Algus, Krauß, Zimmer, Winkels 48,5 Sek. benötigte. Von beständiger Form zeigte sich einmal mehr Gisela Mauermayer im Diskuswerfen mit 45,19 Meter. Reuter (Frankfurt) war nicht am Start. Von den badischen Frauen fehlte die erkrankte Sprintermeisterin Seitz (Phönix Karlsruhe). Den 100-Meter-Lauf der Gauklasse brachte Mendel (TV 46 Mannheim) mit 13,0 Sek. an sich.

Die Veranstaltung nahm organisatorisch einen reibungslosen Verlauf. 800 Zuschauer waren auf die Schulkampfbahn gekommen, um Zeuge schönen Sports zu werden. — Die Ergebnisse:

100-Meter-Lauf der Olympia-Kernmannschaft: 1. Lauf: 1. Winkels (Godesberg) 12,1 Sek., 2. Dollinger (Nürnberg) 12,3. 2. Lauf: 1. Krauß (Dresden) 12,1 Sek., 2. Algus (Wuppertal) 12,3. 4×100-Meter: 1. Lauf: 1. Mannschaft Algus, Krauß, Dollinger, Zimmer 48,3 Sek., 2. komb. Mannschaft Freitag, Wendel, Winkels, Bauschulte 48,5 Sek. mit 25 Meter Vorgabe. 2. Lauf: 1. Kernmannschaft Algus, Krauß, Zimmer, Winkels 48,5 Sek., 2. komb. Mannschaft Freitag, Krater (Phönix Karlsruhe), Wendel, Hartmann (Phönix Karlsruhe) 48,6 Sek. mit 30 Meter Vorgabe. **Diskus:** 1. Mauermayer 45,19 Meter, 2. Krauß 35,61 Meter, 3. Hübner (TV 46 Mannheim) 29,50 Meter. **Speerwerfen:** 1. Kahle (Hamburg) 40,69 Meter, 2. Eberhard (Eislingen) 40,16 Meter. **Hochsprung:** 1. Ratjen (Bremen) 1,60 Meter, Rekord eingestellt, 2. Kaun (Kiel) 1,59 Meter, 3. Friedrich (Würzburg) 1,55 Meter, 4. Bergmann (Stuttgart) 1,55 Meter, 5. Mauermayer 1,50 Meter. 100 Meter, Klasse A: 1. Wendel (TV 46 Mannheim) 13,0 Sek., 2. Fritz (TV 46 Karlsruhe) 13,4 Sek. Klasse B: 1. Brechter (TV 46 Mannheim) 13,4 Sek.

Gut beschickte Jahn-Kampfspiele

Neckermann gewinnt beide Läufe — Hotter die 5000 Meter

Die von der TG Worms am Sonntag durchgeführten Jahnkampfspiele hatten stark unter der Ungunst des Wetters zu leiden. Starker Regen, der den ganzen Tag über niederging, hatte die Zuschauer ferngehalten und drückte natürlich auch auf die sportlichen Leistungen, obwohl sich die Aktiven nicht stören ließen. Die Sprunganlagen und die Bahn waren weich, so daß die erwarteten guten Ergebnisse ausblieben. So kam Weinkötz infolge der glatten Anlaufbahn im Hochsprung nur über 1,85 Meter, Neckermann brachte die 100 Meter erst in 11 Sek. und die 200 Meter in 22,2 Sek. hinter sich. Im Stabhochsprung erreichte der Sieger nur 3,45 Meter, und auch die übrigen Laufzeiten und Sprungweiten waren nicht von Belang. Die starke Mannschaft des ASV Köln, die in allen Wettbewerben einen oder mehrere Athleten in den vorderen Reihen hatte, gewann die Mehrzahl der Wanderpreise.

Die Ergebnisse

100 Meter: 1. Neckermann (Post Mannheim) 11,0 Sek., 2. Bend (ASV Köln) 11,1 Sek. — 200 Meter: 1. Neckermann 22,2 Sek., 2. Kersch (Allianz Frankfurt) 23,2 Sek. — 400 Meter: 1. Schäfer (Allianz Frankfurt) 52,4 Sek. — 1500 Meter: 1. Hein (TG Heidelberg) 4,35 Min. — 5000 Meter: 1. Hotter (Post Mannheim) 16,20 Min. — 4×800 Meter: 1. ASV Köln 8:27,2 Min., 2. Saar 05 Saarbrücken 8,39 Min. — **Olympische Staffel:** 1. Saar 05 Saarbrücken (im Alleingang) 3,59 Min. — **Weitsprung:** 1. Weinkötz (Köln) 6,95 Meter, 2. Herbel (TFC Ludwigshafen) 6,89 Meter. — **Hochsprung:** 1. Weinkötz (Köln) 1,85 Meter, 2. Wienemann (ASV Köln) 1,78 Meter. — **Stabhochsprung:** 1. Lohmar (ASV Köln) 3,45 Meter. — **Kugelstoßen:** 1. Thur (TFC Ludwigshafen 13,23 Meter. — **Diskus:** 1. Kilo (1900 Gießen) 40,74 Meter. — **Speer:** 1. Bohrmann (Stadt-SV Frankfurt) 54,23 Meter, 2. Dr. Ebner (Eintr. Frankfurt) 51,05 Meter. — **Dreikampf** (100 Meter, Hochsprung, Kugelstoßen): 1. Erbel (Ludwigshafen 2269,9 Punkte, 2. Weinkötz (Köln) 2223,5 Punkte.

Pferderennen im Reich

Frankfurt a. M.

1. **Preis der SA-Gruppe Hessen** — 600 Mk. — 1400 Meter: 1. Galleria Reale (Fuchs); 2. Amethyst; 3. Marmolata; f. Lauberis, Hilledille. Tot.: 36, 29, 17:10, Einlaufwette: 50:10.
2. **Forsthaus-Jagdrennen** — 2100 Mk. — 3200 Mtr.: 1. Gangani; 2. Lockvogel; 3. Hilledille; f. Grenzesluft. Tot.: 19, 12, 12:10.
3. **Hch.-v.-Opel-Rennen** — 3750 Mk. — 1400 Mtr.: 1. Elfmeter (K. Narr); 2. Ideolog; 3. Perlenschnur. Tot.: 17:10.
4. **Amazonen-Rennen** — 1400 Mk. — 1800 Meter: 1. Osterluzei (Blume); 2. Veilchen; 3. Spanga; f. Peladoros, Ilmenau. Tot.: 15, 18, 24:10.
5. **Frankfurter Goldpokal** — 4000 Mk. 2000 Meter: 1. Marinella (Böhlke); 2. Onkel Karl. Tot.: Einlaufwette: 12:10.
6. **Palmengarten-Jagdrennen** — 2750 Mk. — 4000 Meter: 1. Finor (Andrie); 2. Orontes; 3. Feuerheld. Tot.: 16:10.
7. **Preis vom Römer** — 2000 Mk. — 1400 Meter: 1. Fünfkampf (Narr); 2. Flüsterton; 3. Edina; f. Imperator, Goliath. Tot.: 29, 22, 78:10.

München

1. **Preis von Garmisch** — 1850 Mk. — 1600 Meter: 1. Käthi (Wiebelt); 2. Graf Schleiden; 3. Amaranta; 4. Stobne; f. Ra-Ra, Kätherl IV, Adept, Herzaß, Spata, Puma. Tot.: 125, 19, 48, 17, 27:10.
2. **Preis vom Fuchsgraben** — 2500 Mk. — 3600 Mtr.: 1. Salam (Deckert); 2. Stora; 3. Similor; f. Rosenkrieg, Reichsmark, Affogai, Lordmajor, Lordbaß. Tot.: 27.29, 19, 21:10.
3. **Hochland-Rennen** — 2250 Mk. — 1400 Meter: 1. Azolin (Seiffert); 2. Gamsbock; 3. Aamaranta; f. Frauenfreund. Tot.: 42, 11, 11:10.
4. **Preis von Birkenleiten** — 1850 Mk. — 2800 Mtr.: 1. Czardasfürstin; 2. Berna; 3. Eremit; f. Tortoise Shell, Ingemaus, Auswahl, Musca. Tot.: 79, 27, 24, 30:10.
5. **Preis von Zweibrücken** — 1200 Mk. — 1800 Mtr.: 1. Jock (Seiffert); 2. Bajadere; 3. Palmenländer; f. Greystoke, Wartaweil, Tanagra, Puma, Maktonia. Tot.: 47, 19, 23, 24:10.

Hannover

1. **Jugend-Preis** — 2300 Mk. — 1000 Mtr.: 1. Höllenfürst (Biesley); 2. Heidjer; 3. Landois; f. Vido, Galapeter, Furchtlos, Ohnesorge. Tot.: 52, 14, 12, 14:10.
2. **Barbar-Rennen** — 1450 Mk. — 1800 Mtr.: 1. Harald (Gilde); 2. Matador; 3. Kitzbock; f. Faciencia, Golf, Urfehde, Giebel. Tot.: 22, 12, 14, 18:10.
3. **Mappe-Jagdrennen** — 2200 Mk. — 3200 Meter: 1. Cosa (Nette); 2. Dennoch; 3. Jota; f. Lt. Pistoja, Musketier. Tot.: 45, 12, 12, 12:10.
4. **Habitus-Rennen** — 2300 Mk. — 1600 Mtr.: 1. Nautikus (Kaiser); 2. Baktler; 3. Lapsus; f. Saarfels, Moorau, Gondola. Tot.: 164, 36, 18, 21:10.
5. **Jagdrennen der Kavallerieschule** — 2500 Mk. — 400 Meter: 1. Comödiant (Haffe); 2. Eisack; 3. Jungritter; f. Oriolus, Ilsenburg. Tot.: 18, 12, 15:10.
6. **Freiherr-v.-Cramm-Erinnerungs-Rennen** — 3300 Mark — 1800 Mtr.: 1. Kameradschaftler (Ludwig); 2. Burus; 3. Perlfischer; f. Rosenfürst. Tot.: 16, 13, 23:10.
7. **Preis von Oelber** — 2200 Mk. — 2200 Meter: 1. Patroklus (v. Wangenheim); 2. Panther; 3. Osaka; f. Herero, Dorsch, Lewall, Federbriede. Tot.: 49, 21, 15, 36:10.
8. **Madonna-Rennen** — 1900 Mk. — 1400 Meter: 1. Schloßfrau (Gormann); 2. Campo Santo; 3. Aurigena; f. Horus, Helmwiege, Go ahead. Tot.: 31, 15, 22, 19:10.

Breslau

1. **Schlesier-Preis**, 750 Mark, 1400 Meter: 1. Fritjof (Viola), 2. Friedenau, 3. Bela; f. Arbois, Gymnastik, Prinzessin. Tot.: 14, 11, 11:10.
2. **Lohe-Jagdrennen**, 1050 Mark, 3000 Meter: 1. Reiher (v. Bitter), 2. Stobel, 3. Praline; f. Priester, Frag Papa. Tot.: 43, 15, 15:10.
3. **Ober-Ausgleich**, 2100 Mark, 1800 Meter: 1. Humor (Svehla), 2. Feuerwarte, 3. Renalda Ferry; f. Gravor, Tannengrün. Tot.: 20, 13, 16:10.
4. **Allianz-Jagdrennen**, 1750 Mark, 3000 Meter: 1. Wittrud (Bradel), 2. Ausschreibung, 3. Manteufel; f. Harun, Hans Thoma, Zawort. Tot.: 80, 14, 12, 13:10.
5. **Walküren-Preis**, 1450 Mark, 1200 Meter: 1. Magdhar (Neumann), 2. Fibibus, 3. Twist; f. Fensterparade, Gardekommandeur, Gymnastik, Charlatan, Alge. Tot.: 77, 18, 17, 19:10.
6. **Preis der Kavallerie-Division**, 1650 Mark, 3800 Meter: 1. St. Georg (v. Both), 2. Tummkopf, 3. Sonnenuhr; f. Bambus, Skapaflow. Tot.: 32, 23, 25:10.
7. **Ohle-Ausgleich**, 1750 Mark, 1600 Meter: 1. Maikäfer (Tarras), 2. Fruttina, 3. Sennhütte; f. Barro, Salaftbarte, Marna, Deutschland. Tot.: 37, 12, 15, 14:10.
8. **Juni-Flachrennen**, 1750 Mark, 2000 Meter: 1. Lanzenspitze (Groeben), 2. Fiamotta, 3. Eilold; f. Makarius, Wintersonne, Verräter d. W. Zarentochter, Silberadler, Großenie. Tot.: 236, 27, 13, 34:10.

Todesanzeige

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, meine treue Lebensgefährtin und innigstgeliebte Frau, meine über alles geliebte, herzensgute Großmutter, meine Schwester, Schwägerin sowie unsere Tante, Frau

Elisabeth Wittner

geb. Eisenbarth

im Alter von 72 Jahren am Samstagabend von ihrem langen Leiden zu erlösen.

Wer sie kannte, weiß, was wir verlieren.

Mannheim (S 6, 43). Rimbach i. Odw.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Wittner
Elisabeth Voigt
Wilhelm Voigt
Familie Karl Engel.

Die Feuerbestattung ist am Dienstag, den 9. Juni, mittags 12 Uhr. Es wird gebeten, von Blumenspenden und Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Große Schlafzimmer-Ausstellung

15 neue Modellzimmer beste Qualitätsarbeit, außergewöhnlich preiswert

Beachten Sie meine 7 Schaufenster!

S 1, 17 **Möbel-Zahn** S 1, 17

Man wird gut bedient in der Druckerei des „HB“

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine unvergeßliche Frau, unsere gute, treubesorgte Mutter, Frau

Hedwig Gressel geb. Olbert

nach langem, schwerem, aber mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 46 Jahren zu sich zu nehmen. (1686V)

Mannheim, den 8. Juni 1936.

In tiefer Trauer:
Anton Gressel nebst Kindern.

Die Beerdigung findet am 9. 6. um 1.30 Uhr statt

Amtl. Bekanntmachungen

Lebensrettung

Dem Schlosserlehrling Otto Franz Thoma in Edingen welcher am 13. Mai 1936 den 9 Jahre alten Robert Koch aus Edingen durch entschlossenes und mutiges Handeln vom Tode des Ertrinkens im Neckar gerettet hat, spreche ich hiermit eine

öffentliche Belobigung

aus. (6650 K

Mannheim, den 5. Juni 1936.

Der Landeskommissär für die Kreise Mannheim, Heidelberg und Mosbach

Dr. Scheffelmeier.

Heugrasversteigerungen

der Evangl. Pflege Schönau in Heidelberg 1936

am Mittwoch, den 10. Juni, nachm. 3 Uhr, im „Ochsen“ in Brühl von den Wiesen der Gemarkung Brühl, Rohrhof, Edingen und Schwetzingen.

Bitte, deutlich schreiben

bei allen Anzeigen-Manuskripten. Sie verhindern dadurch unliebsame Reklamationen!

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann.

Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: Helmut Wüst (in Urlaub). — Verantwortl. für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik und Handel: Wilhelm Ratzel; für Kommunales und Bewegung: Friedrich Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Jul. Etz; sämtl. in Mannheim. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.

Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers, Berlin-Dahlem.

Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)

Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim

Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21. Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm. Zurzeit ist Preisliste Nr. 5 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.

Durchschnittsauflage Mai 1936:

Ausgabe A Mannheim und Ausgabe B Mannheim	37 084
Ausgabe A Schwetzingen u. Ausgabe B Schwetzingen	6 001
Ausgabe A Weinheim und Ausgabe B Weinheim	3 274
Gesamt-DA. Mai 1936	46 359

2 Nachtvorstellungen

Infolge des großen Erfolges zeigen wir heute und morgen
abends 10.50
SYBILLE SCHMITZ

Eine neue Großtat des deutschen Films - ein unvergeßliches
Erleben in deutscher Heide
nach Franz Wysbar
mit **Sybille Schmitz, Aribert Mog, Peter Voß, Carl de Vogt**
Normale Eintrittspreise!
ALHAMBRA

Morgen letzter Tag!

Voll Frohsinn und Uebermut ist der neue herrliche Ufa-Großfilm:

In den Hauptrollen:
Marika Rökk
Paul Kemp
Ursula Grabley
Hans Stüwe
Beginn: 3.00, 4.30, 6.30 8.35
SCHAUBURG

CAPITOL

Ab heute 4[15] 6[20] 8[30] Uhr
Erstaufführung für Mannheim
JWAN
MOSJUKIN
Der Liebling aller Frauen in
KARNEVAL DES LEBENS
...... wechselvolles Spiel des Schicksals mit den Menschen, heute auf der Höhe des Glücks, morgen im Abgrund der Enttäuschung, übermorgen geht das Leben weiter .....
Karneval des Lebens

I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Frankfurt (Main)

Einladung zur ordentlichen Generalversammlung

Die Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu einer am **Donnerstag, den 25. Juni 1936, vormittags 11 Uhr, in unserem Verwaltungsgebäude Frankfurt (Main), Grüneburgplatz,** stattfindenden **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage des Jahresabschlusses und des Geschäftsberichts für 1935 und Bechlußfassung über den Jahresabschluß.
2. Gewinnverteilung.
3. Entlastung des Aufsichtsrates und des Vorstandes.
4. Wahlen zum Aufsichtsrat.
5. Wahl des Bilanzprüfers für das Geschäftsjahr 1936.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind gemäß § 30 des Gesellschaftsvertrages nur die Aktionäre berechtigt, die ihre Aktien spätestens bis zum 20. Juni 1936 einschließlich bei einer der unten bezeichneten Anmeldestellen oder bei einem Notar hinterlegt haben. Im Falle der Hinterlegung bei einem Notar ist die von diesem hierüber auszustellende Bescheinigung bis spätestens am 22. Juni 1936 bei einer unserer unten bezeichneten Gesellschaftskassen einzureichen.

Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Geschäftsbericht des Vorstandes und der Prüfungsbericht des Aufsichtsrates liegen vom 6. Juni 1936 ab in unserem Verwaltungsgebäude Frankfurt (Main), Grüneburgplatz, zur Einsicht aus.

Anmeldestellen sind:

Die Gesellschaftskassen:
bei unserer Zentral-Finanzverwaltung, Berlin NW 7, Unter den Linden 78,
bei unserer Bankabteilung, Frankfurt (Main), Grüneburgplatz,
sowie bei unseren Werken:
Berlin SO 36, Frankfurt (Main) - Höchst, Leverkusen b. Köln, Ludwigshafen a. Rh., Uerdingen a. Niederrhein,
die Firma Kalle & Co., Aktiengesellschaft, Wiesbaden-Biebrich,
ferner nachstehende Banken und deren deutsche Zweigniederlassungen:
Deutsche Bank- und Disconto-Gesellschaft, Berlin,
Berliner Handels-Gesellschaft, Berlin,
Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Berlin,
Deutsche Länderbank Aktiengesellschaft, Berlin,
Dresdner Bank, Berlin,
Reichs-Kredit-Gesellschaft Aktiengesellschaft, Berlin,
S. Bleichröder, Berlin,
Delbrück Schickler & Co., Berlin,
J. Dreyfus & Co., Berlin,
Hardy & Co., G. m. b. H., Berlin,
Metallgesellschaft Aktiengesellschaft, Frankfurt (Main),
Gebrüder Bethmann, Frankfurt (Main),
J. Dreyfus & Co., Frankfurt (Main),
Georg Hauck & Sohn, Frankfurt (Main),
M. M. Warburg & Co., Hamburg,
Sal. Oppenheim jr. & Cie., Köln a. Rh.,
J. H. Stein, Köln a. Rh.,
Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank, München,
Bayerische Vereinsbank, München,
H. Aufhäuser, München,
Merck, Finck & Co., München,
nur für Leipzig: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Leipzig,
endlich die Effektengirobanken eines deutschen Wertpapierbörsenplatzes für die Mitglieder des Effektengiroverkehrs.

Der Aufsichtsrat hat gemäß § 31 Absatz 3 der Satzung die Einberufungsfrist auf zwei Wochen herabgesetzt.

Frankfurt (Main), den 6. Juni 1936.

Der Aufsichtsrat: Dr. C. Bosch, Vorsitzender.

Ständige Auswahl von mehr als **200 Gemälden** zu überaus günstigen Preisen in den **Kunststuben-Gruber** O 7, 22 Kunststraße / gegenüb. Siechen

Zurück **Dr. Mylius** Zahnarzt N 7, 13 (Kaiserring) Tel. 22065

... Schon probiert? Feine Teespitzen kräft., fein, ausgiebig ¼ Pfd. 1 Mk. **Rinderspacher** N 2, 7 Kunststr. O 7, 3

Reparaturen **Waffen-König** L 6, 8

Klosettpapier 10 Rollen „Krepp" 65, 1 Rolle 7 Pfg. **Springmann's Drogerie, P 1, 6** 6642K

Spare Zeit - spare Geld durch HB-Kleinanzeigen

Küppersbusch nur das **Allerbeste**

Gasbackherde in der modernsten Ausführung schon von Mk **4.60** an **monatlich.** Küppersbusch Verkaufsstelle Mannheim in den Planken E 2, 9 Fernruf 42639

Paßbilder für alle Formationen der NSDAP 3 St. von 1.00 M. an 6 St. von 1.50 M. an **Foto-Schmidt** R 2, 2 b. Kaufhaus

Fahrräder Reparaturen Zubehör billigst **Karl Popp** Mhm.-Waldhof, Speckweg 39. (42 146 V)

• Presto • **Räder** Gummi und Ersatzteile Besteingericht. Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen und Fahrräder Schweißerei **Philipp Ruess** Lange Rötterstr. 28 35521K

Perser Teppiche Gelegenheitskäufe! **Bausback** M 1, 10 Ruf 26467

Ehestands-**Wohnung:** Eichenes **Schlafzimmer** Schrank 3tür. m. Frisierkommode 245.- 2 Patentr. 22.- 2 Matratz. 40.- **1 Küche** 1 Büfett m. Kühlk. u. Tonn., 1 Anrichte 1 Tisch, 1 Hocker, 2 Stühle 155.- Gesamtpreis M 462.- **H. Baumann** Mannheim U 1, 7 Breitestr. im Hause Pilz Genau Adresse achten (6774R)

PHOTO KINO **HERZ** Kunststrasse N 4. 13/14

Ihr **Arzt** für Schäden am Füllhalter, auch für schwere **Störungen** ist **Fahlbusch** im Rathaus.

6 fabrikneue **Küchen** Büfett m. Kühlschr. reichliche Inneneinrichtung, Tisch, 2 Stühle u. Hocker, alles ausgelegt, kpl. von **108.-** an **MÖBEL-Meisel** E 3, 9

Palladen Müller. Gegr. 1910 Neulieferung Reparaturen Fernspr. 517 66 Fröhlichstr. 20.

Ihre Wäsche Gardinen usw. in d. Wäscherei Müller Neulußheim, Freiluftrockn. v. 14 Tg. an. Rasenbleich. Behandl. wie i. Hs. Bitte Postkarte. (16 913*)

Färberei Friedrich Brehm Seit 25 Jahren a. Pl. **Chem. Reinigung Dekatur- und Plissier-Anstalt** Billige Preise! Ia Facharbeit! J 6, 11 neben Stadt-Garage Fernr. 23597

Kleine H.B.-Anzeigen

Offene Stellen

Tüchtiges ehrliches **Mädchen** für Geschäftshaushalt gesucht. — Adresse u. 6638 K an d. Verlag d. B.

Kontoristin 19—22 Jahre, für sofort, Dauerstellg. gesucht. (16887* Postfach 1059, Mannheim 11.

Gediegenes **Servierfräulein** in gute bürgerliche Weinstube gesucht. Adresse u. 6657 K im Verlag dß. Bl.

Stenotypistin stundenw. gesucht. Zuschr. u. 16 884* an d. Verlag d.B.

Beteiligung

Teilhaberschaft od. Stellung sucht gewandt. tüchtiger Kaufmann m. sof. bar 10—15 000 M in gesund. Unternehmen. Angebote unter Nr. 25 535 B an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Stellengesuche

Erste **Verkäuferin** der Metzgereibrch. **sucht passend. Wirkungskrs.** 1. Jt. in ungekünd. Stellung. Offerten unter Nr. 16 970* an den Verlag ds. Blattes erbeten.

Friseuse 1. Kraft, sucht sich sofort oder später zu verändern. Zuschrift. u. Nr. 38 528 V an d. Verlag

Schafft Arbeit und Existenz! für die Musiker der Standartenkapelle 171. — Die Kapelle spielt in jeder gewünschten Besetzung: Militärmusik, Streichorchest., Salonorchester, Quartette. — Anerkannt hochkünstl. Leistungen. Anfr. an die Standarte 171 oder den M.Z.F. Homann-Webau, Tattersallstraße 22 Telephon Nr. 424 14. — (17 522 K)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbliert. Zimmer sofort zu vermiet., auch vorübergehd. P 6, 19, 3. Stock. (16 877*)

Nh. Bahnhof, frdl. **möbl. Zimmer** sof. zu vermieten. Keplerstraße 27, 2 Treppen, rechts. (16 874*)

Gutmöbl. Zimmer mit el. Licht sof. zu verm. Augartenstr. 32, 3. St. links. (16 876*)

Schönes (16914* **möbl. Zimmer** sofort zu vermieten Fuß, A 4, 5, III.

Gep. möbl. Zi. an berufst. Herrn sof. zu verm. Mon 16 M vorausbzhl. U 5, 27, 3. Stock. (16 878*)

Freundlich **möbl. Zimmer** Bad, Tel.-Benütz., Nähe Bahnhof, part. zu vermieten. Adresse unter Fernruf 269 62. (16 976*)

2 möbl. Zimm. zu vermieten. b. Sporer, R 6, 7. (16 890*)

Riesen-Pracht-Feuerwerk
13. Juni

Zu vermieten

Schöne, sonnige (16875*) **4-Zim.-Wohng., einger. Bad** Speisekam., 2 Balkons (Zimmer m. Linoleum belegt) ohne Gegenüber, zum 1. od. 15. Juli zu vermieten. Helfrich, U 4, 6 (Büro).

Achtung! (16872* **Große Werkstätte** mit Toreinfahrt, Neckarstadt, für alle Zwecke geeignet, wegen Todesf. sofort zu vermieten. In der Werkstätte befindliche Maschinen können mitvermietet bzw. übernomm. werden. Näheres zu erfragen bei: Frau Köhler, Lortzingstr. 41. Anzusehen zwischen 14—16 Uhr.

Kunststraße Büroräume, evt. Wohnräume über 1 Tr., sofort zu vermieten. Zuschriften unter 16 923* an d. Verlag

1 Zimm., Küche an ruh. Ehepaar od. Einzelperson z. 1. 7. zu vermieten. Meerfeldstr. 33, 11, links. (16 763*

Schöne **2-Zimmer-Wohnung** m. Bad, ohne Gt., parterre, z. 1. Juli zu vermieten. Zu erf. u. 39 202 B im Verlag ds. Bl.

Ostſtadt! Freie Lage: **3 Zimmerwhg.** auf 1. Juli 1936 zu vermieten. Fernruf 407 15. (38 533 V)

Tadellose **3 Zimmerwhg** u. Küche a. 1. Juli 4. Stock, zu verm. Näheres: 3. Stock, Emil-Heckelstr. 13. (6659 K)

3 Zimmer und Küche auf 1. Juli zu vermieten. Zu erfrag. Bäckerei Häffner O 5, 12 (6656 K)

Lortzingstraße: **3 Zimm., Küche** Bad, Speisekamm., zu vermieten. Hausverwaltung Rich. Karmann, N 5, 7. (6639 K)

Vord. Oststadtlage Ruitsstraße 14, 2 Tr., neuherg. md. **5-Zim.-Wohn.** reichl. Zubh., Bad Speisek., Mansrd., Etagenhzg., ev. m. Garage, zu verm. Näh. Telef. 421 74 oder Hausmeister Kattermann. —

Schöne sonnige **4-Zim.-Wohn.** neu hergerichtet, mit Zubeh., auf 1. Juli zu vermiet. Näh.: U 5 29, Dietz, 3. Stock. (6576 B)

Oststadt Schöne **5 Zi. Part. Wh.** mit Bad, Speisek., p. 1. Juli od. sp. preisw. zu vermiet. (ev. geteilt in 2- u. 3-Z.-Wh.) Jochum Collinistraße 12 a. Fernruf 204 32. (6653 K)

Tennisplatz (Hebelstraße 19) schöne sonnige **6 Zimmerwhg.** m. Vorgarten, all. Zubeh., Warmw.-Heiz., per 1. Juli od. sp. zu vermiet. Näher. Tel. 275 86 oder 625 64.

T 4: Lager od. Abstellraum zement., abschließbar, zu vermieten. Hausverwaltg. Rich. Karmann, N 5, 7. (6640 K)

5 kl. Räume im eigenem Abschl. mit Klosett, f. Lager od. gewerbliche Zw., Nähe Bahnh. für 40.— RM. zu vermieten. — Adresse u. 16 975* im Verlag ds. Bl.

Zeitunglesen ist Pflicht - ohne Zeitung geht es nicht!

Mietgesuche

1 Zimmer und Küche evt. größ. Zimm. m. Kochgel., bei nett. Leuten per 1. Juli gesucht. Schwesft. part. bev. Angeb. an Schneider, Schwetzingerstr. 172 Fernruf 400 38. (16 928*)

2- od. 3-Zimmer-Wohnung u. Bad von jung. ruh. Ehep. gesucht. Angeb. u. 16 912* an d. Verlag d. B.

Kleines **Wohnhaus** von jung. Ehepaar zu mieten gesucht. Angeb. u. 16 911* an d. Verlag d. B.

Werkstätte od. kl. Lagerraum mit elektr. Licht a. Gockelsmarkt sofort zu mieten gesucht. Angeb. u. 16 889* an d. Verlag d. B

3-Zimmerwohng. mit Bad u. Balkon, (mögl. Loggia u. Garage, Zentralheiz.) z. 1. Sept. od. 1. Okt. zu mieten gesucht. Almengebiet u. Waldparkgegend bev. Angeb. unter 16 917* an den Verlag

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer zu mieten ges. Angeb. u. 16 919* an d. Verlag d. B.

Leere Zimmer zu vermieten

L 6, 14, Appel Leer., sehr schön. **Balkonzimmer** zu vermieten. (38 529 V)

Leere Zimmer zu mieten gesucht

Gep. leer. Zi. m. Kochgel. b. Frl. auf 1. 7. zu miet. gesucht. Angeb. u. 16 974* an Verlag

Unterricht

In der Nähschule **A. Gropengießer** Collinistr. 6 lernen Frauen und Mädchen Wäsche- und Kleidernähen, Zuschneiden und Flicken in Tages- und Abendkursen.

Entflogen

Wellensittich blau-weiß, entflog. Abzugeb. geg. Bel. E 4, 9, 3. Stock. (16 915*)

Tiermarkt

Pferd 1,62, lammfr., billig zu verk. Käfert. Str. 57 (16 879*)

Hypotheken

3-4000 Mark als 1. Hypothek v. Privat gesucht. Angeb. u. 16 909* an d. Verlag d. B.

Geschäfte

Pachtgesuche, Verkäufe usw.

Friseurgeschäft sof. zu pachten ges. Meisterbrief vorh. Angeb. u. 16 881* an d. Verlag d. B.

Immobilien

Verwaltgs.-gebäude Großvilla 20 große Räume, Hzg. usw., alles in best. Zustand, wirkl. i. preisw. zu verkauf. Interess. erh. unverbindl. Ausk. dch. **Kaiser, L 8, 11** Immobilien- u. Hypothekengesch., Fernruf 235 15.

Erholungsheim f. Industriebetr., auch Privat, i. Neckartal, direkt am Wald geleg., herrl. Ausl., schöne Höhenlage, 10 500 qm Gel., Schwimmb., Obst- u. Gemüsegart., eig. Wass., große Terr., Haus in allerbest. Zust. f. beliebig vergrößert w. Preis nur 36 000 M. Interess. erh. Ausk. du. **Kaiser** Immob.-u. Hyp.-Geschäft L 8, 11, Fernruf 235 15. (6660 K)

Zu verkaufen

4 Nußbäume zu verkaufen. Rössel, Carlsberg bei Grünstadt Haus Nr. 199. (6644 K)

Kaufgelegenh. Eichen-**Schlafzimmer** mit Nußb. abgef., Schrank 200 breit, 2 Betten, 2 Nachttische m. Glasplatt., 1 Frisierkommode mit 3teil. Spiegel, solide, schw. Qualitätsarbeit. — Möbelschreinerei **Florschütz** Böckstr. 10, Hof, hinten, 1 Treppe. (25 973 V)

Ein weißer **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Schwarzwaldstr. 13 links. — (16 873*)

Möbel, guterh., zu vk.: Kpl. Bett (m. Rb.) 45.M; pol. Vertiko 15; Ausziehtisch 10; Schreibmasch. (Wign.) 10; Wohlmuth-Heilapp. (Neuwert 150), jetzt 60; Chaisel. 10, Sofa 15 M. A. Gutfleisch Qu 4, 1, 3. Stock. (16 972*)

Chaiselg., Bücherschr., Waschkomm., Küchenschr., guterh. b. zu v. K. Walter F 4, 5, Laden. (25 979 V)

Bücherschrank Ausziehtisch, Nußschränkchen, Masch.-Schreibtisch Kaiser & Heck, G 2, 22, Laden. (25 980 V)

Teppiche, Läufer, Bettumrdg. Stepp- u. Daunendeck., in 12 Monatsr. 1. Rate bei Lieferg. **Teppich-Schlüter** Deutschlds. größt. Spez.-Teppich-Versandhaus. Fordern Sie Angeb. d. Generalvertr. Schmitz Wiesbaden, Fuchsstraße 15. (6647 K)

Speisezimmer echt Eiche, sow. 2 Küchenschränke, echt Birke., 1.55 M billig zu verkaufen. M. Bohner U 1, 17, Althandel (38 527 V)

Kleiderschränke für 15, 18, 20 M; Sofa 8 u. 18 M; 2 Schreibt., Tische ab 5, 6, 8 u. 10 M; Ladentheke u. Reg. billig zu verkaufen. U 1, 17, M. Bohner Althandel. 38526 V

Aus Baugesch. zu verkaufen: Trocken gelagertes **Bauholz, Benzinmotor,** Nivellierinstrumente und sonstiges. Zu erfr. unt. 39 203 V im Verlag ds. Bl.

Kaufgesuche

Altgold Goldschmuck u. Brillanten, Alt-Silbergeld, Silbergegenstände, sowie Pfandscheine kauft Karl Leiber Qu 5, 15 An- und Verkauf. 117 488 (29 248 V)

Kl. transport. Wasserpumpe die an Motor angeschlossen werden kann, zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 38 530 V an d. Verlag d. B.

Arbeitsl. Familienvater sucht e. getr. Anzug u. Wintermantel, schl. F., zu kauf. Ang. m. Pr. u. 16 927* Verlag.

Motorräder

Ariel 557 ccm Motorrad fast neu, umständehalber bill. zu verkaufen. W. Jung, bei Mannh. Dampfwäscherei, Seckenheim, Richtstr. (6548 K)

Sachs-Motorfahrrad generalüberholt, preisw. abzugeben Richard Alexander Schwetzingerstr. 16 Fernruf 445 46. (6652 K)

Automarkt

Wagen und Motorräder DKW **Lövenich D 3, 7** Planken Tel. 22835

Gut erhaltener **Kleinwagen** 4 Sitzer, gesucht. Angeb. mit näh. Angab. üb. Mark. Baujahr u. Preis unter Nr. 16 871* an d. Verlag d. B.

Autos f. Selbstfahrer - neue Opelwagen **Laule**, Käfertalerstr. 13, Fernruf 522 44